

"Zur Resonanz der IX. Kunstausstellung": Hauptbericht

Lindner, Bernhard; Schnabel, Ute; Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lindner, B., Schnabel, U., & Wiedemann, D. (1983). "Zur Resonanz der IX. Kunstausstellung": Hauptbericht. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-385404>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



"Zur Resonanz der IX. Kunstausstellung"
(Hauptbericht)

Autoren:

Bernhard Lindner

Ute Schnabel

Dr. Dieter Wiedemann

Forschungsleiter: Bernhard Lindner

Leipzig, September 1983

Gliederung

	Seite
0. Einleitung	4
1. Zusammensetzung des Publikums der IX. Kunstausstellung	7
1.1. Demographische Zusammensetzung	7
1.2. Interessenbedingte Zusammensetzung (Besuch von Kunstausstellungen und Gemäldegalerien/Besuch der VII. und VIII. KA/künstl. Betätigung in der Freizeit/Interessen an verschiedenen Gattungen der bild. und angew. Kunst/Einbeziehung künstl. Arbeiten in Wohnraumgestaltung/sonstige Freizeitinteressen)	13
2. Ausstellungsteil bildende Kunst - Albertinum	22
2.1. Bewertung der IX. Kunstausstellung durch die Besucher des Albertinums	22
2.2. Besichtigungsdauer und -formen (zeitl. Aufwand/Anzahl der Mehrfachbesucher/individuelle Interessiertheit am Besuch/Teilnahme an Führungen)	28
2.3. Erwartungen an den Besuch des Albertinums und der Grad ihrer Erfüllung	33
2.4. Kenntnisnahme der Medienberichte zur Ausstellung	36
2.5. Einschätzung der Nützlichkeit von Schulkenntnissen für die Rezeption der Ausstellung	39
2.6. Zur Malerei auf der IX.	41
2.6.1. Interesse an der Malerei der DDR und Ansprüche an sie	41
2.6.2. Kunstideale aus Vergangenheit und Gegenwart	48
2.6.3. Bewertung ausgewählter Werke der Malerei der IX.	51
2.7. Kunstwerke aus dem Albertinum, die den Besuchern besonders gefielen	57
2.8. Einschätzung der thematischen Zusammensetzung der IX.	60
3. Ausstellungsteil angewandte Kunst - Fucik-Hallen	63
3.1. Bewertung der IX. Kunstausstellung durch die Besucher der Fucik-Hallen	63
3.2. Besichtigungsdauer und -formen	66
3.3. Erwartungen an den Besuch der Fucik-Hallen und den Grad ihrer Erfüllung	68
3.4. Kenntnisnahme der Medienberichterstattung	70
3.5. Zur Plakatkunst auf der IX. Kunstausstellung	71

	Seite
3.5.1. Ansprüche an Plakate	71
3.5.2. Zum individuellen Besitz an Plakaten	72
3.5.3. Zur Bewertung ausgewählter Werke der Plakatkunst auf der IX. Kunstausstellung	76
3.5.4. Zum funktionalen Gebrauch der ausgewählten Plakate	78
3.6. Zur Fotografie auf der IX. Kunstausstellung	82
3.6.1. Ansprüche an die Fotografie	82
3.6.2. Zur Bewertung ausgewählter Fotografien	84
3.6.3. Funktionaler Gebrauch der ausgewählten Fotografien	86
3.6.4. Einschätzung der thematischen Zusammensetzung der Fotografie auf der IX. Kunstausstellung	90
3.7. Kunstwerke aus den Fucik-Hallen, die den Besuchern besonders gefielen	92
4. Schluß- & Betrachtungen	95
5. Anhang (Seiten I - XVI)	

0. Einleitung

Das Zentralinstitut für Jugendforschung führte im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultur und dem Verband bildender Künstler eine wissenschaftliche Untersuchung unter den Besuchern der IX. Kunstausstellung in Dresden durch.

Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens standen die Ermittlung

1. der Sozialstruktur des Publikums der IX.,
2. seiner spezifischen Ansprüche an die bildende und angewandte Kunst der Gegenwart,
3. der Wertung der Ausstellung und einzelner ihrer Werke durch die Besucher.

Die Besucherbefragung wurde nach dem Zufallsauswahlverfahren durchgeführt. Annähernd jeder 7. Besucher, der an ausgewählten Tagen die Ausstellung verließ, erhielt einen Fragebogen mit der Bitte ihn zu Hause auszufüllen und zurückzusenden. Die Befragung wurde in zwei Etappen (Oktober 82 und Februar 83) durchgeführt, um Aussagen über die gesamte Laufzeit der Ausstellung zu erhalten. Für die Ausstellungsbereiche bildende und angewandte Kunst wurden jeweils getrennte Fragebögen erarbeitet, die aber Vergleiche untereinander zulassen.

Die Aufgeschlossenheit der Besucher gegenüber unserem Anliegen war außerordentlich groß: Nur 73 Besucher des Albertinums und 87 der Fucik-Hallen lehnten es generell ab, sich an der Befragung zu beteiligen.

Insgesamt wurden ausgegeben:

- im Albertinum 1907 Fragebögen, von denen wir 47 % ausgefüllt zurück erhielten,¹⁾
- in den Fucik-Hallen 1929 Fragebögen, von denen wir 56 % ausgefüllt zurück erhielten.²⁾

Die im weiteren vorgestellten Ergebnisse der Untersuchung stützen sich also auf die Aussagen von insgesamt 1988 Besuchern der IX. Kunstausstellung.

-
- 1) In den sieben Tagen, während der wir die Befragung im Albertinum durchführten, hatte dieser Ausstellungsteil insgesamt 21623 Besucher. Entsprechend der genannten Rücklaufquote von 47 % liegt damit die Aussage jedes 24. Besuchern vor.
 - 2) Die Fucik-Hallen hatten in den sechs Tagen unserer Befragung 19765 Besucher. Entsprechend der genannten Rücklaufquote von 56 % liegt damit die Aussage jedes 18. Besuchers vor.

Sie sind der vorliegenden Rücklaufquote entsprechend, als aussagefähig für die Gesamtbesucherschaft der IX. anzusehen. Wir können diese Feststellung mit großer Sicherheit treffen, da eine getrennte Auswertung beider Befragungsetappen eine weitestgehende Identität der Ergebnisse in allen eingesetzten Fragenkomplexen erbrachte! Die wenigen vorhandenen Unterschiede sind zudem fast ausschließlich zeitbedingt (wie z.B. der Anteil an Wiederholungsbesuchern, der im Februar selbstverständlich höher war, als in der 1. Untersuchungsetappe vierzehn Tage nach der Eröffnung der Ausstellung). Bei der Ausgabe der Fragebögen wurden Geschlecht und Alter (Schätzwert) der jeweiligen Besucher registriert. Dadurch wurde eine Kontrolle dieser beiden Parameter bei den rücklaufenden Fragebögen möglich; Verschiebungen innerhalb der Population könnten auf diese Weise bestimmt und bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

Tabelle 1: Gesamtzahl der ausgegebenen und zurückgesendeten Fragebögen der Besucherbefragung auf der IX. Kunstausstellung - differenziert nach Geschlecht und Alter ^{x)}

(1) ausgegebene Fragebögen
(2) zurückgesendete Fragebögen

Anzahl der Fragebögen		Geschlecht(in %)				Alter(in %)					
		männl.		weibl.		bis 25		bis 45		über 45	
(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
N	%	N	%								
Albertinum	1907 100	902 47	49 53	51	47	33	41	41	41	26	18
Fucik-Hallen	1929 100	1086 56	50 52	50	48	37	50	41	38	22	12

Obwohl die Besucher gebeten wurden, die Fragebögen allein auszufüllen, ist auf Grund des hohen Anteils an Gruppenbesuchen (in der Familie, dem Kollektiv, mit dem Partner) damit zu rechnen, daß den vorliegenden Aussagen oftmals kollektive Meinungsbildungen zu Grunde liegen. Insofern ist die Zahl der Besucher, deren Angaben in die vorliegenden Ergebnisse eingeflossen sind, größer als es der Umfang der zur Auswertung zur Verfügung stehenden Fragebögen ausdrückt.

x) Tabelle 1, Anhang stellt die Zusammensetzung der beiden Teilpopulationen (Oktober 82/Februar 83) dar.

Auch ist anzunehmen, daß Fragebögen partiell innerhalb des Kollektives bzw. der Familie weitergereicht worden sind. Daraus resultiert z.T. auch die leichte Verschiebung in der geschlechts-spezifischen Zusammensetzung der Population bei den ausgefüllten Fragebögen.

Wesentlich stärker sind jedoch die Verschiebungen zwischen beiden Populationen in Bezug auf das Alter der Befragten. Bei den rücklaufenden Fragebögen ist eine starke Zunahme des Anteils der Jugendlichen (Albertinum + 8%/Fucik + 13%!) zu verzeichnen. Diese Zunahme erfolgt nahezu ausschließlich auf der Grundlage eines verstärkten Nicht-Antwortens der Besucher über 45 Jahre (Albert - 8%/ Fucik - 10%).

Diese Verschiebung hat u.E. zwei Ursachen:

1. Die großen Anforderungen, die der Fragebogen durch Umfang und Detailliertheit der Fragestellung an den Probanden stellt. Die jugendlichen Ausstellungsbesucher waren eher bereit sich diesen Anforderungen zu stellen.¹⁾
2. Und speziell beim Ausstellungsteil angewandte Kunst: Die Wahl der Plakatgestaltung und Fotografie als inhaltliche Schwerpunkte der Befragung! Das Interesse an diesen Kunstgattungen ist bei den jüngeren Ausstellungsbesuchern weitaus stärker ausgeprägt (vgl. Abschnitt 3.5 und 3.6).

Generell ist diese Verschiebung in der altersmäßigen Zusammensetzung der Population bei der Interpretation der vorliegenden Ergebnisse zu berücksichtigen.

Das die vorliegende Population, trotz der beschriebenen Verschiebung in der Alterszusammensetzung, weitestgehend exakte Aussagen über das Rezeptionsverhalten der Besucher der IX. zuläßt, sei nur an einem Beispiel belegt: Die durch die Befragung ermittelten Angaben zur Beteiligung an Führungen stimmen mit denen des Besucherbüros überein!

1) Das Ausfüllen der Fragebögen nahm nach den eigenen Angaben der Besucher (die mit durchgeführten Proben übereinstimmen), zwischen 1,5 und 3 Stunden in Anspruch. Das unter diesen Voraussetzungen dennoch so viele Besucher der IX. geantwortet haben, spricht eindeutig für den starken Eindruck, den diese Ausstellung bei ihnen hinterlassen hat, wie auch für ihr ausgeprägtes Interesse an der Gegenwartskunst unseres Landes!

Nach Angaben des Besucherbüros der IX. haben 40 % der Besucher des Albertinums und annähernd 20 % der Fucik-Hallen an Führungen teilgenommen. Genau diese Werte wurden auch durch die Befragung ermittelt!

1. Zusammensetzung des Publikums der IX. Kunstausstellung

1.1. Demographische Zusammensetzung

Die Zusammensetzung des Publikums der Ausstellungsbereiche bildende und angewandte Kunst ist in bezug auf ihr Geschlecht und ihr Alter, die berufliche Qualifikation und den Tätigkeitsbereich in großen Bereichen übereinstimmend. Sowie Frauen, als auch Männer stellen annähernd die Hälfte der Besucher des Albertinums und der Fucik-Hallen (vgl. Tabelle 1).

Das Durchschnittsalter der Besucher der Fucik-Hallen ist niedriger (29,2 Jahre) als das der Besucher des Albertinums (32,7 Jahre). Den höchsten Altersdurchschnitt weisen in beiden Populationen die Fach- und Hochschulabsolventen auf (zwischen 36,7 und 39,8 Jahre). Relativ niedrig ist dagegen der Altersdurchschnitt der Facharbeiter (insbesondere in den Fucik-Hallen 28,9/Albertinum 34,5 Jahre/ vgl. insgesamt Tabelle 2 Anhang).

Sowohl im Albertinum, als auch in den Fucik-Hallen stellen die Hoch- und Fachschulabsolventen annähernd die Hälfte der Besucher (55 und 47 %). Die zweitstärkste Besuchergruppe in den Fucik-Hallen stellen die Facharbeiter (17 %). Im Albertinum beträgt ihr Anteil, wie auch der der Studenten, 13 %.

Tabelle 2: Zusammensetzung des Publikums der IX. Kunstausstellung in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation (in %)^{x)}

	<u>Albertinum</u>	<u>Fucik-Hallen</u>
noch Schüler	11	12
noch Student	13	13
noch Lehrling	4	8 !
ohne erlernten Beruf	2	1
Facharbeiterprüfung	13	17 !
Meisterprüfung	2	2
Fachschulabschluß	17	18
Hochschulabschluß	32 !	25
Promotion	6	4

Während unter den Schülern und Fachschulabsolventen die Mädchen und Frauen leicht überwiegen, sind es unter den Facharbeitern/Meistern und den Hochschulabsolventen die Männer. Das Verhältnis beträgt jeweils cirka 60 zu 40 %.

In beiden Ausstellungsteilen stellen die Werkstätigen aus den volkseigenen Produktionsbetrieben die größte Besuchergruppe (Albert.20/Fucik 22 %). Hochschulabsolventen, Facharbeiter und Fachschulabsolventen sind zu annähernd gleichstarken Teilen darin vertreten (cirka je 1/4).

Einen sehr starken Anteil an den Besucher der IX. haben auch die Mitarbeiter der Volksbildungs- und Erziehungseinrichtungen, sowie die Mitarbeiter und Studenten der Universitäten, Hoch- und Fachschulen unseres Landes. Während der Anteil der letztgenannten Gruppe am Publikum in der II. Untersuchungsetappe um 7 % stieg, sank der der Mitarbeiter der Volksbildung.

Mit einem Anteil von 25 % stellten sie in der I. Untersuchungsetappe die größte Besuchergruppe des Albertinums. In der II. Etappe betrug ihr Anteil immerhin noch 14 %.

-
- x) Im Rahmen der weiteren Auswertung werden zusammengefaßt:
- Facharbeiter/Meister/Teilfacharbeiter und Werkstätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung
 - Hochschulabsolventen und Promovierte

Unter den Pädagogen unseres Landes existiert also eine sehr starke Interessentengruppe für die bildende und angewandte Kunst. In ihnen sind wichtige Multiplikatoren für die Verbreitung von Gegenwartskunst unter Kindern und Jugendlichen zu sehen.¹⁾

Eine weitere andere Berufsgruppe muß hier in ihrem Engagement um die IX. hervorgehoben werden - die Angehörigen der bewaffneten Organe. Sie stellten über den gesamten Verlauf der Ausstellung hin konstant circa 7 % der Besucherschaft!

1) Als begünstigender Faktor dafür ist auch die sehr positive Bewertung der IX. durch die Lehrer und Erzieher zu sehen. 64 % der im Albertinum befragten Lehrer hatte die Ausstellung uneingeschränkt gefallen. Das ist die stärkste Zustimmung von allen Berufsgruppen! Auch in bezug auf die Fucik-Hallen ist ihr Urteil eines der besten (93 %).

Tabelle 3: Zusammensetzung des Publikums der IX. Kunstausstellung in Abhängigkeit von den Tätigkeitsbereichen (in %)^{x)}

	<u>Albertinum</u>	<u>Fucik-Hallen</u>
Tätig in ...		
volkseigenen Produktionsbetrieben der Industrie	20	22
volkseig. Produktionsbetriebe der Landwirtschaft	1	1
Produktionsgenossenschaften (LPG, GPG, FPG)	2	1
Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGH)	-	1
volkseigener Dienstleistungs- oder Reparaturbetrieb	1	3
Handels- oder gastronomische Einrichtungen	2	4
medizinische oder soziale Einrichtungen	6	6
Volksbildungs- oder Erziehungseinrichtungen	19!	14
Universitäten, Hoch- und Fachschulen (einschließlich Studenten !)	19!	17!
Forschungseinrichtungen, Akademien	6	5
kulturelle und künstlerische Einrichtungen	5	3
Parteien oder gesellschaftliche Organisationen (hauptamtl.)	1	2
Institutionen des Staatsapparates	3	4
bewaffnete Organe	8!	6!
selbständige Handwerker	-	1
zur Zeit Hausfrau	2	2
in einem hier nicht genannten Bereich	5	8

x) Im Rahmen der weiteren Auswertung werden Besucher artverwandter Berufsgruppen, die insgesamt nur im geringen Maße im Publikum der IX. vertreten waren, zusammengefaßt. Das betrifft:

- Werktätige landwirtschaftl. Prod. betriebe (VEG, LPG, GPG, FPG),
- Werktätige der Dienstleistung und des Handwerks (PGH)
- Mitarbeiter in Parteien/Massenorg./dem Staatsapparat
- freischaffende Handwerker und Künstler (unter den Befragten war auch eine kleine Zahl von Künstlern, die allein aber nicht prozentual erfaßbar ist).

In den Besuchergruppen aus Handel und Gastronomie, der Volksbildung und den medizinischen und sozialen Einrichtungen überwiegen die Frauen, in allen anderen Gruppen dominieren die Männer. Annähernd die Hälfte der Besucher beider Ausstellungsteile kommen aus Großstädten (Albert. 49 %/Fucik 55 %). Ein weiteres Fünftel der Besucher kommt aus Mittelstädten (10 000 - 50 000 Ew). Besucher aus Dörfern, Kleinstädten und aus Städten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern sind zu je ein Zehntel im Publikum der IX. vertreten.

Der Bezirk Dresden stellt dabei erwartungsgemäß die größte Besuchergruppe (Albert. 32 %/Fucik. 40 %). Über die Hälfte dieser Besucher kommen aus der Stadt Dresden (Albert. 54 %/Fucik. 61 %). Der höhere Anteil der Dresdner an dem Publikum der Fucik-Hallen entspricht dem Ausstellungsverlauf. In der I. Untersuchungsetappe kamen 47 % der Besucher dieses Ausstellungsteiles aus Stadt und Bezirk Dresden. Im Albertinum überwogen dagegen von Anfang an die Besucher aus der Republik (67 %). In der zweiten ^s Ausstellungshälfte wurden auch die Fucik-Hallen im stärkerem Maße von auswärtigen Besuchern frequentiert (65 %).

Die meisten Besucher, die aus der Republik zur IX. kamen, stammen aus den traditionellen Kunstzentren unseres Landes - Leipzig/Halle und Berlin. ¹⁾ Die Hälfte der Besucher aus Leipzig und Halle kommen dabei ^{aus} den Bezirksstädten selbst.

1) Die zugleich auch günstige Verkehrsbedingungen nach Dresden aufweisen.

Tabelle 4: Zusammensetzung des Publikums der IX. Kunstausstellung in Abhängigkeit vom Heimatbezirk der Besucher (in %)

Besucher waren aus den Bezirken ...	im Ausstellungsteil	
	<u>Albertinum</u>	<u>Fucik-Hallen</u>
Dresden	32 !	40 !
Leipzig/Halle	16	11
Berlin	13	13
Potsdam/Magdeburg	10	8
Karl-Marx-Stadt	7	9
Erfurt/Gera/Suhl	8	6
Cottbus	4	4
Frankfurt	3	3
Schwerin/Neubrandenbg./Rostock	6	5

Die soziale Zusammensetzung der Besuchergruppen aus den unterschiedlichen Bezirken ist durchaus nicht homogen:

1. Während der Anteil der Facharbeiter und Meister an den Besuchern der Fucik-Hallen in fast allen Bezirken annähernd ausgeglichen ist (um 20 %), erreichen sie im Albertinum nur bei den Besuchern aus dem Bezirk Dresden einen solch hohen Anteil (25 %/ andere Bezirke um 12 %)!
2. Der Anteil der Hochschulabsolventen/Promoventen an den Besuchergruppen aus den einzelnen Bezirken wächst weitestgehend proportional zur wachsenden Entfernung vom Ausstellungsort. Besonders deutlich wird das an den Besuchern des Albertinums: Beträgt der Anteil dieser sozialen Schicht an der Besuchergruppe aus dem Gastgeberbezirk nur 29 %, sind es bei den Südbezirken Erfurt/Gera/Suhl 41 % und bei den drei Nordbezirken Schwerin/Neubrandenburg und Rostock bereits 60 %.
3. Entsprechend der unter 1. dargestellten Tendenz dominieren im Albertinum unter den Dresdner Besuchern die Werktätigen aus volkseigenen Produktionsbetrieben eindeutig (26 %/Republik um 16%).
Zwar beträgt in den Fucik-Hallen ihr Anteil unter den Dresdnern ebenfalls 29 %, doch erreichen auch andere Bezirke solche Werte, die z.T. sogar noch darüber hinausgehen (Frankfurt 32%/Cottbus 36 %). (Vergleiche insgesamt Tabelle 3 und 4 Anhang)

1.2. Interessenbedingte Zusammensetzung

Das Publikum der IX. Kunstausstellung ist - über die gesamte Dauer der Ausstellung von 6 Monaten hin - durch ein breites Interesse an der bildenden und angewandten Kunst und eine hohe Rezeptionsfähigkeit gekennzeichnet! Damit ist die Forschungshypothese, daß sich das Publikum der zweiten Ausstellungsphase in ihrer Interessenstruktur von dem der Anfangsphase unterscheidet, widerlegt. Die "weniger Interessierten, die nach Weihnachten nur mal so aus Neugierde durch die Ausstellung laufen" blieben aus bzw. haben am Gesamtpublikum der IX. nur einen sehr geringen Anteil! Dieses große Kunstinteresse wird u.a. an folgenden Sachverhalten deutlich:

1. der Häufigkeit des Besuches von Kunstausstellungen,
2. dem großen Anteil derjenigen, die bereits die VII. und VIII. Kunstausstellung besucht hatten,
3. dem großen Anteil in ihrer Freizeit selbst künstlerisch Tätiger (malen, zeichnen und modellieren/auch fotografieren);
4. dem großen Interesse an den einzelnen, in der IX. Kunstausstellung vertretenen Kunstgattungen;
5. dem hohen Ausstattungsgrad der eigenen Wohnung/Zimmer mit Kunstwerken aller Gattungen;
6. den Freizeitinteressen der Ausstellungsbesucher.

Zu 1.: Besuch von Kunstausstellungen und Gemäldegalerien

Die Besuchsraten von Kunstausstellungen, Gemäldegalerien sind bei den Besuchern beider Ausstellungsteile sehr hoch. Innerhalb des letzten halben Jahres vor der Besichtigung der IX., haben sowohl die Besucher des Albertinums, als auch die der Fucikhallen im Durchschnitt 3,7 Kunstausstellungen besucht. (Vergleichswert einer repräsentativen Untersuchung unter Lehrlingen, jungen Arbeitern und Studenten von 1979: 0,8 Kunstausstellungsbesuche in 6 Monaten).

Die Studenten, weisen die höchsten Besuchsraten von Kunstausstellungen auf. 40 % von ihnen haben in vergangenen halben Jahr fünf und mehr Kunstausstellungen gesehen. Gleiches gilt nur für circa 30 % der Schüler, der Facharbeiter und Meister, sowie der Hochschulabsolventen.

Tabelle 5: Anzahl der in den 6 Monaten vor dem Besuch der IX. Kunstausstellung besichtigten Kunstausstellungen bzw. Gemäldegalerien in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation (in %)

Haben Kunstausstellungen/Gemäldegalerien besichtigt...

<u>Albertinum</u>	<u>keine</u>	<u>eine</u>	<u>2-4</u>	<u>5-9</u>	<u>10 und mehr</u>
noch Schüler	13	10	51	23	3
noch Student	6 !	9	45	23	17 !
noch Lehrling	18	18	46	15	3
Facharb./Meister..	17	14	42	17	10 !
Fachschulabschluß	17	14	52	15	3
Hochschulabs./Prom.	12	18	42	18	9
<u>Fucik-Hallen</u>					
noch Schüler	9	10	46	25	10
noch Student	10	8	42	24	16 !
noch Lehrling	15	12	45	19	4
Facharb./Meister...	18	13	41	23	5
Fachschulabschluß	8	14	36	17	10
Hochschuleabschluß/ Promotion	14	11	50	18	7

Entsprechend der regen Besuchstätigkeit der Studenten weisen die Mitarbeiter und Auszubildenden der Universitäten, Hoch- und Fachschulen mit die höchsten Besuchsraten von Kunstausstellungen auf. (Albert. 4,8/Fucik. 4,7). Höher sind sie nur noch bei den Beschäftigten kultureller und künstlerischer Einrichtungen (5,7/6,2).¹⁾

Ihre hohen Besuchsraten resultieren jedoch auch aus der Größe ihres Wohnortes (und darin eingeschlossen - das Vorhandensein von Galerien).

Die Besuchsraten von Kunstausstellungen steigen weitestgehend proportional zur Wohnortgröße. Hatten die Bewohner von Dörfern unter 2000 Bw innerhalb eines halben Jahres 'nur' circa 3 Ausstellungen gesehen (Albert 2,9/Fucik.2,7), so liegt die Anzahl der Ausstellungen, die die Bewohner von Großstädten im gleichen Zeitraum besichtigt haben wesentlich darüber (4,7/4,1).

1) Vergleiche insgesamt Tabelle 5 Anhang: Durchschnittliche Besuchsraten in Abhängigkeit von der Qualifikation, dem Tätigkeitsbereich, dem Alter und dem Geschlecht.

Daß diese Unterschiede vorhanden sind, ist nicht überraschend. Wichtig ist dagegen, daß von den Besuchern der IX., an deren Wohnort keine Galerie vorhanden ist, drei Viertel dennoch Kunstausstellungen besucht haben; 53 bzw. 64 % davon sogar zwei und mehr Kunstausstellungen. Das bedeutet, daß diese kunstinteressierten Bürger sich weitgehend unabhängig von den objektiven Bedingungen um eine Befriedigung ihrer Bedürfnisse bemühen, dafür auch weitere Anfahrtstrecken in Kauf nehmen.

Insgesamt verfügen cirka zwei Drittel der Besucher der IX. an ihrem Wohnort über eine Gelegenheit Kunstausstellungen/Gemäldegalerien zu besichtigen (Albert. 74 %/Fucik. 71 %). Daß dies mittlerweile auch für ein Fünftel der Dorf- und ein Drittel der Kleinstadtbewohner gilt, ist ein Verweis darauf, wie dicht bereits das 'Netz' von Ausstellungsangeboten und -veranstaltern in unserem Land geworden ist.

Zu 2. Besuch der VII. und VIII. Kunstausstellung

Nationale Kunstausstellungen sind eine feste Tradition im Kulturleben unseres Landes. Deren Besuch ist zugleich aber auch bereits eine feste Tradition für viele der Besucher. 34 % der Besucher des Albertinums und 24 % der Besucher der Fucik-Hallen waren bereits auch Besucher der VII. und 62 bzw. 55 % bereits Besucher der VIII. Kunstausstellung ! (Der Anteil der Besucher der VII. und z.T. auch der VIII. ist objektiv noch höher, wenn wir berücksichtigen, daß die hier befragten Schüler und Lehrlinge zum damaligen Zeitpunkt aus Altersgründen kaum zu den Besuchern gehören konnten!)

Während unter denjenigen, die bereits zu den Besuchern der VII. zählten, in beiden Besucherpopulationen eindeutig die Hochschul- und Fachschulabsolventen überwiegen, sind unter den Besuchern der VIII., alle sozialen Schichten sehr stark vertreten (vgl. Tabelle 6, Anhang).

Die VII. Kunstausstellung ist der Hälfte ihrer Besucher noch in guter Erinnerung. Gleiches gilt für die überwiegende Mehrzahl der Besucher der VIII.

Auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse läßt sich rückwirkend auch feststellen: Die meisten Besucher der VII. und VIII. kamen voraussichtlich ebenfalls aus den Bezirken Dresden, Leipzig, Halle und Berlin. Zugleich ist aus diesen Territorien der meiste Zuwachs an neuen Besuchern der nationalen Ausstellungen zu verzeichnen. Zum Beispiel stammen von den Besuchern des Albertinums, die zuvor nicht auf der VIII. gewesen waren, 18 % aus den Bezirken Leipzig/Halle, 17 % aus dem Bezirk Dresden und 14 % aus Berlin. Aber auch Magdeburg/Potsdam und Erfurt/Gera/Suhl hatten starken Anteil daran (13 und 12 %).

Zu 3.: Künstlerische Tätigkeit in der Freizeit

Über die Hälfte der Besucher betätigen sich in ihrer Freizeit (zumindestens gelegentlich) selbst künstlerisch.

15 % der Besucher des Albertinums und 13 % der Besucher der Fucik-Hallen malen, zeichnen oder modellieren regelmäßig, weitere 37 bzw. 43 % üben diese Beschäftigung in unregelmäßigen Zeitabständen aus. Außerdem fotografieren 18 % der Besucher der Fucik-Hallen regelmäßig, entwickeln, kopieren und vergrößern selbst (gelegentlich tun dies 69 bzw. 12 %). Besonders verbreitet ist diese Freizeitbeschäftigung unter den Hochschulabsolventen. Auch überwiegen die Männer unter jenen Besuchern, die selbst regelmäßig fotografieren eindeutig (23 zu 11 %).

Daß es sich dabei für viele nicht nur um ein bloßes 'Knipsen' handelt, belegt die Tatsache, daß 18 % von ihnen ständig und weitere 59 % gelegentlich versuchen mit ihren Fotografien künstlerischen Ansprüchen gerecht zu werden. (Differenzierte Ausführungen dazu erfolgen im Abschnitt 3.6.).

In ihrer Freizeit malen, zeichnen und modellieren hauptsächlich Jugendliche, insbesondere Schüler und Studenten. Bei denen, die diese Freizeitbeschäftigung nur gelegentlich ausüben, dominieren die Frauen.

Tabelle 6: Selbstständige künstlerische Betätigung in der Freizeit (malen, modellieren, zeichnen u.ä.) in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation und dem Geschlecht (in %)

(1) regelmäßig
(2) nur gelegentlich

	<u>Albertinum</u>		<u>Fucik-Hallen</u>	
	(1)	(2)	(1)	(2)
<u>Qualifikation</u>				
noch Schüler	24 !	44	19 !	58 !
noch Student	25 !	46	16	45
noch Lehrling	12	45	8	91 !
Facharbeiter/ Meister ...	11	36	13	42
Fachschulabschl.	12	35	13	44
Hochschulabschl./ Promotion	12	32	11	34
<u>Geschlecht</u>				
männlich	14	33	14	38
weiblich	17	41 !	13	48 !

Am regelmäßigsten werden diese Freizeitbeschäftigungen von den Beschäftigten in kulturellen oder künstlerischen Einrichtungen ausgeübt (Albert. 30 %/Fucik. 28 %). Aber auch die Werkstätigen aus der Volksbildung, medizinischen und Forschungseinrichtungen, die auf der IX. befragt wurden, üben diese Freizeitbeschäftigung in stärkerem Maße regelmäßig aus.

Durch die vorliegende Untersuchung kann das Niveau dieser künstlerischen Freizeittätigkeit nicht näher bestimmt werden, es dürfte sehr unterschiedlich sein. Wichtig an dieser Tatsache ist jedoch, daß sich so viele Besucher bereits selbst praktisch mit künstlerischen Gestaltungsprinzipien und -problemen auseinandergesetzt haben und von daher über ein größeres Einfühlungsvermögen in die Werke der zeitgenössischen bildenden und angewandten Kunst verfügen.

So hat eine regelmäßige künstlerische Betätigung in der Freizeit auch eine bessere Gesamtbewertung der IX. zur Folge! 62 % der im Albertinum befragten 'Freizeitkünstler' gefiel die Ausstellung uneingeschränkt. Gleiches gilt nur für 53 % jener Besucher, die keine derartige Freizeitbeschäftigung ausüben.

Zu 4.: Interesse an den verschiedenen Gattungen und Genres
der bildenden und angewandten Kunst

Annähernd die Hälfte der Besucher hatten zum Zeitpunkt der Befragung bereits beide Ausstellungsteile besichtigt! 47 % der Besucher der Fucik-Hallen hatten bereits auch das Albertinum, und 41 % der Besucher des Albertinums bereits auch die Fucik-Hallen gesehen. Jedoch auch die Mehrzahl der anderen Besucher bekundete ihre Absicht, den noch nicht besichtigten Ausstellungsteil kennenlernen zu wollen.

Die Entscheidung für einen bestimmten Ausstellungsteil als Beginn des individuellen Rundganges durch die IX. ist bei der Mehrzahl der Besucher nicht zufälligen Charakters, sondern basiert auf einem ausgeprägtem Interesse an einzelnen, der dort ausgestellten Kunstarten. Die

Entscheidung für das Albertinum als erste Besuchsstätte wird vor allem von einem besonderem Interesse an der Malerei, die Entscheidung für die Fucikhallen dagegen von einem besonderem Interesse am Kunsthandwerk und an den Produkten der industriellen Formgestaltung getragen!

Tabelle 7: Die Ausprägung des Interesses an ausgewählten Gattungen der bildenden und angewandten Kunst, in Abhängigkeit von dem Ausstellungsteil, indem die Befragung erfolgte (in %)

Dafür interessiere ich mich ...

(1) sehr stark

(2) stark

	<u>Albertinum</u>		<u>Fucik-Hallen</u>	
	(1)	(2)	(1)	(2)
Malerei	57 !	35	37	37
Grafik	24	32	20	33
Plastik	17	26	12	26
Plakate	21	30	26	32
Fotografie	31	30	36	35
Kunsthandwerk	29	31	42 !	21
Produkte der industriellen Formgestaltung	25	27	38 !	29

Das Interesse an den einzelnen Kunstarten ist je nach Alter und sozialer Zugehörigkeit der Besucher unterschiedlich stark ausgeprägt. Da diese Differenzen in beiden Besucherpopulationen weitestgehend identisch sind, wird im folgenden:

- bei der bildenden Kunst nur auf die Besucher des Albertinums, und
- bei der angewandten Kunst nur auf die Besucher der Fucik-Hallen
bezug genommen!

Sowohl für die Malerei, als auch für die Plastik, ist das Interesse bei den älteren Ausstellungsbesuchern am stärksten ausgeprägt. Ein sehr starkes Interesse an diesen Gattungen der bildenden Kunst haben 67 bzw. 30 % der 46-59jährigen. Ein überdurchschnittlich hohes Interesse an der Malerei haben die Hochschulabsolventen (66 % sehr stark) und die Studenten (64 %). Bei der Plastik gilt dies für die Hochschul-, wie auch die Fachschulabsolventen (21 und 18 %, vgl. insgesamt Tabelle 7, Anhang).

Das Interesse an der Grafik ist insgesamt annähernd ausgewogen. Ein ausgeprägtes Interesse an der Grafik führt zu einer besonders regen Besuchstätigkeit von Kunstausstellungen (5,9 in sechs Monaten!).¹⁾ Das läßt sich z.T. aus der Dominanz der Grafikpräsentationen innerhalb unseres Ausstellungsgeschehens erklären. Verschiedene Sachverhalte weisen eindeutig darauf hin, daß die Grafikliebhaber unter den Besuchern unser aktuelles Kunstgeschehen an differenziertesten rezipieren und werten!

Bei der Fotografie und dem Kunsthandwerk bestehen Interessenunterschiede zwischen den Geschlechtern. Das Interesse der männlichen Besucher für die Fotografie ist wesentlich ausgeprägter (45 zu 26 % sehr starkes Interesse). Gleiches gilt für die weiblichen Besucher in bezug auf das Kunsthandwerk (55 zu 31 %).

Eine besondere Präferenz für das Kunsthandwerk und die Formgestaltung ist vor allem für die Besucher über 20 Jahre nachweisbar. Während das Interesse für Formgestaltung in den einzelnen sozialen Schichten weitestgehend ausgeglichen ist, dominieren beim Kunsthandwerk eindeutig die Fachschulabsolventen (55 % sehr starkes Interesse).

1) Die durchschnittlichen Besuchszahlen von Kunstausstellungen liegen bei den sehr stark an Malerei Interessierten bei 4,4 und bei den sehr stark an Plastik Interessierten bei 4,3 in einem halben Jahr.

Plakate und Fotografien dagegen sind eine eindeutige Interessen-dominante der Jugendlichen! Die überwiegende Mehrheit von ihnen hat ein sehr starkes bzw. starkes Interesse an diesen Kunstgattungen. Trifft dies in bezug auf das Plakatschaffen vor allem auf die 14-19 jährigen zu (50 % sehr starkes und 31 % starkes Interesse), gilt dies bei der Fotografie vor allem für 17-25jährigen (45 % sehr starkes und 34 % starkes Interesse). Dementsprechend bringen dem Plakat vor allem die Schüler und Lehrlinge ein breites Interesse entgegen, Während der Fotografie insbesondere das Interesse der Studenten und Lehrlinge gilt (vgl. insgesamt Tabelle 8, Anhang).¹⁾

Zu 5. : Verwendung künstlerischer Arbeiten bei der
Gestaltung der eigenen Wohnung

In die Gestaltung ihrer Wohnung bzw. ihres Zimmers haben von den 74% Besuchern des Albertinums²⁾ einbezogen:

- Reproduktionen von Gemälden und Grafiken
(gilt für die Besucher aus allen sozialen Schichten gleichermaßen, steigt aber mit dem Alter kontinuierlich an);
- 61 % Plakate und Poster (93 % der unter 16jährigen und 84 % der 17-19jährigen!);
- 41 % originale Gemälde und Druckgrafiken (55 % der Hochschulabsolventen, aber auch 39 % der Facharbeiter! Der Besitz von Originalen nimmt mit dem Alter beständig zu. Männliche Besucher verfügen in stärkerem Maße darüber - 46 zu 36 %. Umso höher die Zahl der besuchten Kunstausstellungen ist, desto häufiger haben sie auch Originale in die Gestaltung ihrer Wohnung einbezogen). Den umfangreichsten Besitz an Originalen haben die Grafikliebhaber (64 %).

-
- 1) Dem sehr starken Interesse der Schüler an beiden Kunstgattungen steht übrigens ein vergleichsweise sehr niedriger Interessensstand der Mitarbeiter der Volksbildung an der Fotografie (28 % sehr starkes Interesse) und der Plakatkunst (24 %) gegenüber. Damit ist ein 'Nicht-Mitreden-Können' vieler Pädagogen, in Kunstbereichen, die die Jugendlichen verstärkt erreichen und bewegen, vorprogrammiert!
 - 2) In dem im Albertinum ausgegebenem Fragebogen wurde - mit Ausnahme der Plakate - nur auf Werke der bildenden Kunst Bezug genommen.

Von den Besuchern der Fucik-Hallen¹⁾ verwenden für die Gestaltung ihrer Wohnräume:

- 70 % künstlerische Keramiken (ältere Werktätige aller sozialer Schichten, insbesondere mit abgeschlossenem Studium, vor allem Frauen - 78 zu 62 %);
- 65 % künstlerisch gestaltetes Glas (Differenzierungen wie bei Keramik. Verhältnis zwischen Frauen und Männern: 72 zu 60 %);
- 68 % Plakate und Poster (auch hier dominieren - wie bei den Besuchern des Albertinums - die Jugendlichen deutlich 98 % der Lehrlinge. 88 % der Schüler und 83 % der Studenten!);
- 56 % Fotografien (auch hier überwiegen die Jugendlichen deutlich, verstärkt aber die Männer - 63 zu 49 %. Da diese auch wesentlich häufiger selbst fotografieren, ist mit einem hohen Anteil eigener Fotografien bei der Wohnungsgestaltung zu rechnen);
- 46 % künstlerische Web- und Textilarbeiten (Differenzierungen wie bei Keramik und Glas, bei eindeutiger Dominanz der Fachschulabsolventen - 60 %. Verhältnis zwischen den Geschlechtern: Frauen 56 % - Männer 37 %).

Genauere Auskünfte über die Art der im Privatbesitz befindlichen Kunstwerke können nur für den Bereich der Plakatgestaltung gegeben werden (vgl. Abschnitt 3.5.1.). Der Charakter der Reproduktionen bzw. Originalgemälde und -grafiken kann dagegen nur sehr vermittelt, über die durch die Besucher des Albertinums genannten Kunstideale aus Vergangenheit und Gegenwart, bestimmt werden (vgl. Abschnitt 2.6.2.).

Zu 6.: Freizeitinteressen der Ausstellungsbesucher

Die künstlerischen Freizeitinteressen der Besucher der IX. Kunstausstellung sind nicht einseitig auf die bildende und angewandte Kunst beschränkt, sondern zeichnen sich durch eine große Vielseitigkeit aus.

Sie haben weiterhin ein besonders starkes Interesse für ...

- die schöngeistige Literatur (Albertinum 53 %/Fucik. 48 % sehr starkes Interesse);

1) In dem, in den Fucik-Hallen ausgegebenen Fragebogen wurde nur auf Werke der angewandten Kunst bezug genommen.

- das Theater (26 %/24 %)
- den Kinofilm (25 %/27 %) und
- sinfonische Konzerte (20 %/ 17 %).

Mit diesen Interessensemangaben liegen sie weit über dem Bevölkerungsdurchschnitt. Kaum Interesse hat die Mehrzahl der Besucher der IX. Kunstausstellung dagegen an Unterhaltungssendungen im Fernsehen (je 7 %). Die Mehrzahl von ihnen interessiert sich nur schwach bzw. überhaupt nicht für dieses Unterhaltungsgenre (45 %/42 %).

2. Ausstellungsteil bildende Kunst - Albertinum

2.1. Bewertung der IX. Kunstausstellung durch die Besucher des Albertinums

56 % der im Albertinum befragten Besucher hat die IX. Kunstausstellung ohne Einschränkung gefallen. Weitere 40 % von ihnen gefiel die Ausstellung nur mit Vorbehalten. Überhaupt nicht gefallen hat sie nur einer geringen Anzahl an Besuchern (4 %).

41 % der Besucher des Albertinums fällte dieses Urteil über die IX. auch in Kenntnis der Fucik-Hallen, ein Viertel der Besucher auf der Grundlage eines wiederholten Besuchs des Albertinums.

Die stärkste Befürwortung erfährt die IX. durch die Studenten und Schüler (69 und 65 % ohne Einschränkung gefallen). Auch unter den Hochschulabsolventen (57 %) und den Lehrlingen (56 %) überwiegt die vorbehaltlose Zustimmung. Bei den Fachschulabsolventen sowie den Facharbeitern und Meistern erreicht die Zahl der uneingeschränkten Befürworter der IX. nicht ganz die Fünfzig-Prozentmarke (49 und 45 %).

Die Bewertung der IX. durch die männlichen und weiblichen Besucher ist identisch.

Die IX. gefiel über die Hälfte der Besucher aller Altersgruppen. Die stärkste Zustimmung erhielt die Ausstellung durch die 17-19 jährigen (66 %). Der Kenntnisstand des aktuellen Kunstgeschehens hat keinen eindeutigen Einfluß auf die Bewertung der IX.! Die meisten Vorbehalte gegen die Ausstellung haben jene Besucher, die ohne aktuelle Ausstellungserfahrung sind (im letzten halben Jahr keine Ausstellung gesehen). 51 % von ihnen gefiel die IX nur bedingt, 6 % überhaupt nicht. Zugleich sind aber auch jene Besucher kritischer gegen die Ausstellung eingestellt, die 10

und mehr Ausstellungen in diesem Zeitraum gesehen haben (48 % von ihnen gefällt sie nur mit Vorbehalten)! Die höchste Bewertung erfährt die IX. durch jene Besucher, die in den letzten sechs Monaten zuvor 5-10 Kunstausstellungen besichtigt haben. 64 % von ihnen gefiel sie ohne Einschränkungen.

Besteht ein besonders großes Interesse an der Gegenwarts-malerei der DDR, fällt das Urteil über die IX. besonders positiv aus (70 % uneingeschränkte Zustimmung). Ist dieses Interesse dagegen nicht vorhanden, wird die Ausstellung dagegen wesentlich schlechter bewertet (30 %). Eine sehr gute Bewertung der IX. erhöht in den Augen der Besucher die sie aussprechen den gesellschaftlichen Stellenwert der Ausstellung beträchtlich: Für 67 % von ihnen stellt die IX. einen gesellschaftlichen Höhepunkt dar! Gleiches gilt nur für 40 % der Besucher, die Vorbehalte in ihr Urteil eingeschlossen.

Zugleich sehen sie in weitaus stärkerem Maße in der IX. die Weite und Vielfalt unserer Kunst widergespiegelt (40 % zu 30 %).

Die Teilnahme an einer Führung beeinflusst die Gesamtbewertung der Ausstellung positiv. Jene die dem gesamten Führungsrundgang folgten gefiel die IX. zu 61 % uneingeschränkt gut. Gleiches gilt "nur" für 53 % der Individualbesucher!

Das überwiegend positive Gesamturteil über die Ausstellung schließt kritische Stellungnahmen zu einzelnen Kunstwerken bzw. Gestaltungsrichtungen durchaus ein! Die Mehrzahl der uns zur Bewertung der IX. vorliegenden verbalen Aussagen, zeugt von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Angebot der Ausstellung. Das gilt für die Mehrzahl jener Besucher, die der IX. uneingeschränkt, als auch jener, die ihr nur mit Vorbehalten zustimmten.

Hervorgehoben wird vor allem der "sehr kritische, ernste Charakter" der Ausstellung. Das inhaltliche Anliegen und die gestalterische Qualität der ausgestellten Werke sind dabei die beiden - gleichwertig betrachteten - Pole der Urteilsfindung. Bildende Kunst wird als wichtiger Stimulus gesellschaftlicher Entwicklung begriffen und gefordert!

"Die IX. hat eine sehr wichtige Aufgabe erfüllt. Menschen, besonders Jugendliche, zu erinnern was in der Zukunft auf uns wartet, wenn wir nicht 'wach' sind. Das stehende Problem: Die Gefahr eines neuen Weltkrieges, wurde voll erfaßt und dargestellt. Auch weitere Probleme, wie fehlende zwischenmenschliche Beziehungen sind ebenfalls gut dargestellt. Aber man darf den Betrachter nicht nur darauf hinweisen, sondern dazu anregen Kraft und Zuversicht zu schöpfen. Hier fehlt in der IX. noch einiges, denn von Kritik allein können wir nicht die Zukunft aufbauen. Doch freue ich mich, wie offen und exakt unsere Künstler das Leben sehen und in unserem soz. Staat so eine Kunst auch machen dürfen ... Ich hoffe nur das sich möglichst recht viele Leute mit dieser Kunst auseinandersetzen ... Kunst soll das Leben ergänzen und im Leben helfen weiterzufinden ... Ich hoffe das unsere Künstler ihren eingeschlagenen Weg beibehalten und es ihnen ^{ja} doch gelingt, die breite Masse anzusprechen, anzuregen." (m/16/Schüler/IX. sehr gut)¹⁾.

"Die Kunstausstellung hat mich inspiriert über die Kunst und deren Stellung in unserer Gesellschaft nachzudenken. Über den Sinn der Kunst! ... Dieses vor allem unter dem Aspekt, daß die Kunst auch Streitbar ist ... (m/27/Hochsch./IX mit Einschr. gefallen).

"Mir ist aufgefallen, daß gerade auf der Kunstausstellung sehr viel diskutiert wurde. Es gab Leute, die vor Empörung über 'diese abscheuliche Kunst' gegangen sind und dann Leute, die lachen konnten über Bilder (über dessen kritische Inhalte) und innerlich sich verstanden fühlten, weil sie verstanden haben. Diese Ausstellung hat mir gezeigt, daß sich Kunst einmischen kann in das Leben anderer - eine Entdeckung, die ich sehr selten gemacht habe, die mir Mut macht!" (w/18/Student./IX. sehr gut).

Dort wo vorhanden, werden die Erfahrungen mit den vorausgegangenen Kunstausstellungen in die Wertung eingebracht, Vergleiche angestellt. Aber auch die Kenntnis des täglichen Ausstellungsge-
sehens in unserem Land findet seinen Eingang in die Wertung:

"Die IX. zeigt mit größerer Toleranz gegenüber d. VII. + VIII. Werke, die vorher nicht gezeigt wurden. Außerdem ist auch festzustellen, daß das handwerkliche Können der Künstler zugenommen hat. Beides ist positiv anzumerken und sollte tendenziell unterstützt werden." (w/29/Hochsch./IX. sehr gut).

"Mein Eindruck: In der IX. KA (ich habe nahezu bisher alle gesehen) dominierte das Thema Sorge um die Zukunft, vor allem Sorge um das Menschenbild als Leitbild. Sie wirkt auf mich stark pessimistisch! Angst/Sorge um die Technik als zerstörende Kraft, Einsamkeit bestimmen m.E. den Tenor." (w/56/Hochsch./IX.m.Einschr. gefallen).

-
- 1) Die Angaben zur Person erfolgen in nachstehender Form:
Geschlecht/Alter/berufliche Qualifikation.
Gegebenenfalls werdendie Angaben noch um weitere Informationen ergänzt, wie: Bewertung der IX./Anzahl der in 6 Monaten gesehenen Ausstellungen etc.

"Ich glaube, die Ausstellung gibt wirklich einen repräsentativen Überblick über das derzeitige Kunstschaffen. Interessant war für mich, daß die Darstellung von Problemen der Menschen, von Sachen, die uns in der Entwicklung behindern immer größeren Raum einnimmt." (m/19/Abiturient - z.Z. Soldat/IX. sehr gut).

"Mir hat insbesondere der Beitrag der jüngeren Künstlergeneration gut gefallen. Sie behandeln mit hoher künstler. Meisterschaft Existenzfragen der menschl. Gesellschaft. Man spürt - thematisch - Betroffenheit und Engagement, aber auch ein sicheres Gefühl fürs Material - Farbe, Form, Malhaut usw." (w/23/Hochsch./Freisch. Künstlerin/IX. sehr gut).

Es spricht auch von der 'Reife' der Besucher, daß bei vielen von ihnen das persönliche Mißfallen einzelner Werke nicht zu einer negativen Kritik an der gesamten Ausstellung führte. Das belegen auch die nachfolgenden Äußerungen von Besuchern, die der IX. insgesamt uneingeschränkt zustimmten:

"Als ich aus der IX. Kunstausstellung herauskam, war ich im ersten Moment etwas negativ angetan. Im Nachhinein betrachtet, sehe ich jedoch vieles anders!" (w/17/Schüler).

"Bei einigen Kunstwerken war mir ein Verstehen unmöglich. Trotz relativ toleranter und aufgeschlossener Meinung zur modernen Kunst hatte ich echte Probleme ..." (m/20/Teilfacharb.).

"Trotz, vielleicht gerade wegen, der widersprüchlichen Bilder regte die IX. zur Diskussion an." (m/51/Hochsch.)

Da es neben meinem noch andere Geschmäcker gibt, will ich die wenigen, mir mißfallenden Werke nicht überbewerten." (m/20/Facharb.).

Die vorliegenden Urteile verweisen jedoch auch auf eine Vielzahl von bestehenden Rezeptionsschwierigkeiten mit der Kunst der Gegenwart, das betrifft insbesondere die sinnbildhaften Werke (die vielen Besuchern 'überrepräsentiert' schienen): Die Feststellung dieses Sachverhaltes wird häufig mit Forderungen verbunden.

"Kunst soll für Werktätige sein und verlangt Allgemeinverständlichkeit. Viele Gemälde und Plastiken sind aber nur mit Erklärung zu verstehen. Ist es denn noch Kunst, wenn man dafür eine 'Gebrauchsanweisung' benötigt." (w/20/Student, IX.m.Einschr.gefallen)

"Viele Bilder sind unverständlich bzw. in ihrer Form abstoßend. Dadurch beschäftigt sich der Betrachter kaum mit dem Inhalt und der Künstler erreicht nicht die gewünschte Wirkung (nachdenken über Probleme)!" (m/26/Hochsch./IX.m.Einschr.gefallen)

"Wie schon in der VIII. haben die Erklärer die große Zeit. Die Flut von Symbolen + Verschlüsselungen in den Bildern will auch gedeutet sein, der Laie schafft's oft nicht allein!" (m/60/Facharb./IX.m.Einschr.gefallen).

"Ich wünsche mir mehr Wirklichkeitsnähe in unserer Kunst ... Man verfällt zu sehr in Extreme, entweder seichte Unterhaltung mit geringen geistigen Ansprüchen oder Schwarz-Weiß-Malerei ... zuviel Wirklichkeitsentferntheit. Themen sind zu pessimistisch bei einer Reihe von Malern. Selbsterkenntnis des Künstlers muß auch dem Betrachter sich erschließen." (w/29/Facharb./IX.m. Einschr. gefallen).

Der Vorwurf der "Düsternis" und des 'Pessimismus' wird der Ausstellung von verschiedenen Besuchern, jedoch z.T. aus sehr unterschiedlichen Motiven heraus, gemacht:

1. Das eigene Schönheitsideal wurde verletzt bzw. Erwartung nach einem heiteren Ausstellungserlebnis nicht erfüllt:

"Es waren überwiegend pessimistische Darstellungen zu sehen, es fehlte die Lebenskraft u. Lebensfreude unserer Menschen." (w/42/Hochsch./IX. uneingeschränkt gefallen!).

"Es wäre sinnvoll die Bilder, welche für die Ausstellung ausgewählt werden, mehr nach ästhetischen Gesichtspunkten zu beurteilen. Wenn ich in eine Kunstausstellung gehe, möchte ich mich an den Gemälden erfreuen, sie sollen nicht abstoßend sein." (w/46/Facharb./IX.m. Einschr. gefallen)

2. Kritik an dem, hinter der empfundenen Düsternis, vermuteten Weltbild der Künstler/Schutz des eigenen Weltbildes:

"Ich fand die IX. zu düster, viele Kunstwerke pessimistisch und möchte hiermit fragen ob unser Leben wirklich so düster ist? Es gibt so viel Schönes im Leben, es besteht nicht nur aus Gefahren und Problemen, die auf uns zukommen bzw. dastehen. Ich finde dies ist in der Ausstellung zu kurz gekommen, unser Leben ist schön u. unsere Zukunft ist sicherlich nicht so düster, wie sie dargestellt wurde." (w/17/Schülerin/IX. m. Einschr. gefallen)

"Innallgemeinen bin ich erschüttert darüber, wie 'vergnatzt' und 'grau' unsere Künstler sich selbst, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt sehen." (m/51/Facharb./IX.m. Einschr. gefallen)

3. Anerkennung der dargestellten Probleme, Kritik jedoch an der - als übersteigert empfundenen - Darstellungsweise:

"Die ganze Ausstellung machte (mit wenigen Ausnahmen) auf mich irgendwie einen beängstigten Eindruck. Die meisten Bilder s c h r i e n nach Frieden, Liebe, Geborgenheit usw., was ja auch in dieser Zeit der Hochrüstungspolitik der NATO-Staaten verständlich ist. Aber zuerst habe ich nur immer die Gewalt, B l u t, Herausbrechen gesehen und erst viel später den Hintergrund erkannt, weil zu wenig gleichzeitig das friedliebende in den Menschen zu erkennen war ..." (w/18/Student./IX.m. Einschr. gefallen).

"Da diese Ausstellung viele Situationen nur festhält (dabei durchaus berechtigt Probleme aufwirft), diese aber in keiner Weise weiterführt, also nur den 1. der möglichen Schritte aufzeigt, wirkt sie sehr deprimierend auf mich.; (m/35/Fachsch./IX.m. Einschr. gefallen).

Die in vielen Äußerungen angesprochenen Rezeptionsschwierigkeiten in bezug auf verschiedene Werke der IX. sind durchaus unterschiedlicher Herkunft. Zum Teil reflektieren auch die Befragten darüber bzw. benennen Ursachen dafür, wie das die nachfolgenden zwei Beispiele belegen:

"Vor Jahren wurden Materialstilleben, die von westlichen Künstlern entworfen wurden, verdammt. Jetzt finden wir sie in der IX. Ich finde diese Darstellungsweise originell! Jedoch wäre unsererseits von Anfang an mehr Toleranz notwendig, um nicht Anschauungswechsel von 180° bewältigen zu müssen." (w/33/Hochsch./IX.uneingeschr. gefallen).

"Ich bin in d. 11. Klasse. Im Zeichenunterricht machten wir uns auch mit der BRD-Kunst vertraut. Dort verurteilten wir zu recht d. Expressionismus (Hervorhebung B.L.) Doch ist es bei uns nicht zum größten Teil dasselbe? Ich denke besonders an die Grafiken. Ich kann mir auch schlecht vorstellen, daß diese Kunstrichtung überdauern wird und die Kunstwerke dieser in die Geschichte d. soz. Kunst eingehen werden ... Vielleicht kommt meine Kritik aus Unwissenheit ... (m/17/Schüler/IX.uneingeschr.gefallen!).

Zu betonen wäre an dieser Stelle ebenfalls, daß die IX. einigen Besuchern auch zu 'konservativ' war:

"Es fehlt dieser Kunstausstellung an neuen, gewagten Themen. Alle Themen werden ständig von vielen Künstlern bearbeitet." (m/32/Hochsch./IX.m.Einschr.gefallen).

Sehr bemerkenswert ist das fast gänzliche Fehlen deffamierender Urteile über die ausstellenden Künstler und ihre Werke.

Diese kommen nahezu ausschließlich von Besuchern ohne bzw. mit nur geringer aktueller Ausstellungserfahrung, sowie mit einer deutlichen Ausrichtung an den Alten Meistern:

"Ich glaube, unserer Gesellschaft wäre mehr gedient, wenn sich einige sogenannte 'Künstler' endlich einmal einer vernünftigen Arbeit widmen müßten und würden." (m/29/Hochsch./IX.überhaupt nicht gefallen/ 2 Ausstellungen in 6 Monaten).

"Manche Bilder halten wir für einfaches Geschmiere. Andere sind eher widerlich ... 75 % der Künstler (Hervorh.-B.L.) sollten lieber etwas anderes tun, schade um Zeit und Kosten." (m/53/Facharb./IX. mit Einschr.gefallen/keine Ausst. in 6 Monaten).

Die Kunst wird immer unerträglicher - kein Vergleich mit der Gemäldegalerie "Alte Meister". Das ist Kunst. Manchmal weiß man ja garnicht ob ein Bild richtig hängt, manche kann man ja drehen wie man will, nur Farbkleckse. Das was uns im Albertinum geboten wird hat nichts mit Kunst zu tun. Es ist schade um das Material was hier verwendet wird ... "(m/?/Fachschulabschl./IX. überhaupt nicht gef./1 Ausstl.in 6 Monaten).

Das weitestgehende Fehlen dieser Form von Urteilen ist auch insofern bemerkenswert, als daß der Fragebogen eine noch größere Anonymität als z.B. ein Besucherbuch bietet.¹⁾ In dieser Tatsache drückt sich ebenfalls deutlich das gestiegene Rezeptionsniveau der Besucher aus!

Wir haben hier insgesamt so ausführlich aus den verbalen Anmerkungen der befragten Besucher zu der Ausstellung zitiert, weil darin u.E. die vielfältigen Möglichkeiten sich der IX. und ihrem künstlerischem Angebot zu nähern am besten zum Ausdruck kommen. Es wird ein sehr differenziertes Herangehen breiter Besucherschichten deutlich, die trotz z.T. unterschiedlichen Voraussetzungen und Wertkriterien insgesamt zu einer zustimmenden Wertung über diese nationale Kunstaussstellung gekommen sind.

2.2. Besichtigungsdauer und -formen

Das große Interesse der Besucher der IX. an der bildenden Kunst wird an vier Sachverhalten besonders deutlich:

1. dem hohem zeitlichen Aufwand für die Besichtigung des Albertinums;
2. dem hohen Anteil an Mehrfachbesuchern;
3. dem Ausmaß individueller Interessiertheit (trotz Dominanz des Besuches der Ausstellung in unterschiedlichen Gruppenformen)
4. dem Anteil der Besucher die an Führungen teilnahmen

zu 1. Zeitlicher Aufwand für die Besichtigung

Die Mehrheit der Besucher weilte bis zu drei Stunden (41 %) und länger (12 %) in der Ausstellung! Weitere 44 % nahmen sich bis zu zwei Stunden dazu Zeit. Im 'Schnelldurchgang' (bis zu einer Stunde) absolvierten nur 3 % der Besucher die Ausstellung! Den größten Zeitaufwand zur Aneignung der IX. leisteten die Hochschulabsolventen (zu 61 % drei Stunden und mehr), die Studenten (59 %) und die Facharbeiter/Meister (49 %)! Unter denen, die die Ausstellung recht schnell durchliefen, dominieren die Besucher der jüngeren Altersgruppen (61 % der 14-16jährigen brauchten nicht länger als zwei Stunden dafür).

1) Dennoch 'verstecken' sich die meisten der Besucher, die solch abwertende Urteile fällen, immer noch hinter einem 'kollektiven' Urteil, sprechen von 'wir' und 'uns'!

Besucher, denen die IX. uneingeschränkt gefallen hat, wandten im Durchschnitt wesentlich mehr Zeit zur Besichtigung des Albertinums auf! Sie trafen ihr Urteil also auf der Grundlage einer intensiveren Rezeption der ausgestellten Werke. Sie verweilten zu 45 % bis zu drei Stunden und zu weiteren 16 % eine noch längere Zeit im Albertinum. Gleiches gilt nur für 36 bzw. 8 % der Besucher, denen die IX. mit Einschränkung gefiel. Die Intensität der Rezeption wächst mit dem Ausmaß der Kenntnis des aktuellen Ausstellungsgeschehens in unserem Land! Alle jene, die zwei und mehr Ausstellungen im letzten halben Jahr vor dem Besuch der IX. gesehen hatten, verbrachten zu circa 55 % 3 und mehr Stunden in der Ausstellung. Von den Besuchern, die im selben Zeitraum keine bzw. nur eine Kunstausstellung gesehen hatten wandten nur circa ein Drittel soviel Zeit für die Ausstellungsbesichtigung auf.

Ein starkes Interesse an der DDR-Malerei motivierte die Besucher zu besonders intensiven Rezeption der Ausstellung (zu 71 % drei St. und länger). Aber auch die grafisch sehr stark Interessierten wandten extrem viel Zeit zur Besichtigung auf (66 %, davon 22 % länger als 3h !). Im gleichen Umfang weilten auch jene Besucher länger als drei Stunden in der Ausstellung, die selbst in ihrer Freizeit regelmäßig zeichnen, malen oder modellieren.

Zu 2. Anteil der Mehrfachbesucher

Ein Viertel der Besucher hat die Ausstellung mehr als einmal besucht. Das gilt in annähernd gleichem Maße für die Besucher aus allen sozialen Gruppen! Lediglich die Lehrlinge liegen mit einem Anteil von 9 % Mehrfachbesuchern darunter.

Dieser hohe Anteil an Mehrfachbesuchen resultiert eindeutig aus der Erkenntnis, daß "man die Ausstellung wohl mehrfach besuchen muß, um zu einem stabilen u. brauchbaren Urteil zu gelangen."

(m/57/Hochsch.). Ihr Umfang macht die Ausstellung für viele Interessierte zu einer echten physischen Belastungsprobe:

"War heute am Ende des Rundganges arg abgekämpft, habe vielleicht auch deswegen nicht mehr alles aufnehmen können." (m/24/Student).

"Ich werde noch einmal in diese Ausstellung gehen, vielleicht gelingt es mir besser, mich auch in Bilder hineinzusetzen, die mich schockiert haben. Man sollte vielleicht zukünftig die Anzahl der Kunstwerke überhaupt auf etwa 1/3 reduzieren, damit der Betrachter auch Kraft und Zeit hat, sich einen Überblick zu verschaffen." (w/29/Hochsch.)

Selbstverständlich ist der Anteil der Mehrfachbesucher unter den Dresdnern außerordentlich hoch (36 %), während den Besuchern aus den anderen Teilen der Republik oftmals nur einmaliger Besuch zum Kennenlernen der Ausstellung möglich ist.

"Für Nicht-Dresdner ist es unmöglich, sich gründlicher mit den Kunstwerken zu beschäftigen, da es einfach viel zu viele sind."

Annähernd 20 % der Besucher aus anderen Bezirken waren dennoch mehrfach im Albertinum.

Besonders hoch ist der Anteil der Mehrfachbesucher unter den Liebhabern der DDR-Malerei (34 % der sehr stark interessierten). Dem entsprechend steigt der Anteil der Mehrfachbesucher auch parallel zur Anzahl der aktuellen Ausstellungsbesuchstätigkeit an. Überdurchschnittlich häufig kamen auch jene mehrfach ins Albertinum, die sich in ihrer Freizeit selbst regelmäßig künstlerisch versuchen (39 %).

Zu 3. Besuchsformen

Die wenigsten Besucher kamen allein ins Albertinum (11 %; nur bei den Facharbeitern liegt dieser Anteil mit 17 % darüber!).

Obwohl kollektive Besuchsformen eindeutig überwiegen, geben 95 % der Besucher an, aus eigenen Interesse und nicht anderen zuliebe in die Ausstellung gegangen zu sein! Dies gilt für alle Altersgruppen, außer den 14-16jährigen. Von ihnen kamen nur 81 % aus eigenem Antrieb (87 % der Schüler).

Es überwiegt der Besuch mit dem Partner bzw. im Familienkreis (39 %, in den Altersgruppen über 36 Jahre liegt der Anteil sogar um die 50 %).

Mit dem Arbeitskollektiv kamen 24 % der Besucher des Albertinums (31 % der Lehrlinge/ 29 % der Fachschul- und 28 % der Hochschulabsolventen).

Frauen kamen etwas häufiger als Männer mit ihrem Kollektiv (27 zu 21 %).

14 % der Besucher kamen im Freundes- und Bekanntenkreis. Hier überwiegen die Jugendlichen zwischen 20 und 25 Jahren (24 % Studenten und Lehrlinge je 28 %).

Weitere 12 % kamen mit anderen Personengruppen (Ein Drittel davon entfallen auf die Schüler, die höchst wahrscheinlich mit ihrer Klasse die Ausstellung besucht haben).

Die intensivste Rezeption erfährt die Ausstellung durch jene Besucher, die sie allein besichtigten. Diese Besucher (unter ihnen überwiegen die Männer mit 60%) hielten sich am längsten in der Ausstellung auf und zählen auch häufig als andere zu den Mehrfachbesuchern.

Zu 4. Teilnahme an Führungen:

An Führungen nahmen 40 % der Besucher teil. Allerdings blieb nur der kleinere Teil von ihnen (15 %). während des gesamten Rundganges in der Führungsgruppe. Am seltensten nahmen die Studenten bzw. die Lehrlinge an Führungen teil (30 bzw. 33 %). Nur ein geringer Teil von ihnen beendete außerdem die Führung in der Gruppe (9 bzw. 3 %! das gilt auch für 8 % der Schüler).

Es gibt aber auch einen großen Teil von Besuchern, die partiell in Führungen hinein hörten!

Dies verweist nachdrücklich auf die bestehenden Rezeptionsschwierigkeiten mit der Gegenwartskunst bzw. einzelner ihrer Werke. Von jenen Besuchern, die allein ins Albertinum gekommen waren, nutzten 31 % partiell Führungen mit. Für Besucher, die mit ihrem Partner kamen gilt dies zu 22 %; für Besucher im Freundeskreis zu 27 %.

"Viele Werke erschließen sich erst durch Hinweise bei der Führungⁿ. Nicht jeder Besucher hat dazu Gelegenheit." (m/62/Promotion)

"In der zweiten Etage schloß ich mich dann einer Führung an. So konnte man viel mehr verstehen." (w/17/Schüler)¹⁾

"Die Erklärung des Inhaltes der Kunstwerke" ist dementsprechend eine der Haupterwartungen von Ausstellungsbesuchern des Albertinums an Führungen (45 % sehr stark). Vor allem die jüngeren Besucher erwarten dies (69 % der 14-16jährigen/62 % der 17-19jährigen Lehrlinge 79 %). Im Mittelpunkt der Erwartungen stehen aber eindeutig die Führungskräfte und ihr Auftreten. Ein freundliches Auftreten erwarten alle Besucher in annähernd gleichstarkem Maße (60 % sehr stark). Auch das Bedürfnis nach einem Meinungsaustausch mit den Führungskräften ist allgemein stark ausgeprägt. 45 % erwarten in sehr starkem Maße mehr als nur einen Vortrag (58 % der Schüler!). Weitestgehend alle Besucher setzen dabei voraus, daß der Führung eine Auswahl zu Grunde liegt, die sie mit wichtigen

1) Daraus resultiert bei vielen Besuchern die Forderung nach mehr Führungen; konkrete Vorschläge werden gemacht, die fast alle darauf hinaus laufen: "Es müßte möglich sein, spontan an bestimmten, zu veröffentlichten Zeiten beginnenden Führungen teilnehmen zu können." (m/33/Hochsch.)

Tendenzen der Ausstellung vertraut macht (57 % sehr stark).

Tabelle 8: Erwartungen an eine Führung durch eine Kunstausstellung (in %)

Das erwarte ich ...

	sehr stark	stark	in mittlerem Maße	schwach	überhaupt nicht
freundliches Auftreten der Führungskräfte	60 !	31	7	1	1
eine durchdachte Auswahl der Kunstwerke	57 !	28	9	2	4
Bereitschaft der Führungskraft zum Gespräch (nicht nur Vortrag)	45 !	34 !	15	4	2
Erklärung des Inhaltes der Kunstwerke	45 !	27	16	7	5
Informationen über den Schöpfer eines Kunstwerkes	15	23	41	16 !	5
Erklärung der künstlerischen Arbeitsweise (Technik, Stil, indi. Eigenheiten)	14	31	39	13	3

Interpretationshilfen für die Erschließung des Inhaltes der Kunstwerke erwarten vor allem die Besucher mit geringer aktueller Ausstellungserfahrung (62 % derjenigen die im letzten halben Jahr keine und 54 % derjenigen, die nur eine Kunstaussstellung besucht hatten). Dafür steigt die Erwartung nach einer durchdachten Auswahl der gezeigten Werke parallel zum Ausmaß der aktuellen Ausstellungserfahrung (keine Ausstellung 48 % sehr stark/ 1 Ausstellung 58 % / 2 und mehr Ausstellungen 64 %).

Die Führungen (welche die durch uns befragten Besucher miterlebten) konnten die Erwartungen zu großen Teilen erfüllen. Die Hälfte von ihnen (52 %) war ganz, weitere 41 % teilweise mit der Führung zufrieden. Nur 7 % sahen ihre Erwartungen in den Führungsrundgang überhaupt nicht erfüllt. Am höchsten ist der Anteil dieser enttäuschten Führungsteilnehmer unter den Fach- und Hochschulabsolventen (je 9 %). Mit steigender eigener Kunsterfahrung nimmt die Kritik an der erlebten Führung zu.

Als Hauptgrund für die Unzufriedenheit mit der Führung wird die Führungskraft und deren Auftreten genannt (von 81 %¹⁾).

2.3. Erwartungen an den Besuch des Albertinums und der Grad ihrer Erfüllung²⁾

Annähernd 80 % der Besucher des Albertinums (38 % davon sehr stark) erwarten vom Besuch der IX. einen Überblick über die ganze Breite des gegenwärtigen Schaffens der DDR-Künstler. Die Mehrzahl der Besucher stimmt in ihrer Erwartungshaltung also mit dem Hauptanliegen der nationalen Kunstaussstellung überein.

Weiterhin im Mittelpunkt der Erwartungen stand für je drei Viertel der Besucher (davon für über 40 % in sehr starkem Maße) der Wunsch sich an Kunstwerken erfreuen zu können und durch ein intensives Ausstellungserlebnis viele Anregungen für ein Gespräch über das Gesehene zu bekommen.

Kommunikation miteinander, angeregt durch die Begegnung mit unserem Gegenwartskunstschaffen, hat im Verständnis der Ausstellungsbesucher einen festen Platz erhalten. Und dies fußt auch auf der Tradition der vorangegangenen nationalen Kunstschauen. Jene Besucher, der jetzigen Kunstaussstellung, die sich noch gut an die VII. Kunstaussstellung erinnern können, erwarten auch von der IX. nachdrücklich eine Anregung zum Gespräch (zu 85 % in sehr starkem und starkem Maße gleiches gilt nur für 73 % derjenigen, die die VII. nicht gesehen hatten)! Auch die VIII. steht in dieser Tradition.

1) Insgesamt gaben allerdings nur 45 % der (möglichen) Besucher einen Grund für ihre partielle oder vollkommene Unzufriedenheit mit der Führung an.

Im Anhang befindet sich eine Übersicht über die Hauptkritikpunkte an den Führungskräften (Seite VIII)

2) Bei der Analyse dieses Fragenkomplexes ist zu berücksichtigen, daß die Angaben über die Erwartungen an die IX. von den Besuchern nach deren Besichtigung gemacht wurden. Es ist also davon auszugehen, daß das Ausstellungserlebnis selbst partiell bereits mit in die Antworten einfloß.

Tabelle 9: Erwartungen an den Besuch der IX.
Kunstaussstellung (in %)

Das erwarte ich ...

	sehr stark	stark	in middle- rem Maße	schwach	überhaupt nicht
mich an Kunstwerken erfreuen zu können	44 !	32	18	5 !	1 !
Anregungen für Gespräch über das Gesehene	40 !	35	19	4 !	2 !
Überblick über die Breite des gegenw. Schaffens der DDR-Künstler	38	41	16	3 !	2 !
Darstellung von Themen gesellsch. Entwicklung, die in unseren Massen- medien weniger dis- kutiert werden	16	26	33	14	11
Anregung für persön- liche Lebensgestal- tung	8	16	28	27	21
Anregung für Beschäf- tigung mit Malerei, Grafik, Plastik	8	12	22	20	38 !

Auffallend ist die Dominanz der Erwartung von kommunikativen Anregungen im Jugendalter. Dies erwarten z.B. 51 % der 17-19 jährigen in sehr starkem Maße (53 % der Studenten, 48 % der Schüler und 43 % der Lehrlinge). Auch eine kritische Stellungnahme der ausgestellten Werke zu gesellschaftlichen Themenbereichen, die in den Massenmedien wenig behandelt werden, erwarten Jugendliche in stärkerem Maße als andere Besucher (vgl. insgesamt Tabelle 9, Anhang).

Die Ausprägung nahezu aller Erwartungen ist von deutlichem Einfluß auf den zeitlichen Umfang der Ausstellungsbesichtigung. Insbesondere der starke Wunsch kommunikative Anregungen bzw. einen Überblick über das DDR-Gegenwartsschaffen zu erhalten stimulieren eine ausführlichere Besichtigung der Ausstellung.

Die von uns im Fragebogen vorgegebenen Erwartungen stellen selbstverständlich nur eine Auswahl aus einem breiten Spektrum möglicher Erwartungshaltungen dar. Deshalb haben wir den Besuchern auch die Möglichkeit eingeräumt, weitere Erwartungen zu benennen. Ein Viertel der Besucher machte von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Sie nannten hauptsächlich folgende weitere Erwartungen:¹⁾

- die nach bestimmten Inhalten/Gestaltungs weisen (46 %). Gefordert wurde vor allem was einem in der Ausstellung fehlte. Zwei Beispiele: Ein Fachschulabsolvent (43 J.), der als weitere Erwartung "die künstlerische Gestaltung unseres gesellschaftlichen Lebens" formulierte, fügte dem hinzu, "hier kaum gelungen". Oder ein 60jähriger Wissenschaftler erwartet "mehr Schönheit und Farbigkeit";
- die nach Informationen über die Kunstentwicklung bzw. einzelne Künstler (13 %);
- die nach einem 'Bildungserlebnis' (12 %).

Immerhin 9 % erwarten auch günstige Kaufangebote künstlerischer Arbeiten. Das Angebot des staatlichen Kunsthandels ist für sie ein wesentlicher Bestandteil der Ausstellung!

Die Ausstellung im Albertinum vermochte die an sie gestellten Erwartungen zu einem großen Teil zu erfüllen, allerdings nur für cirka ein Viertel der Besucher (23 %) in vollkommenem Maße. Weitere 59 % sahen ihre Erwartungen durch diesen Ausstellungsteil mit gewissen Einschränkungen ebenfalls erfüllt. Auch hier wird deutlich, daß partiellen Einschränkungen bei der Erwartungserfüllung nicht negativ auf die Gesamtbewertung der Ausstellung durchschlagen; die subjektiv empfundenen Kritikwürdigkeit einzelner Werke bzw. Sachverhalte wird nicht einfach auf die Wertigkeit der gesamten Ausstellung übertragen.²⁾

Der Grad der Erwartungserfüllung ist in den einzelnen sozialen Schichten unterschiedlich groß. Am höchsten ist er bei den Studenten (90 % davon 29 % vollkommen). Aber auch bei den Hochschulabsolventen und Schülern (je 86 % davon ^{26%} vollkommen) ist der Umfang der erfüllten Erwartungen relativ hoch. Am geringsten ist er bei den Facharbeitern (74 %, davon 16 % vollk.) und Fachschulabsolventen (76 %, davon 18 % vollk.).

1) Die Mehrzahl der Nennungen stellen keine wirklich neuformulierten Erwartungen, sondern eher Variationen bzw. Erweiterungen der vorgegebenen Indikatoren, dar.

2) Die Erwartungen derjenigen Besucher, denen die IX. uneingeschränkt gefiel, wurden zudem durch die Ausstellung in weit- aus größerem Maße befriedigt (36 % vollkommen/62 % mit Einschränkungen)

Ähnlich wie bei der Gesamtbewertung der Ausstellung korrespondiert der Grad der Erwartungserfüllung eng mit der Dauer der Ausstellungsbesichtigung: Umso länger die Besucher in der Ausstellung verweilten, in desto stärkerem Maße wurden ihre Erwartungen auch erfüllt:

Besichtigung dauerte ...

- bis zu einer Stunde - Erwartungen zu 9 % vollkommen und zu 56 % mit Einschränkungen erfüllt;
- bis zu zwei Stunden - 20 und 60 %;
- bis zu drei Stunden - 26 und 60%; und
- mehr als dreistunden - 27 und 58 %.

2.4. Kenntnisnahme der Medienberichte zur Ausstellung

Die Berichte der Massenmedien - Rundfunk, Fernsehen und Presse - waren bei den der vorausgegangenen nationalen Ausstellungen, wesentliche Formen ihrer Publikation. Die in den Kritiken, Besprechungen und Zuschriften geäußerten Meinungen beeinflussten die öffentliche Diskussion um diese Ausstellungen und einige der in ihnen ausgestellten Werke nachhaltig mit¹⁾.

Bedeutend verfolgten vor allem jene Besucher, die sich an die VII. und VIII. Kunstausstellung gut erinnern können, auch diesmal besonders intensiv die Medienberichte (53 bzw. 41 % von ihnen taten es ausführlich)! Insgesamt gilt: Die überwiegende Mehrheit der Besucher der IX. nahm die Berichterstattung der Medien zur Ausstellung zur Kenntnis. Ausführlich tat dies jedoch nur ein Drittel (31 %) von ihnen. Die Mehrzahl verfolgte die Berichte in Presse, Funk und Fernsehen nur oberflächlich (55 %). Lediglich 14 % der Besucher kamen ohne jede Vorinformation durch die Medien nach Dresden.

Um dies hier bereits vorwegzunehmen: Die bestehenden Besonderheiten der Medienberichterstattung zur IX. wurde im Rahmen der Befragung nur von wenigen Besuchern reflektiert. Fragen wie die folgende, blieben daher die Ausnahme:

"Wo bleibt eine ausführliche Besprechung in der Presse?"

(w/70/Facharb.)

Ein "zuwenig an Diskussion in der Öffentlichkeit"²⁾ wür de kaum

1) vgl. dazu u.a. "Kunst im Dialog - die VIII. und die Öffentlichkeit", Berlin - Ministerium für Kultur/1978

2) Diese Meinung äußerte eine Studentin (20 J.) in einem der Interviews, u. fügte noch hinzu: "Meine Freunde denken ähnlich."

von größeren Teilen der Besucherschaft benannt. (Allerdings ist nach der Zufriedenheit mit dem Umfang der Berichterstattung auch nicht direkt gefragt worden!).

Am gründlichsten wurden die Medienberichterstattung von den Hoch- und Fachschulabsolventen verfolgt (je 38 % sehr genau; 56 bzw. 51 % überflächlich). Am wenigsten nutzten es die Schüler (18 % genau/21% nicht), und vor allem die Lehrlinge (9 % genau/ 33 % nicht!). Dementsprechend steigt die Nutzung der Medien als Informationsmittel über die IX. mit dem Alter kontinuierlich an. Besonders intensiv setzten sich die Mitarbeiter der Volksbildung (48 % sehr genau), des Staatsapparates und der Massenorganisationen (35 %) mit der Medienberichterstattung auseinander. Am wenigsten nutzten sie die Mitarbeiter kultureller und künstlerischer Einrichtungen (21 % nicht)!

Die Nutzung der Medien ist auch in den einzelnen Bezirken unterschiedlich groß. Dies festzustellen ist von Belang, da die Bezirkszeitungen eine der Hauptberichterstatter über die IX. waren. Die umfangreichste Nutzung der Medien weisen die Dresdner Besucher auf (38 % sehr genau), am wenigsten griffen die Besucher aus dem Bezirk Frankfurt und den drei Nordbezirken auf die Medien als Informationsmittel zurück. (vgl. Tabelle 11. Anhang)

Der Grad der Vorinformation ist auch von den eigenen Besuchersaktivitäten in bezug auf Kunstaussstellung abhängig. Annähernd ein Drittel derjenigen Besucher, die im letzten halben Jahr mehr als zwei Kunstaussstellungen besucht hatten, informierten sich vor ihrem Ausstellungsbesuch sehr genau in den Medien. Gleiches taten nur 22 % der Besucher ohne aktuelle Ausstellungserfahrung bzw. die nur eine Kunstaussstellung besucht hatten.

Eine ausführliche Information in den Medien korrespondiert mit einem hohen Zeitaufwand für die Besichtigung des Albertinums. Von jenen Besuchern, die die Medienberichterstattung sehr genau verfolgten, waren 59 % drei Stunden und länger in der Ausstellung. Das gilt nur für 47 % der Besucher ohne Vorinformation durch die Medien.

Sicher ist dieser Zusammenhang vermittelter Art, da die sehr Kunstinteressierten unter den Besuchern die intensivste Vorinformation betrieben (sehr starkes Interesse an DDR-Malerei - 46 % sehr genau Vorinformation über die Medien) und zugleich die IX. am ausführlichsten besichtigten. Dennoch liegt die Ver-

mutung nahe, daß auch den Vergleich zwischen ihrer und der Meinung der Medien zur Kunstaussstellung und zu einzelnen Werken suchten.

Insgesamt fiel dieser Vergleich für die meisten Besucher, die sich über die Medien vorinformiert hatten, zufrieden stellend aus. Allerdings bestätigte die Ausstellung selbst für nur 5 % genau das Bild, das sie durch die Medienberichte erhalten hatten. Weitere 70 % fanden dieses Bild in etwa bestätigt. Von besonderem Interesse sind jedoch jene, die durch die Ausstellung selbst positiv bzw. negativ überrascht wurden (im Vergleich zu den Informationen der Massenmedien). Das trifft insgesamt für je 12 % dieser Besucher zu.

In überdurchschnittlichem Maße positiv überrascht wurden vor allem die jüngsten Ausstellungsbesucher mit Medienvorinformation (23 % der 14-16jährigen). Eine besonders große Enttäuschung war die Ausstellung dagegen für 25 % der über 60jährigen, die sich in den Medien vorinformiert hatten.

Es wurde oben bereits darauf hingewiesen, daß die Berichterstattung der Medien in der Vergangenheit häufig die Diskussion um einzelne Kunstwerke beeinflusst hat. Für die IX. läßt sich belegen, daß eine intensive Kenntnisnahme der Medienberichterstattung häufiger zur positiven Hervorhebung der ausgestellten Werke von Falkenthal, Womacka, Göbel, Rosenhauer und Schieferdecker führte. So geht z.B. die häufige Nennung von Falkenthals Arbeiten (insbesondere "Veronikas Mannschaft") zu je 43 % auf Besucher zurück, die die Medien sehr genau bzw. oberflächlich verfolgt hatten. Göbels Kleinplastiken "Beginn einer Reihe" wurden ausschließlich von den Besuchern als bestes Werk der Ausstellung im Albertinum benannt, die entweder sehr genau (27 %) oder oberflächlich (73 %) die Medienberichterstattung verfolgt hatten. Beide genannten Werke waren sehr häufig Gegenstand von Abbildungen in der Presse, darunter auch als Farb reproduktionen (z.B. in der "FF-Dabei") und dadurch dem Leser dieser Veröffentlichungen z.T. schon vor dem Besuch der IX. 'bekannt'.

2.5. Einschätzung der Nützlichkeit von Schulkenntnissen für die Rezeption der Ausstellung

Der Kunsterziehungsunterricht in unseren Schulen ist eine wesentliche Form des Vertrautmachens der Kinder und Jugendlichen mit den Werken und Künstlern der Kunstgeschichte und der Gegenwart. Auch wenn der zeitliche Anteil des Faches Kunsterziehung am Gesamtstundenplan begrenzt ist, darf sein Einfluß auf den Wertbildungsprozeß der Schüler nicht unterschätzt werden. Deshalb ist die Frage berechtigt, in welchem Maß die in diesem Unterricht erhaltenen Kenntnisse den Besuchern der IX. Kunstausstellung bei der Rezeption der Fülle der gezeigten Werke behilflich waren. Diese Frage ist umso berechtigter, als das sie nicht nur diejenigen Besucher betrifft, die zur Zeit noch eine POS oder EOS besuchen. Annähernd 85 % der heutigen Besucher der IX. sind (zumindestens teilweise) durch unser Schulsystem gegangen und haben dort einen Teil ihrer musischen Bildung erhalten.

Der Einfluß dieses Unterrichtes kann hier sicher nur bedingt gemessen werden, ist er doch sehr stark von der Qualität des jeweiligen Fach-Lehrers abhängig. Zugleich lag aber der Ausbildung der einzelnen Generationen der Besucher ein jeweils einheitlicher Stundenplan im Fach Kunsterziehung zu Grunde.

77 % der Besucher gaben aus ihrer individuellen Erinnerung heraus an, Kunsterziehungsunterricht in ihrer Schulzeit genossen zu haben. Der Mehrzahl von ihnen halfen die dort erworbenen Kenntnisse beim Ausstellungsbesuch und der Aneignung der gezeigten Werke. Allerdings sahen 'nur' 18 % darin eine große Hilfe. Weitere 53 % gaben an, daß die im Kunsterziehungsunterricht erworbenen Kenntnisse für sie nur eine begrenzte Hilfe waren. Ein weiteres knappes Drittel (29 %) von ihnen verneinte dies.¹⁾

1) Von den Besuchern der Fucik-Hallen sahen 17 % darin eine große, weitere 46 % eine begrenzte Hilfe. Keine Hilfe sahen in den durch die Schule vermittelten Kenntnissen 37 % der (dafür in Frage kommenden) Besucher. Dies läßt sich damit erklären, daß die angewandten Künste innerhalb des (zeitlich sowieso stark begrenzten) Kunstunterrichts nur eine Nebenrolle spielen. Insofern hat diese Fragestellung hier auch nicht die Relevanz, die sie für den Bereich der bildenden Kunst hat.

Generell gilt: mit dem zeitlichen Abstand zum absolvierten Fachunterricht nimmt die Einschätzung seiner Nützlichkeit bei der Rezeption der IX. leicht ab. Am höchsten wird sie von den 17-19jährigen bewertet (also jenen, die POS gerade verlassen haben bzw. noch EOS-Schüler sind). Am kritischsten sehen die 20-25jährigen diesen Unterricht in bezug auf die IX.. Die Dominanz dieser Altersgruppe geht jedoch vor allem auf die kritische Wertung der Studenten zurück (28 % von ihnen sahen in diesem Unterricht im Nachhinein keine Hilfe!).

Tabelle 10: Einschätzung der Hilfe der im Kunsterziehungsunterricht erworbenen Kenntnisse zum Verständnis der IX. Kunstausstellung (in Abhängigkeit vom Alter der Ausstellungsbesucher (in %))

Die Kenntnisse haben geholfen ...

	ja, sehr	ja, aber nur wenig	nein	Ich hatte keinen der- artigen Unterricht in meiner Schulzeit
14-16 Jahre	19	59	20	2
17-19 Jahre	24 !	52	19	5
20-25 Jahre	13	50	34 !	3
26-35 Jahre	11	47	29	13 !
36-45 Jahre	14	33	21	32
46-59 Jahre ^{x)}	7	19	11	63
60 und älter ^{x)}	9	15	6	70

x) Die Angaben dieser Altersgruppen beziehen sich bei den 46-59jährigen teilweise auf einen spezifischen Fachunterricht außerhalb unseres Schulsystems

Die größte Hilfe sahen im Kunsterziehungsunterricht insgesamt die Schüler (24 % stark/55 % wenig). Das 20 % von ihnen darin aber auch keine Hilfe sahen, verweist auf ein vorhandenes Niveaufälle im Kunsterziehungsunterricht einzelner Schulen.¹⁾ Auch die Lehrlinge sahen insgesamt in diesem Unterrichtsfach eine Rezeptionshilfe (22 % stark, 50 wenig geholfen/22 % nicht geholfen).

Jene Besucher, die angaben, das ihnen ihre Kunsterziehungskenntnisse bei der Rezeption der IX. geholfen haben, stammen weniger aus Großstädten, sondern häufiger aus Orten unter 10 000 Einwohner. Nur aus der Kenntnis dieser Tatsache heraus ist auch erklärbar, warum jene, die eine Hilfe durch die Schulkenntnisse verneinten im Durchschnitt häufiger Kunstausstellungen besuchten

1) So kann das bereits auf Seite 27 zitierte Beispiel eines Schülers, der aus dem von ihm absolvierten Kunsterziehungsunterricht berichtete, daß dort der Expressionismus pauschal verurteilt wurde, nur auf ein solches Niveaufälle zurückzuführen sein.

(4,5 in einem halben Jahr), als jense die es vollkommen bzw. teilweise bejahten (3,5 bzw. 3,4). Für sie bestehen dafür objektiv umfangreichere Möglichkeiten.

Interessant sind die zum Teil unterschiedlichen Ansprüche an die bildende Kunst, die sich aus diesem Sachverhalt ergeben! Besucher, die einen großen Einfluß der Schulkenntnisse bejahen, erwarten von der Malerei der Gegenwart im stärkerem Maße, daß ihre Gegenstände naturgetreu darstellen solle (68 % gegenüber 53 %).

Auch sind diese Besucher in ihrem Rezeptionsverhalten stärker am Inhalt der Bilder orientiert, wie nachfolgende zwei Beispiele es belegen:

- Sie erwarten zu 74 % (in sehr starkem u. starkem Maße) von Führungskräften eine Erklärung der Inhalte der ausgestellten Kunstwerke (gleiches gilt nur für 62 % der Besucher, denen ihre Schulkenntnisse nicht hilfreich erschienen).
- Die am häufigsten durch sie gegebene Begründung für die Wahl eines Werkes als bestes der Ausstellung im Albertinum ist die, daß Inhalt (Thema) und Aussage des Werkes sie angesprochen hätten (11 %). Sehr häufig wird von ihnen auch die realistische Malweise und die Ausstrahlung der Werke hervorgehoben (9 %).

2.6. Zur Malerei auf der IX.

2.6.1. Interesse an der Malerei der DDR und Ansprüche an sie

Die Werke der Malerei stehen eindeutig im Mittelpunkt des Interesses der Besucher des Albertinums. Für über die Hälfte von ihnen verbindet sich dieses allgemeine Interesse an der Gattung, auch mit einem besonderem Interesse an der Malerei der Gegenwart der DDR (22 %) sehr starkes, 40 % starkes Interesse). Ein weiteres Drittel der Besucher hat ein in mittelrem Maße ausgeprägtes Interesse an der DDR-Malerei.

Dieses breite Interesse an dem Gegenwartsschaffen unserer Maler rechtfertigt hinlänglich die Konzentration unserer Befragung auf diesen Teil der Ausstellung.

Am stärksten ausgeprägt ist dieses Interesse bei den Hochschulabsolventen und Studenten (29 % und 21 % sehr stark). Das ge-

ringste Interesse liegt bei den 14-16jährigen vor (12 % sehr stark), während es bei den 46-59jährigen überdurchschnittlich hoch ist (32 % sehr stark).

Tabelle 11: Interesse an der Malerei der Gegenwart der DDR in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation und dem Alter (in %)

Dafür interessiere ich mich ...

	sehr stark	stark	in middle- rem Maße	schwach	überhaupt nicht
<u>Qualifikation</u>					
noch Schüler	17	38	33	10	2
noch Student	21	43	31	5	-
noch Lehrling	9 !	33	46 !	9	3
Facharbeiter/Meister	16	35	36	12	1
Fachschulabschluß	17	37	39	6	1
Hochschulabschluß/ Promotion	29 !	43	25	3	-
<u>Alter</u>					
14-16 Jahre	12	31	42 !	10 !	5 !
17-19 Jahre	20	40	32	8	-
20-25 Jahre	19	45 !	28	7	1
26-35 Jahre	17	46 !	31	6	-
36-45 Jahre	25	33	35	3	-
46-59 Jahre	32 !	34	27	6	1
60 Jahre und älter	15	50	29	6	-

Das stärkste Interesse an der Malerei der DDR äußern die Beschäftigten kultureller und künstlerischer Einrichtungen (43 % sehr stark), der Volksbildung (30 %) und die Mitarbeiter des Staatsapparates und der gesellschaftlichen Massenorganisationen (28 %).

Über ein Drittel der sehr stark an der DDR-Malerei Interessierten haben das Albertinum öfters als einmal besucht (34 %).

72 % von ihnen hielten sich bis zu 3h und länger darin auf.

Ihre Bewertung der IX. fällt überdurchschnittlich gut aus (70 % gefiel sie uneingeschränkt).

Sie waren zu 58 % bereits Besucher der VII. und zu 78 % Besucher der VIII. Kunstausstellung. Auch ansonsten entfalten sie große Aktivitäten im Besuch von Kunstausstellungen (5,7 in sechs Monaten).

Nahezu alle der genannten Erwartungen an den Besuch der IX. sind bei den sehr stark an unserer nationalen Malerei Interessierten in stärkerem Maße ausgeprägt. Das gilt insbesondere für die kommunikativen Anregungen, die sie sich durch den Ausstellungsbesuch erhoffen (55 % sehr stark/ 30 % stark).

Im Mittelpunkt der Anforderungen des Publikums steht eine Malerei, die sich für viele erschließt, dabei aber in starken Maße Probleme aufzeigt und es dadurch dem Rezipienten auch ermöglicht die Wirklichkeit auf neue Weise zu sehen. (vgl. Tabelle 12, Anhang)

Die sehr stark an der DDR-Malerei Interessierten teilen im wesentlichen diese Grundeinstellung, fordern aber in noch größerem Umfang die Vermittlung neuer Sichtweisen auf die Wirklichkeit durch die Malerei. Sie erachten auch das Experimentieren mit den Darstellungsmöglichkeiten der Kunst in stärkerem Maße als nötig für die Malerei.

Ein 'plattes' Nachgestalten der Natur wird von den meisten Besuchern der IX. mit Vorbehalt betrachtet. Ihre bisherigen Ausstellungserfahrungen mit der Malerei der Gegenwart unseres Landes hat ihnen auch die Erfahrung gebracht, das naturalistische Werke kaum von ihr zu erwarten sind. Oder anders formuliert: Ein jahrelanger, relativ intensive Auseinandersetzung mit einer Malerei, die sich naturalistischer Gestaltungsweisen weitestgehend enthält, hat auch die Anforderungen, ihrer Rezipienten nachdrücklich geformt!

Tabelle 12 Seite 44

Aktive Ausstellungsbesucher haben weniger Schwierigkeiten bei der Aneignung von Werken der Malerei, die sich neuer künstlerischer Ausdrucksmittel bedienen, auf gesellschaftliche Zusammenhänge in neuer Weise aufmerksam machen. Für sie ist die Forderung nach Innovation in der Kunst Teil ihres Anspruches an diese für sie wichtige Freizeitbeschäftigung.

Über die umfangreichste Ausstellungspraxis verfügen jene Besucher des Albertinums, die für die Malerei der Gegenwart das Experimentieren mit neuen Darstellungsmöglichkeiten (4,8) in sechs Monaten und das Bemühen um die Vermittlung neuer Sichtweisen auf die gesellschaftliche Wirklichkeit (4,3) vollkommen befürworten.

Tabelle 12: Anforderungen an Werke der Malerei der Gegenwart in Abhängigkeit von dem Interesse an der DDR-Malerei (in %)

Das entspricht meiner Meinung ...

- (1) vollkommen
- (2) mit Einschränkungen
- (3) kaum
- (4) überhaupt nicht

Werke der Malerei unserer Zeit sollten ...

Interesse an der DDR-Malerei	möglichst von vielen verstanden werden				vor allem Probleme aufwerfen				die Wirklichkeit in neuer Form zeigen				mit neuen Darstellungsmöglichkeiten experimentieren				auch Angenehmes zeigen, vom Alltag ablenken				Gegenstände naturgetreu darstellen			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr stark	50	39	8	2	48	41	10	1	53	36	8	2	31	55	10	2	18	41	23	18	6	45	31	18
stark/in mittlerem Maße	65	29	5	1	39	48	11	2	36	45	14	5	21	58	17	4	27	42	21	10	14	55	22	9
schwach/nicht interessiert	74	21	5	-	23	60	10	7	24	42	22	12	17	49	19	15	27	46	16	10	33	51	11	5

x) 18 % der Besucher haben darüber noch nicht nachgedacht

xx) 13 % der Besucher haben darüber noch nicht nachgedacht

xxx) Die Formulierung dieses Indikators wurde von vielen Besuchern kritisiert, die die Suche nach Angenehmem in der Kunst nicht mit einer Flucht aus dem Alltag gleichgesetzt wissen wollten. Hieraus erklärt sich die relativ große Zahl der Ablehnungen dieses Sachverhaltes!

Besonders umfangreich ist die Zahl der besuchten Ausstellungen auch bei jenen, die weniger Wert auf eine einfache Zugänglichkeit legen (6,9!).

Die Mehrheit von ihnen bewertet die IX. Kunstausstellung ohne Einschränkung als gelungen (60 und 63 %). Die größte Zustimmung erhielt sie jedoch von den Besuchern, die in besonderem Maße das Aufzeigen von Problemen erwarten (67 %)!

Gelegentliche Besucher von Ausstellungen erwarten dagegen im Umgang mit der bildenden Kunst nicht so geübt-verstärkt Werke der Malerei, die auch von ihnen verstanden werden können (79 % derjenigen, die im letzten halben Jahr keine bzw. nur eine Ausstellung gesehen haben, verlangen dies nachdrücklich). Eine Garantie dafür sieht ein Drittel von ihnen in einer naturgetreuen Darstellung der abgebildeten Gegenstände.

Jene wenigen Besucher (14 %), die auf einer naturgetreuen Darstellung der Gegenstände beharren, gehören zu den inaktivsten Ausstellungsbesuchern (2,8/keine Experimente 3,0). Zugleich findet sich nur unter ihnen eine größere Zahl von Besuchern, die nicht aus eigenem Interesse heraus die IX. besuchte (5 % taten es dem Partner und 11 % dem Kollektiv zu liebe)! Das hat auch eine größere Intoleranz gegenüber Werken, die sie nicht sofort verstehen zur Folge. Geben nur 5 % im Durchschnitt an, nicht bereit zu sein sich mit solchen Arbeiten auseinanderzusetzen, sind es bei den Besuchern mit 'naturalistischen' Ansprüchen an die Malerei der Gegenwart 15%. Dementsprechend verwenden sie auch die wenigste Zeit für die Besichtigung der Ausstellung im Albertinum (8 % bis zu einer, 62 % bis zu 2h).

Dies darzustellen, heißt nicht, alle jene Besucher, deren Kunstverständnis sich vor allem an einer überprüfbaren Kongruenz der abgebildeten Gegenstände mit deren natürlichen Vorbild orientiert, diffamieren zu wollen. Auch unter ihnen gibt es Kunstverständige, und die Forderung nach naturgetreuer Abbildung zu erheben, ist nicht mit dem Meiden von Problemen und Experimenten in der bildenden Kunst gleichzusetzen (auch wenn diese Ansprüche von den entsprechenden Besuchern seltener geäußert werden, als von anderen). Ebenso bedeutet Experimente in der Malerei zu bejahen nicht, automatisch eine elitäre Haltung gegenüber breiten Rezipientenschichten einzunehmen. Die nachfolgende Tabelle macht die Zusammenhänge der einzelnen Anforderungen an die Malerei der Gegenwart

deutlich, zeigt ihre Verbundenheit miteinander.¹⁾

Tabelle 13: Darstellung der wechselseitigen Beziehungen der Anforderungen von Besuchern der IX. Kunstausstellung an die Malerei der Gegenwart (in %)

Antwortposition: vollkommen meine Meinung

	möglichst von vielen verstanden werden	Gegenstän- de naturge- treu dar- stellen	Proble- me auf- werfen	Experi- mentie- ren	von Pro- blemen ablen- ken	Wirklich- keit neu ersehlie- sen hel- fen
möglichst von vielen verstanden werden	-	18	38!	19	30	31!
Gegenstände naturgetreu darstellen	81!	-	31	15	41	24
Probleme auf- werfen	59!	11	-	25	19	48!
Experimentie- ren	53!	10	45	-	33	55!
von Problemen ablenken	76!	23!	32	30!	-	36
Wirklichkeit neu er- schließen hel- fen	51!	9	51!	33	24	-

Es wird ein breites Spektrum von Zusammenhängen zwischen den einzelnen Ansprüchen deutlich, von denen jeder für sich bereits prägenden Einfluß auf die Erwartungshaltung der Besucher an die nationale Kunstausstellung hat. So erwarten vor allem jene eine Anregung zur Kommunikation über das Gesehene, die sich eine problembewußte, experimentierfreudige Malerei wünschen, die neue Einsichten in die gesellschaftlichen Prozesse ermöglicht. Die Erwartung, daß die Ausstellung einen Überblick über das Gegenwartsschaffen unserer Künstler gibt und Freude bereitet erwarten dagegen alle, unabhängig von ihren speziellen Anforderungen an die Malerei in annähernd gleichem Maße.

Die Ausprägung der jeweiligen Ansprüche an die Malerei der Gegenwart korrespondiert nicht nur eng mit den Besuchsaktivitäten in

1) Das Arbeitsinstrumentarium soziologischer Erhebungen verleitet leicht zur Aneinanderreihung von Indikatoren zu einzelnen Sachverhalten. Wichtig ist jedoch, auch ihr Beziehungsgefüge deutlich zu machen, denn nur in dieser Form ist es existent und wird in der Rezeption wirksam!)

Kunstaussstellungen, sondern beeinflusst auch den Umfang des privaten Besitzes an originalen Kunstwerken. Die meisten Gemälde und Druckgrafiken besitzen jene ...

- die nicht auf einer einfachen Rezipierbarkeit der Werke bestehen (65 %),
- die keine naturgetraue Abbildung der dargestellten Gegenstände erwarten (54 %) und
- die ein Experimentieren mit neuen Darstellungsmöglichkeiten begrüßen (49 %).

Aber auch eine Tendenz zur 'Problemlosigkeit' (was nicht Alltagsflucht bedeutet) ist hier erkennbar: Jene Besucher, die kaum bzw. überhaupt nicht von der Gegenwartsmalerei das Aufwerfen von Problemen erwarten, besitzen zu 55 % Originale; Jene die dies aber verstärkt wünschen, nur zu 37 %.¹⁾

Ein beträchtlicher Teil der Besucher ist aber nicht allein durch ein rezeptives Verhalten zu seinen Ansprüchen an die Gegenwartskunst gekommen. Sehr viele versuchen sich in ihrer Freizeit selbst im Malen, Zeichnen oder Modellieren. Das gilt insbesondere für jene, die Experimente in der Malerei bejahen (22 % üben diese Freizeitbeschäftigung regelmäßig, 43 % gelegentlich aus) und jene, die naturalistisches Nachgestalten ablehnen (20 % regelmäßig, 36 % unregelmäßig). Der Hohe Stellenwert des eigenen Versuchs im Umgang mit künstlerischen Gestaltungsmitteln für die Aneignung moderner Kunst wird hier nachdrücklich bewußt!

Es treten auch Unterschiede zwischen den Besuchern der verschiedenen sozialen Schichten und Altersgruppen auf. Doch gibt es innerhalb der einzelnen sozialen Schichten u.T. auch widersprüchliche Tendenzen. Letztendlich entscheidend für die Bewertung der Ausstellung (wie auch konkreter Werke aus ihr) sind die individuellen Rezeptionserfahrungen mit der Malerei der Gegenwart und die daraus resultierenden spezifischen Ansprüche und Erwartungen an sie. Deshalb ist auch die Möglichkeit ständig bildende Kunst in Form von Ausstellungen am Wohnort besuchen zu können von Einfluß auf die Ausprägung bestimmter Ansprüche an die Malerei der Gegen-

1) Dieses Ergebnis wird aber auch davon beeinflusst, daß der Malerei vor allem von den jüngeren Besuchern Problembewußtsein abverlangt wird, deren Geldbudget begrenzter ist (vgl. Tabelle 12, Anhang)

wart. Besucher, die an ihrem Wohnort dazu nicht ständig die Gelegenheit haben, erwarten tendenziell häufiger eine breiten Massen zugängliche Gegenwartskunst (70 % vollkommen), die ihre Gegenstände naturgetreu darstellt. Sie möchten z.T. auch in stärkerem Maße durch Werke der Malerei von Alltagsproblemen abgelenkt werden (vgl. Tabelle 12, Anhang).

2.6.2. Kunstideale aus Vergangenheit und Gegenwart

In die Bewertung des aktuellen Kunstschaffens fließt aber nicht nur die spezielle Kenntnis der DDR-Gegenwartskunst, sondern die - individuell unterschiedlich ausgeprägte - Kenntnis des gesamten bildkünstlerischen Erbes mit ein. Kunstideale, geprägt in der Rezeption der Malerei vergangener Kunstepochen und -stile, werden so mit zum Gradmesser für Bildwerke unserer Tage.

Befragt nach den bildenden Künstlern der Vergangenheit und Gegenwart, deren Werke ihnen besonders gefallen, nannten 92 % der Besucher des Albertinums insgesamt 610 Künstler aller Stilepochen¹⁾, annähernd die Hälfte davon sind Künstler aus unserem Land (davon sehr viele auf der IX. vertreten)²⁾. Je weitere 10 % der genannten Künstler sind den Alten Meistern und der Moderne zuzurechnen. Künstler anderer Stilepochen wurden seltener namentlich genannt. Im Durchschnitt wurden circa 6 Künstler pro Besucher genannt. Insgesamt liegen 4719 Nennungen vor. Ordnen wir die Kunstideale nach der Häufigkeit der Nennungen die auf einen Künstler entfallen, entsteht eine Reihenfolge, die von der oben genannten abweicht: Es dominieren eindeutig die Alten Meister, wobei sich die Skala auf drei Künstler besonders konzentriert - Rembrandt, Dürer und Rubens. Aber auch Künstler unseres Landes können sich in dieser 'Rangliste' auf vorderen Plätzen behaupten.

-
- 1) Das sind 227 Künstler mehr als in der I. Etappe genannt wurden (383 Nennungen). Auch wenn die Mehrzahl der neu hinzugekommenen Künstlernamen Einzelnennungen bleiben, wird hier die (bei aller Homogenität im Wertungsverhalten) große Differenziertheit des individuellen Kunstgeschmacks und des Erbebezuges des Publikums der IX. deutlich.
 - 2) Hier dürfte das unmittelbare Beispiel der ausgestellten Werke t.T. mit eine Rolle gespielt haben, da auch Künstler genannt werden, die mit der IX. zum ersten Mal an eine größere Öffentlichkeit getreten sind (z.B. Brandt, Gehse)

Am häufigsten genannt wurden von ...

- 7 % - Rembrandt (339 Nennungen),
- 6 % - Dürer (265 Nennungen)
- je 4 % - van Gogh (191 N.)/Tübke (185 N.),
- je 3 % - Rubens (164 N.)/Womacka (143 N.)/ Mattheuer (136 N.)/
C.D.Friedrich (118 N.),
- je 2 % - Sitte (112 N.)/Pfeifer (95 N.)/Canaletto (80 N.)/Picasso(76N)
- je 1 % - da Vinci, Raffael (je 69 N.)/Michelangelo,Rink (je 64 N.)
Renoir (63 N.)/Spitzweg (62 N.)/Barlach (61 N.)/
Quevedo (56 N.)/ Goya (53 N.) Bosch, Brueghel (je 49 N.)/
Cremer (48 N.)/Dix, Repin (je 45 N.)/Cranach d.Ä.,Kollwitz,
Stelzmann (je 43 N.)/ Tizian (42 N.)/ Monet (40 N.)/ Gauguin
(39 N.)/ Cezanne (35 N.)/ B. Heisig, Rudolph (je 33 N.)/
Manet, L. Richter (je 32 N.)/Hegewald (31 N.)/ van Delft
(29 N.)/ H. Grundig, Zille, Rosenhauer (je 28 N.)/
Toulouse-Lautrec (27 N.)/ Menzel (26 N.).

Demnach nannte jeder 2. Besucher Rembrandt; jeder 3. Dürer; jeder 4. van Gogh und Tübke; jeder 5. Rubens; jeder 6. Womacka und Mattheuer, jeder 7. Sitte und C.D.Friedrich; jeder 9. Pfeifer und jeder 10. Canaletto als einen Künstler aus Vergangenheit und Gegenwart, dessen Werke ihm besonders gefallen.

Entscheidend ist u.E. aber, daß mit den insgesamt genannten 610 Künstlern die ganze Breite des bildkünstlerischen Erbes, wie auch des nationalen und internationalen Gegenwartsschaffens, umrissen wird und (von einer gewissen Standardnennung bekannter Namen abgesehen) auch tatsächlich angeeignet wird.

Die Häufigkeit der Nennung einzelner Künstler in diesem Rahmen festzustellen ist nicht unwichtig. Wichtiger scheint uns jedoch, daß für die Mehrzahl der Besucher Künstler verschiedener Stilepochen und Handschriften gleichzeitig zum Orientierungspunkt künstlerischer Geschmacksbildung werden, Vereinseitigungen nicht den Normalfall darstellen! Es ist eine betrügerische Breite individueller Ausprägungen des Kunstgeschmacks zu verzeichnen. Dabei kristallisieren sich aus der Vielzahl der möglichen Varianten 22 mehr oder minder stark besetzte Interessengruppierungen heraus.

Die Hauptgruppen sind:

1. 19 % nannten als künstlerische Leitpunkte Renaissance-Künstler, alte Meister und bildenden Künstler der DDR; darunter vor allem

die bekannten Künstler.

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Gesamtbewertung der IX. und der Nennung dieser Künstlerideale: Je 16 % derjenigen, denen die IX. uneingeschränkt bzw. mit Vorbehalten gefiel nannten diese Künstler, aber nur 3 % derjenigen, die die Ausstellung ablehnten. Das bedeutet, daß die hier häufig genannten DDR-Künstler mit ihren Werken für diese Besucher wesentlich zum Gesamteindruck der Ausstellung beitrugen. Ein Drittel jener, die Tübkes Panorama als bestes Werk der IX. nannten, nahmen auf die oben genannten Stilepochen als Leitpunkte Bezug (21 % jener, die eine Arbeit von Sitte/ 19 % jener die ein Bild von Womacka/ 15 % jener, die ein Werk von Pfeifer und 13 % jener die ein Bild von Heisig nannten!):

2. ähnliche Zusammenhänge gelten auch für jene, die nur DDR-Künstler als Kunstideal nannten (10 %).

Nur DDR-Künstler als Ideal benennen tendenziell häufiger jene mit breiten aktuellen Ausstellungserfahrungen. 14 % jener Besucher, die ein sehr starkes Interesse an der Gegenwartsmalerei unseres Landes haben, beschränken sich ausschließlich auf die Nennung von DDR-Künstlern.

3. weitere 10 % nannten neben den Renaissance-Künstlern, alten Meistern und DDR-Künstler, auch bildende Künstler des ausgehenden 19. Jh. (wie Schinkel, Repin, Munch u.a.), insbesondere aber van Gogh.

4. 12 % der Besucher beziehen Künstler aller Stilepochen in ihren Kunstgeschmack gleichberechtigt mit ein.

Über solch ein breiten 'Fundus' spezieller Kunstkenntnisse verfügen vor allem die sehr aktiven Ausstellungsbesucher (6,1 Ausstellungen in einem halben Jahr).

Auch wächst der Anteil jener mit breitem Bezug auf die gesamte Kunstgeschichte mit dem Alter an. 17 % der 36 - 45 jährigen und 18 % der 46 - 50jährigen nannten Künstler aller Stilepochen (aber nur 4 % der 17-19jährigen).

5. Nur die Alten Meister nannten 4 % der Besucher als Kunstvorbild, darunter sehr viele mit vergleichsweise geringer aktueller Ausstellungserfahrung (2,6 in einem halben Jahr/ 24 % von ihnen waren überhaupt nicht in Ausstellungen in diesem Zeitraum!). Bei diesen Besuchern vor allem ist mit einer Nennung 'gängiger'

Namen ohne spezifische Werkkenntnis zu rechnen.

Auch läßt sich ein Zusammenhang zwischen diesem 'einseitigen' Bezug auf die Alten Meister als Kunstideal und spezifischen Vorstellungen von der Gegenwartsmalerei feststellen. Drei Viertel der Besucher, die nur Künstler dieser Epoche nannten, erwarten von der Gegenwartsmalerei in sehr starkem Maße breite Verständlichkeit und 39 % eine naturgetreue Darstellung.

Unter den 8 % der Besucher, die keine Kunstideale benannten, dominieren eindeutig jene mit geringer Ausstellungserfahrung (26 % in einem halben Jahr keine, 33 % nur eine Ausstellung besucht / im Durchschnitt 1,7 !).

Zu beachten ist, daß ein Viertel von ihnen zwischen 16 und 19 Jahre alt ist. Offensichtlich fehlen gerade dieser Altersgruppe unter den Besuchern verstärkt kunstgeschichtliche Bezugspunkte. Dies ist auch insofern von Belang, da jene 'Besucher ohne Kunstideale' auch die IX. eindeutig oberflächlicher rezipierten. 59 % von ihnen hatten die Ausstellung bereits wieder nach 2 Stunden verlassen (7 % von ihnen sogar nach einer Stunde). Das Fehlen möglicher Vermittlungsglieder zum Verständnis des Gegenwartskunstschaffens wird sehr deutlich!

2.6.3. Bewertung ausgewählter Werke der Malerei der IX.

Die Besucher erhielten gemeinsam mit dem Fragebogen 19 schwarz-weiß Reproduktionen von ausgewählten Werken der Malerei der IX. Kunstausstellung. (siehe Anhang) Sie sollten diese Bilder - insofern sie diese in der Ausstellung selbst im Original betrachtet hatten - einer Bewertung unterziehen.

Diese 19 ausgewählten Bilder sollen stellvertretend für das gestalterische und inhaltliche Spektrum unserer Malerei stehen (so weit es sich in einer solch begrenzten Auswahl repräsentieren läßt).¹⁾

Der Umfang, indem alle diese 19 Bilder in der Ausstellung selbst wahrgenommen wurden, ist ein weiterer Beleg für die Intensität mit der ein großer Teil des Publikums die Ausstellung im Albertinum besichtigt hat. (vgl. Tabelle 14, S.53)

1) Die Auswahl erfolgte gemeinsam durch den Verband der bildenden Künstler und das Ministerium für Kultur.

Es liegt vor allem an der Plazierung der Bilder, wenn sie in stärkerem Maße von den Besuchern nicht bemerkt wurden.⁴⁾

Auch haben Besucher, die die gesamte Ausstellung mit einer Führung erlebten, haben einige der 19 ausgewählten Bilder seltener gesehen. Burger (38 % nicht gesehen), Libuda (36 %), Zimmermann (31 %, Ticha (22 %) und Händler (20 %). Andere Bilder wiederum sahen die Teilnehmer an Führungen häufiger im Original, wie Giebes "Bedrohung" (86 % haben es gesehen, gegenüber 80 % der Besucher ohne Führung).

Die Bewertung der ausgewählten Bilder ist überwiegend positiv. Zehn von neunzehn wurden von mehr als der Hälfte der Besucher sehr gut bzw. gut bewertet! Darunter sind sogar drei Bilder die drei Viertel und mehr der Besucher gefallen konnten: Rosenhauer "Alttrachau" (84 %), Quevedo "Erinnerung" (81 %) und Metzkes "Steinmetz" (74 %). Dem steht mit Ticha's "Eiskunstlauf" nur ein Bild gegenüber, daß von über der Hälfte der Besucher eindeutig abgelehnt wurde (60 % überhaupt nicht gefallen).

Das bedeutet jedoch nicht, daß die anderen Arbeiten relativ einhellig angenommen worden wären. Selbst von jenen Bildern, die bei einem Teil der Besucher eine breite Zustimmung fanden, stießen einige bei dem anderen Teil Besuchern auch auf stärkeren Widerspruch: Gehse "Unterwegs", Heisig "Ende des Abendprogrammes", Peuker "Wände", Händler "Atelierinterieur", Juza "Ornithologe Dr. B.", Pfeifer "Asphalt", Stelzmann "Pieta" (siehe Tabelle 14, S. 53). In bezug auf die Kritik bzw. Ablehnung der Arbeiten von Effendi, Giebe, Grimmling, Lepke, Libuda, Tessmer, Ticha und Zimmermann, ist darauf hinzuweisen, daß die spezifischen Gestaltungsweisen vieler dieser Werke großen Teilen der Besucher noch ungewohnt waren. Bei dem geringeren Zeitumfang, den die Besucher

4) Das betrifft zum einen die Hängung 'ruhiger, nicht farbindersiver Bilder kleineren Formats neben publikumsträchtigen Bildern (z.B. Burger's Doppelporträt "Geschwister", das unmittelbar neben den Arbeiten Falkenthal's hing, wurde von 28 % der Besucher nicht wahrgenommen); zum anderen die Hängung anspruchsvollerer Bilder im 'toten Winkel' oder abseits des Verlaufes der Hauptbesucherströme, wie Giebe's "Bedrohung" unmittelbar neben der Eingangstür zum 1. Saal des Obergeschosses (20 % haben es nicht zur Kenntnis genommen) und Libuda's "Mole" gegenüber der Kabine mit den Arbeiten Waldenbach's und Metzke's bzw. anderen Arbeiten Libuda's (22 % haben dieses Bild nicht im Original gesehen).

Tabelle 14: Bewertung ausgewählter Werke der Malerei
der IX. Kunstausstellung (in %)

		Das Bild in der Ausstel- lung gesehen haben	Gefallen hat sehr gut	es ... weniger gut	überhaupt nicht
Burger Dietrich "Schwestern"	72!	4	40	48!	8
Effendi, Franziskus "Das Konzert"	90	12	23	37	28
Gehse, Albrecht "Unterwegs"	98	13	39	33	15
Giebe, Hubertus "Die Bedrohung.."	80!	8	29	42!	21
Grimmling, Hans-Hendrick "Schuld der Mitte"	91	6	14	32	48!
Händler, Rolf "Atelierinterieur"	86	13	44!	35	8
Heisig, Bernhard "Ende des Abendprogramms"	98	26	30	22	22
Juza, Werner "Ornithologe Dr. B."	95	20	44!	29	7
Lepke, Gerda "Bildnis Prof. M. v. Ardenne"	94	13	32	34	21
Libuda, Walter "Die Mole"	78!	3	10	41	46!
Metzkes, Harald "Der Steinmetz"	91	18	56!	22	4
Pfeifer, Uwe "Asphalt"	97	39!	29	20	12
Peuker, Wolfgang "Wände"	98	29	27	22	22
Quevedo, Nuria "Erinnerung"	90	37!	44!	17	2
Rosenhauer, Theodor "Alttrachau"	91	36!	48!	14	2
Stelzmann, Volker "Pieta"	93	24	44!	22	10
Tessmer, Heinrich "Der Geher"	83!	6	28	48!	18
Ticha, Hans "Eiskunstlauf"	96	7	12	21	60!
Zimmermann, Dieter "In der und um die Sauen- zuchtanlage Dörghausen"	72!	6	21	34	39

für die Betrachtung der einzelnen Werke haben (eine physisch verkraftbare Rundgangsdauer vorausgesetzt), finden Bilder, die auf den ersten Blick als ungewöhnlich erkannt oder eingestuft werden, schwerer ihr Publikum.

Nicht von ungefähr werden die meisten dieser Bilder von den Besuchern, die länger in der Ausstellung verweilen nicht nur häufiger wahrgenommen, sondern auch zumeist besser bewertet. So beträgt bei Effendi's "Konzert" die Bewertungsdifferenz zwischen jenen die bis zu 2h und jenen die länger als 3 h im Albertinum waren 21 % (27 bzw. 48 % gefallen). Differenzierungen zwischen den Geschlechtern in der Bewertung der einzelnen Werke treten nicht auf! Auffallend ist dagegen, daß 10 der ausgewählten Arbeiten von den Schülern eindeutig besser bewertet wurden. Dabei handelt es sich erstaunlicherweise fast ausschließlich um jene Bilder, die es bei dem breiten Publikum 'schwer' haben. Besser als den Besuchern anderer Qualifikationsstufen gefallen den Schülern: Burger (47 % sehr gut und gut), Effendi (50 %), Gehse (57 %), Giebe (41 %), Grimmling (27 %), Heisig (70 %, davon 38 % sehr gut!), Libuda (23 %), Metzkes (83 %), Pfeifer (88 %, davon 58 % sehr gut !) und Ticha (16 %). Hinzu kommt, daß sie eine Reihe weiterer Bilder (Lepke, Quevedo, Rosenhauer, Stelzmann) mit am besten bewerten.

Auch jenen Besuchern des Albertinums, die eine sehr enge Beziehung zur DDR-Malerei haben, gefallen 13 dieser Werke eindeutig besser. Insbesondere betrifft dies die Arbeiten von Quevedo (88 %, 48 % davon sehr gut), Stelzmann (75 %, 37 % davon sehr gut), Peuker (66 %, 38 % davon sehr gut), Heisig (68 %, 38 % davon sehr gut) und Ticha (45 %).

Bereits an diesen beiden Beispielen wird deutlich, daß eine Reihe ausgewählten Gemälde Besuchern mit z.T. sehr unterschiedlichen Voraussetzungen gefielen: Ein großer Teil der Schüler, verfügt auf Grund ihres Alters, nur über einen begrenzten Erfahrungsschatz in bezug auf unsere Gegenwartskunst. Die Rezeptionserfahrungen der meisten Liebhaber der DDR-Malerei sind dagegen sehr umfangreich. Dennoch besteht eine partielle Übereinstimmung in der Bewertung bestimmter Arbeiten durch beide Besuchergruppen!

Zugleich läßt sich nachweisen, daß eine ganze Anzahl dieser 19 Bilder, den Besuchern relativ unabhängig von ihren unterschiedlichen Ansprüchen an die Kunst der Gegenwart annähernd gleichgut gefielen. Diese Werke sind von ihrer Struktur her offenbar in der Lage unterschiedlichen Ansprüchen (z.T. sogar gegensätzlicher Art) zu genügen! Dies resultiert u.E. aus der engen Verquickung vieler dieser Anforderungen an die Gegenwarts-malerei untereinander (vgl. Tabellen 13, S. 46).

Zu diesen Bildern gehören:

- Rosenhauer "Alttraachau": Gefällt allen Besuchern, unabhängig von den jeweiligen spezifischen Anforderungen an Gegenwarts-malerei cirka 80-90 % (am stärksten jenen die eine naturgetreue Darstellung und jenen, die Ablenken vom Alltag fordern - je 89 %)
 - Metzkes "Der Steinmetz": Es gefällt gleichermaßen jenen
 - . die breite Verständlichkeit (79 %),
 - . naturgetreue Darstellungen (79 %),
 - . vor allem Probleme (76 %),
 - . Ablenkung vom Alltag (81 %) und
 - . neue Sichtweisen (85 %) erwarten.
 - Juza "Ornithologe Dr. B.": Es gefällt gleichermaßen jenen
 - . die breite Verständlichkeit (62 %),
 - . Experimente (69 %),
 - . Ablenkung vom Alltag (65 %) und
 - . neue Sichtweisen (70 %) erwarten.
 - Burger "Schwestern": Es gefällt gleichermaßen jenen,
 - . die breite Verständlichkeit (48 %),
 - . vor allem Probleme (48 %),
 - . Experimente (42 %) und
 - . neue Sichtweisen (46 %) erwarten.
 - Pfeifer "Asphalt": Es gefällt gleichermaßen jenen,
 - . die vor allem Probleme (79 %),
 - . Experimente (72 %) und
 - . neue Sichtweisen (70 %) erwarten.
- Aber auch je 67 % jener Besucher die breite Verständlichkeit und naturgetreue Abbildung fordern.

Desweiteren gibt es unter den ausgewählten Werken Bilder, die nur Besuchern mit bestimmten Anforderungen - überwiegend nach Problemsicht, experimentierfreudiger Grundhaltung und neuen Sichtweisen auf die Wirklichkeit - besonders gefallen.

Zu diesen Bildern gehören u.a.:

- Heisig "Ende des Abendprogrammes": Es gefällt gleichermaßen jenen,
 - . die vor allem Probleme (67 %),
 - . Experimente (64 %) und
 - . neue Sichtweisen (66 %) erwarten.
- Peuker "Wände": Hier beträgt der Gefallensgrad bezogen auf diese drei Anforderungen 66, 63 und 65 %.
- Libuda "Die Mole": 20, 19 und 20 %.

Weitere hier einzuordnende Werke sind: Effendi "Das Konzert", Giebe "Die Bedrohung", Quevedo "Erinnerung", Tessmer "Der Geher" und Ticha "Eiskunstlauf". Für diese Bilder stimmten aber in besonderem Maße vor allem Besucher mit starken Forderungen nach Problemsicht und Experimenten. Auch Stelzmann's "Pieta" gefiel in sehr starkem Maße vor allem jenen, die Probleme (75 %), Experimente (76 %) und neue Sichtweisen (75 %) erwarten. Aber eben auch 71 % der Besucher, die Ablenkung vom Alltag erwarten, gefiel das Bild. Ähnliches gilt für Händler's "Atelierinterieur" und Zimmermann's Bilder von der "Sauenzuchtanlage Dörghausen".

Es gibt unter den ausgewählten Werken aber auch einige wenige Bilder, die nur den Besuchern mit bestimmten Anforderungen herausragend gefallen.

Zu diesen Bildern gehören: Gehse "Unterwegs" (gefällt den Besuchern mit sehr starken Erwartungen nach naturgetreuen Abbildungen besonders - 71 %) und die Arbeiten von Grimmling und Lepke (gefallen den Besuchern mit starken experimentellen Ansprüchen besonders - 29 und 55 %).

2.7. Kunstwerke aus dem Albertinum, die den Besuchern besonders gefielen

Die IX. Kunstausstellung wurde von ihrem Publikum in ihrer ganzen Differenziertheit angeeignet: Befragt nach jenem Werk der Ausstellung, daß ihnen am besten gefallen hatte, nannten die Besucher des Albertinums insgesamt 270 unterschiedliche Werke von 205 Künstlern!¹⁾

Natürlich ist es für den Besucher schwierig aus der Fülle des Gesehenen ein Werk hervorzuheben. Wir waren aus methodischen Gründen jedoch zu dieser Eingrenzung gezwungen, und mußten damit in Kauf nehmen, das ein Teil der Befragten nicht bereit war, sich auf ein Werk festzulegen.

Die Mehrzahl der Besucher lösten dieses 'Problem' dadurch, daß sie mehr, als nur das eine geforderte Werk angaben. Im Durchschnitt nannte jeder Besucher des Albertinums 2 Kunstwerke (insgesamt liegen 1442 Nennungen vor).

Die Mehrzahl der Nennungen entfielen erwartungsgemäß auf Werke der Malerei (80 %). Die hohe Wertschätzung, die die Plastik der IX. von seiten der Fachkritik erfuhr, wird durch das Urteil des Publikums bestätigt. Plastische Arbeiten haben den erstaunlichen Anteil von 14 % an allen abgegebenen Nennungen. Auf die Grafik entfallen lediglich 6 %.

Dahinter steht keine Minderbewertung des grafischen Beitrages der IX. (dieses Ergebnis ist eher den Schwierigkeiten der Grafik geschuldet, sich räumlich zwischen dem 'massiven' Angebot von Malerei und Plastik zu behaupten).

Das wird auch daran deutlich, daß von den Besuchern annähernd gleichviele Werke der Plastik und Grafik positiv aus dem Gesamtangebot der IX. hervorgehoben wurden (43 bzw 45). Auf die genannten Plastiken entfallen aber insgesamt mehr Stimmen (202 bzw. 90).

1) Das sind 93 Werke mehr als in der I. Untersuchungsetappe. In ihr wurden 177 Kunstwerke von 146 Künstlern genannt.

Die zwanzig meistgenannten Kunstwerke des Albertinums sind:

- Werner Tübke "Frühbürgerliche Revolution in Deutschland"	- 204 Nennungen	
- Nuria Quevedo "Eine Art den Regen zu beschreiben - Für Hans Eisler"	- 62	"
- Bernd Göbel "Beginn einer Reihe"	- 43	"
- Uwe Pfeifer "Asphalt"	- 43	"
- Wilfried Falkenthal "Veronikas Mannschaft"	- 34	"
- Walter Womacka "Moskau-Berlin"	- 33	"
- Wolfgang Peuker "Wände"	- 25	"
- Willi Sitte "Gefahr der manipulierten Vergeßlichkeit"	- 23	"
- Bernhard Heisig "Ende des Abendprogrammes"	- 21	"
- Walter Womacka "Erika Steinführer"	- 20	"
- Wilfried Falkenthal "Petra"	- 20	"
- Werner Juza "Ornithologe Dr. B."	- 20	"
- Hannes H. Wagner "Bildhauer Richard Horn mit Frau "	- 18	"
- Albrecht Gehse "Der Kohlenmann"	- 18	"
- Jürgen Schieferdecker "A fair bomb"	- 17	"
- Theodor Rosenhauer "Alttrachau"	- 17	"
- Wilhelm Rudolph "Porträt einer jungen Frau" "Porträt eines Jungen (Till)" ^{x)}	- 16	"
- Nuria Quevedo "Erinnerung"	- 16	"
- Wolfgang Mattheuer "Immerwährende Hoffnung".	- 16	"
- Heinrich Apel "Die Rettungstat des Hauptmann Belikow"	- 15	"

Bereits beim Betrachten der Liste der zwanzig meistgenannten Werke des Albertinums fällt die eindeutige Dominanz von Kunstwerken, die sich mit gesellschaftlichen Problemstellungen (nationaler und internationaler, gegenwärtiger und historischer Art) auseinandersetzen, auf. Traditionelle Sujets der bildenden Kunst,

x) beide Porträts wurden fast ausschließlich gemeinsam genannt.

wie das Stilleben, die Landschaft oder der Akt, sind nur mit einzelnen Werken bzw. überhaupt nicht darin enthalten. Zu dem weisen die meisten (der wenigen) Bilder dieser Art, die häufiger genannt wurden, eindeutig politische Bezüge auf (Quevedo's 'Regen-Bilder' und "Erinnerung", Womacka's "Moskau-Berlin" etc.). Gleiches gilt auch weitestgehend für die von den Besuchern besonders hervorgehobenen Porträts (Womacka's "Erika Steinführer", Juza's "Ornithologe Dr.B.", Falkenthal's "Petra" etc.)¹⁾

Diese, bereits an der begrenzten Anzahl von Werken, ablesbare Tendenz wird durch die Gesamtheit der vorliegenden Nennungen nachdrücklich bestätigt. 45 % der weiterhin genannten Werke²⁾ behandeln gesellschaftliche Problemstellungen (allerdings nur 5 % davon beschäftigen sich direkt mit der Darstellung des arbeitenden Menschen, der Produktions^ssphäre).

Auf Porträts, Selbstporträts bzw. Darstellung der menschlichen Gestalt (in der Plastik oder als Akt) entfallen 25 % der Nennungen. Weitere Landschaften oder Stilleben nannten 14 % der Besucher. Je 5 % der Nennungen beziehen sich auf den Themenbereich Familie/Kind/Partnerschaft bzw. Kleinplastiken. Je 3 % der Nennungen entfallen auf Werke zum Sujet Freizeit/Sport bzw. auf Arbeiten experimentellen Charakters. Die Gesamtheit der vorliegenden Nennungen ist in ihrer inhaltlichen Zusammensetzung (gestalterische Besonderheiten der einzelnen Werke gingen hier nicht mit ein!) also weitestgehend identisch mit der Ausstellung im Albertinum insgesamt. Die in dieser Form vorliegenden Wertungen der Besucher zeichnen die Schwerpunkte, Höhen und auch Mängel dieser Präsentationsschau unserer bildenden Kunst sehr deutlich nach (vgl. dazu vorliegende Analysen des Verbandes und des Ministeriums)!

1) Diese, in der vorliegenden Form vorgenommene Einteilung der durch die Besucher hervorgehobenen Werke, will damit auf keinen Fall den Landschaftsbildern, Stilleben oder Porträts (auch der IX.) gesellschaftliche Bezüge absprechen!

2) bezieht sich nur auf die erstgenannten Werke

2.8. Einschätzung der thematischen Zusammensetzung der Kunstwerke der IX.

Festzustellen, welche der ausgestellten Kunstwerke bei den Besuchern besonders 'ankamen' und wie sie bewertet wurden, ist eine mögliche Seite der Erforschung der Bewertung dieser Ausstellung. In das Gesamturteil der Besucher über die Ausstellung fließen aber nicht nur die Werke mit ein, die gezeigt wurden, sondern sie reflektieren auch darüber, welche Themen und Gestaltungsweisen für sie zu kurz gekommen sind. Wir haben deshalb in einer offenen Fragestellung versucht zu ermitteln, welche Themen in der IX. Kunstausstellung für die Besucher zu kurz gekommen sind bzw. überhaupt gefehlt haben.

Ein Viertel der Besucher zeigten sich mit der ausgestellten Themenbreite der bildenden Kunst zufrieden.

Am geringsten ist die Anzahl jener, die bestimmte Themen in der Ausstellung unterrepräsentiert sahen, unter den Besuchern die in kulturellen Einrichtungen tätig sind (71 % benannte solche Themenbereiche). Am größten ist ihre Zahl unter den hauptberuflichen Mitarbeitern gesellschaftlicher Massenorganisationen und des Staatsapparates (92 %):

Es ist jedoch keineswegs so, daß 'Mängel' vor allem durch jene Besucher benannt wurden, die mit der Ausstellung unzufrieden waren bzw. die sich in ihren Erwartungen enttäuscht sahen. Eine Zustimmung zur Ausstellung insgesamt schließt - wie bereits weiter oben dargestellt (vgl. 2.1.) - durchaus auch Kritik an Einzel-sachverhalten ein. So vermißten eben auch 71 % der Besucher des Albertinums, denen die IX. uneingeschränkt gefiel einzelne Themen in ihr (67 % jener, die ihre Erwartungen erfüllt sahen).

Die Mehrzahl der Besucher, die sich hierzu äußerten, nannten mehr als einen Themenbereich. Dabei handelt^{es} sich oftmals um unterschiedliche Themen, die unter einen Grundtenor zusammengefaßt wurden.

Die am häufigsten als fehlend benannten Themenkomplexe sind demnach:

1. Kunstwerke, die menschliche Empfindungen wie Glück, Freude, Geborgenheit, Stolz auf Erreichtes, aber auch Sorge darum zum Ausdruck bringen (17 %).
2. Kunstwerke, die zwischenmenschliche Beziehungen zum Gegenstand haben (15 %). Hauptsächlich genannt werden hier - Liebe, Familie, Kinder, Beziehungen zwischen den Generationen (in wei-

teren 17 % der Nennungen werden diese Themen partiell mit angesprochen!)¹⁾

3. Gleichzeitig gibt es auch Besucher, denen Kunstwerke fehlen, die sich mit den Problemen unseres Landes beschäftigen (11 %). Für sie ist die "gesellschaftliche Selbstkritik zu kurz gekommen" (w/41/Fachsch.). In diesem Zusammenhang häufig genannte Problembereiche sind der Umweltschutz und gestörte zwischenmenschliche Beziehungen, auf unterschiedlichen Ebenen, in weiteren 19 % der Nennungen werden diese Themen miterwähnt). Weiterhin häufig als fehlend bezeichnete Themenkomplexe sind:
4. Landschaften, Stilleben, Darstellungen der Natur (Pflanzen/Tiere) - 8 %.
5. In vielen weiteren Äußerungen klingt auch die bestehende Besorgnis um die akute Friedensbedrohung durch den Imperialismus an. In 14 % aller Nennung spielt dieses Problem und der Wunsch es in der bildenden Kunst der Gegenwart stärker widergespiegelt zu finden u.a. eine wichtige Rolle!

'Schöne und freundliche Kunstwerke' vermißten vor allem jene Besucher in der Ausstellung, die mit einem geringen Kenntnisstand vom aktuellen Ausstellungsgeschehen zur IX. kamen (23 % derjenigen, die in den letzten 6 Monaten zuvor nur eine Kunstaussstellung besucht hatten).

Das vermissen solcher Kunstwerke führte partiell auch zu einer schlechteren Bewertung der Ausstellung. 18 % derjenigen Besucher, denen die IX. nur mit Einschränkungen gefiel, bemängelten das Fehlen von Kunstwerken, die Freude, Glück und Geborgenheit vermitteln (20 % der Besucher, deren Erwartung kaum erfüllt wurden). Anders ist der Sachverhalt in bezug auf das Fehlen von Kunstwerken über zwischenmenschliche Beziehungen. Solche Werke fehlten vor allem:

1. den Besuchern mit einer breiten aktuellen Ausstellungserfahrung (21 % jener, die zehn und mehr Ausstellungen gesehen hatten).
2. jenen Besuchern, denen die IX. dennoch uneingeschränkt gefallen hatte (21 % von ihnen).
3. jenen Besuchern, die ein stark problemorientierte Gegenwarts-kunst wünschen (19 %).

1) In der eindeutige Dominanz dieser beiden Themenkomplexe ist eine direkte Reaktion dieser Besucher auf die 'Problemgeladenheit' der Ausstellung im Albertinum zu sehen, ohne das sie damit für die Idylle plädieren wollen. Ihre Forderungen nach Kunstwerken, die "die Schönheiten des Lebens" darstellen und "Lebensfreude ausdrücken" ist legitim.

Zu beachten ist auch, daß diese Themen in besonderem Maße von den jugendlichen Ausstellungsbesuchern vermißt wurden (von 21 % der 17-19 und 20 % der 20 - 25jährigen)!

Kunstwerke, die die Probleme unseres Landes kritisch beleuchten, fehlten ebenfalls besonders den Erfahrenen Ausstellungsbesuchern (12 % jener, die mehr als zehn gesehen hatten) mit Problemorientierten Grunderwartung an die Gegenwartskunst (16 %). Auch hier haben die Jugendlichen einen starken Anteil (z.B. 15 % der 20-25jährigen beklagten einen entsprechenden Mangel in der Ausstellung im Albertinum).

Landschaften, Stilleben und Naturdarstellungen fanden dagegen vor allem die älteren Ausstellungsbesucher unterrepräsentiert (15 % der 46-59jährigen vermißten sie).

Diese Fragestellung ist in der vorliegenden Form noch nicht in ihrer ganzen Differenziertheit ausgewertet, macht aber doch bereits in groben Umrissen deutlich, welche Themenkomplexe von den Besuchern im Albertinum vermißt wurden (ohne direkt bis zu den einzelnen als fehlend benannten Themen und Inhalten selbst vorzudringen, die - in unterschiedlicher Wichtung - von 'einfach schönen Bildern', über Sportdarstellungen, Kunstwerken zum Arbeitsleben bis zur Forderung nach mehr künstlerischen Experimenten reichen).

3. Ausstellungsteil angewandte Kunst - Fucik-Hallen

3.1. Bewertung der IX. Kunstausstellung durch die Besucher der Fucik-Hallen

90 % der in den Fucik-Hallen befragten Besucher hat die IX. Kunstausstellung ohne Einschränkung gefallen. Die Anzahl jener, die sie nur mit stärkeren Vorbehalten (9 %) bzw. überhaupt nicht gefällt ist also sehr gering!

47 % des Besucher des Ausstellungsteiles angewandte Kunst fällte ihr Urteil über die IX. bereits in Kenntnis des Albertinums.

Die stärkste Befürwortung erfährt die IX. Kunstausstellung von den, in den Fucik-Hallen sehr stark vertretenen jüngsten Besuchergruppen (98 % der Lehrlinge und 93 % der Schüler gefiel sie uneingeschränkt).

Die Zahl jener, denen die IX. nur mit Vorbehalt gefiel ist unter den Studenten und Facharbeitern am größten (je 11 %). Auffallend ist auch die erhebliche Zahl von in kulturellen und künstlerischen Einrichtungen Beschäftigten, denen die Ausstellung nur mit Vorbehalten gefiel (20 %). Ansonsten fällt die positive Bewertung unter den Besuchern der verschiedenen Tätigkeitsbereiche weitestgehend einhellig aus. Zwischen männlichen und weiblichen Besuchern bestehen nur geringfügige Unterschiede im Gefallensurteil.

Eine sehr gute Bewertung der Kunstausstellung schließt im wesentlichen mit ein, daß diese Besucher die Ausstellung als gesellschaftlichen Höhepunkt betrachten. Insgesamt waren es 67 %, denen die Ausstellung sehr gut gefallen hat und für die sie einen gesellschaftlichen Höhepunkt darstellte, die Besucher, denen sie weniger oder gar nicht gefallen hat, betrachteten sie nur zu 21 % als gesellschaftlichen Höhepunkt.

Vom großen Interesse, das der Kunstausstellung insgesamt entgegengebracht wird, zeugt die Vielzahl der verbalen Äußerungen der Besucher. Der größte Teil der Besucher der Fucik-Hallen nahm dabei auch Stellung zum Ausstellungsteil bildende Kunst im Albertinum und zog Vergleiche. Dabei fiel das Urteil über die in den Fucik-Hallen gezeigten Exponate oftmals positiv^{er} aus.

Rezeptionsprobleme werden deshalb vor allem im Bereich der bildenden Kunst gesehen.

"In der Ausstellung im Albertinum waren sehr viele kritische, sarkastische, politisch aufrüttelnde und teilweise abstrakt unverständliche Arbeiten zu sehen. Ohne den Wert und die Berechtigung dieser Werke zu schmälern, erscheint es mir gut, wenn die Veranstalter das nächste Mal im Verhältnis dazu auch mehr freundliche, lebendig-optimistische und zu sinnvoller Eigenbeschäftigung anregende Arbeiten zeigen würden. Gleichzeitig würde ich auch gern mehr über die "Sonnenseiten" unseres Lebens sehen, den Rest sieht man tagtäglich..." (w/26/Hochsch./IX.sehr gut)

"Die Abteilung für angewandte Kunst finde ich vielseitig und originell gestaltet. Hingegen kam mir die Ausstellung Albertinum zu einseitig vor. Es dominierte zu sehr das Abstrakte. Es fehlte meiner Meinung nach das einfach verständliche, unkompliziert gestaltete." (m/20/z.Zt.NVA/IX.sehr gut)

Gestritten wird (unter unterschiedlichen Vorzeichen) für eine breiten Bevölkerungskreisen zugängliche Gegenwartskunst:

"Ich bin der Meinung, daß die Kunst in unserem Staat für das Volk gemacht wird. Ich verstehe darum nicht, daß bei manchen Kunstwerken dem Betrachter ein, meines Erachtens, zu hochtrabender Titel vorgesetzt wird. Es ist klar, daß sich Künstler auch mit religiösen bzw. geschichtlichen Themen auseinandersetzen, aber warum ist es nicht möglich, die Werke für jeden verständlich zu erläutern?" (w/19/Facharb./IX.sehr gut)

"Meine Meinung zur Kunst ist die: Sie soll erfreuen. Darstellungen sollen möglichst naturgetreu sein. Plastik, Grafiken, Fotografien und Gemälde können, wenn sie einen aufrüttelnden Effekt haben sollen, drastisch und überspitzt gestaltet werden; aber erkennbar nicht nur für Spezialisten." (w/45/Facharb./IX. mit Einschr.gefall.)

"In der Malerei stört mich der zu starke Trend zum Expressiven. Von Kunst muß man "Besitzergreifen" können in der Breite interessierter Menschen. Sie darf nicht nur für einige Intellektuelle erfaßbar sein. Bilderrätsel sind für eine sozialistische Kunst kein gangbarer Weg." (m/46/Meister/IX.sehr gut)

Aber auch bei den Besuchern der Fucik-Hallen führte die vorgebrachte Kritik nur in einzelnen Fällen zu einer Ablehnung der gesamten Ausstellung.

Viele Besucher betonen, daß die IX. gerade durch ihre Vielgestaltigkeit einen solch starken Eindruck bei ihnen hinterlassen hat.

"Malerei, Grafik: positiv: Vielfalt der Gestaltung und dominierendes Bekenntnis zu Frieden u. Völkerverständigung. Fucikplatz: Bedeutende Steigerung zu VII. und VIII. Architekturbezogene Kunst sehr stark. Fortschritte Industrieformgestaltung. (m/49/Promotion/IX. sehr gut)

"Die Kunstaussstellung im Albertinum und in den Fucik-Hallen gaben mir persönlich sehr viel. Ich erhielt viele Anregungen für mein weiteres Leben, wie z.B. Wohnungs-, Freizeitgestaltung usw. (m/19/Facharb./IX. sehr gut)

"Ich muß sagen, daß mich diese Kunstaussstellung stark beeindruckt hat. Hier wurde ein Einblick in das Schaffen unserer Künstler gegeben. Überrascht hat mich vor allen Dingen die Ausstellung der angewandten Kunst. Verblüfft haben mich einige Fotografien, da ich nicht geglaubt hätte, daß man durch Fotografie ein bestimmtes künstlerisches Anliegen durchsetzen bzw. darstellen kann. Natürlich hat mir auch die Ausstellung im Albertinum gefallen. Hierbei ist hervorzuheben, daß viele junge Künstler mit guten, ansprechenden Werken anwesend waren." (w/24/Hochsch./IX. sehr gut)

Wir schon bei den vorangegangenen nationalen Kunstaussstellungen wurde von Besuchern der Fucik-Hallen der Wunsch nach einer Umsetzung der gezeigten Exponate in die Praxis geäußert. Das erstreckt sich auf die gesamte Breite des Ausstellungsangebotes.

"Die Ausstellungsstücke haben mir zum großen Teil gut gefallen. Für mich bleibt allerdings die Frage nach der Praxisbezogenheit offen! Diese Kunst der Formgebung und -gestaltung sollte auch im täglichen Leben zur Anwendung kommen. Man kann es jedenfalls nur wünschen und hoffen." (w/23/Facharb./IX. sehr gut)

"Es sollten viel mehr Plakate (verschiedene) im Handel erhältlich sein. Vor allen Dingen die humoristischen. Es sind zu wenig Fotomotive ausgestellt. Wenn Bücher mit richtigen festen Umschlägen ausgestellt werden, sollte es diese Bücher auch zu kaufen geben, außerdem sollte es diese Bücher überhaupt zukaufen geben. (z.B. Verlag Eulenspiegel!). Gleiches trifft auch auf Rundfunkgeräte zu. Es könnte außerdem unaufdringliche Musik in den gesamten Hallen zu hören sein. Dies würde das Gehirn aktivieren." (m/19/Facharb./IX. sehr gut)

"Ich würde es sehr begrüßen, wenn es beispielsweise mehr Kinderspielflächen nachausgestellten Mustern gäbe." (m/28/Facharb./IX. sehr gut gefallen)

"Die einzelnen Kunstarten, vor allem aus dem Bereich des Kunsthandwerks müßten mehr im täglichen Leben sichtbar werden, d.h. von der Industrie in weitaus stärkerem Maße aufgegriffen werden, z.B. Möbel-, Glasgestaltung, Schmuck, Innenarchitektur." (m/28/Hochsch./IX. sehr gut)

3.2. Besichtigungsdauer und -formen

Im Durchschnitt wurde für die Besichtigung der Ausstellung in den Fucik-Hallen weniger Zeit aufgewandt als im Albertinum. Die Mehrzahl der Besucher war nicht länger als zwei Stunden in diesem Ausstellungsbereich. Das gilt für circa zwei Drittel der Besucher aller sozialen Gruppen. Die meiste Zeit zur Besichtigung wandten die Hoch- und Fachschulabsolventen auf (je 27 % von ihnen waren bis zu 3 Stunden in der Ausstellung).

Der Zeitaufwand der älteren Besucher liegt über den der Jugendlichen: Beträgt der Anteil jener, die bis zu drei Stunden die Fucik-Hallen besichtigten bei den 46-59jährigen bzw. bei den noch älteren Besuchern 33 %, sind es bei den 14-17jährigen nur 16 % und bei den 17-19jährigen nur 18 %.

Länger als drei Stunden waren insgesamt nur 3 % der Ausstellungsbesucher in den Fucik-Hallen. Dies ist nicht das Ergebnis einer minderen Wertschätzung der dort ausgestellten Kunstwerke, sondern resultiert aus einer - im Vergleich zur bildenden Kunst - anderen Rezeptionseinstellung gegenüber den angewandten Künsten.

Auch in den Fucik-Hallen waren jene Besucher, denen die IX. sehr gut gefallen hatte länger in der Ausstellung. 30 % von ihnen waren bis zu 3 Stunden dort, 6 % noch länger. Nur eine Stunde wandten lediglich 9 % von ihnen zur Besichtigung auf. Gleiches gilt aber für 20 % derjenigen Besucher, denen die IX. nur mit Einschränkungen gefallen hatte.

Die Fucik-Hallen sind (stärker als das Albertinum), eine Ausstellung, die man im Kreise der Familie bzw. mit dem Partner besucht. 49 % taten dies. Geringer ist dagegen der Anteil jener, die im Kreise ihrer Kollegen kamen (11 %; am häufigsten die Fachschulabsolventen und Lehrlinge - mit je 23 %).

Der Anteil der Alleinbesucher (11 %) und Besucher mit Freunden (16 %) ist analog der bildenden Kunst.

An Führungen nahm ein knappes Fünftel teil. Allerdings gab die Mehrzahl der Besucher an, die Führung nur eine gewisse Zeit verfolgt und dann den Rundgang allein fortgesetzt zu haben (16 %). Dies ist zweifellos zu großen Teilen den für Führungen nicht sonderlich günstigen räumlichen Voraussetzungen zuzuschreiben. 22 % jener, die ihre Kritik an der Führung verbalisierten, verwiesen

auf die schlechte Führungsbedingungen (Albertinum 5 %). Die Hälfte von ihnen übte jedoch auch Kritik an der Führungskraft selbst. Aber auch in den Fucik-Hallen schlossen sich viele Individualbesucher, zumindestens vorübergehend, einer Führungsgruppe an! Die Anforderungen an eine Führung gleichen denen von Besuchern der bildenden Kunst weitestgehend: Im Mittelpunkt stehen ebenfalls die Erwartung nach einer freundlichen (63 % sehr stark) und gesprächsbereiten (44 %) Führungskraft. Die von ihr vorgenommene Auswahl aus der Gesamtheit der ausgestellten Werke soll einen breiten Einblick in die Ausstellung gewährleisten (58 %). Hilfestellungen für die Erschließung der inhaltlichen Seite werden stark gefordert (49 %), Informationen über den Künstler dagegen weniger (14 %). Eine stärkere Ausprägung erfährt hier jedoch die Erwartung nach der Erklärung der Technik und des künstlerischen Arbeitsstiles (22 %/ sehr stark, 35 % stark). Und dies weitestgehend unabhängig von der aktuellen Ausstellungserfahrung, aber auch dem Alter und Geschlecht. Die Hoffnung, sich hier (vor allem im kunsthandwerklichen Bereich) ein 'paar Tricks abgucken' zu können, ist sehr ausgeprägt!

Die Hälfte derjenigen, die an einer Führung teilgenommen hatten, waren mit dieser auch zufrieden (67 % der Facharbeiter!). Weitere 44 % waren mit ihr teilweise zufrieden.

Die Anzahl der Mehrfachbesucher ist in den Fucik-Hallen ebenfalls geringer. Sie beträgt 17 %. Die meisten Mehrfachbesucher kommen aus dem studentischen Bereich (25 %). Insgesamt überwiegen dennoch die mittleren Altersgruppen unter ihnen.

Die Anzahl der Besuche in den Fucik-Hallen ist auch von den allgemeinen Besuchaktivitäten, Kunstaussstellungen betreffend, abhängig. Die meisten Mehrfachbesucher waren unter jenen, die im letzten halben Jahr mehr als 10 Kunstaussstellungen besucht hatten (23 %). Von denen, die in diesem Zeitraum in keiner Ausstellung waren, besuchten dagegen nur 4 % die Fucik-Hallen mehrfach.

3.3. Erwartungen an den Besuch der Fucik-Hallen und der Grad ihrer Erfüllung

73 % der Besucher (30 % davon sehr stark) erwarten auch in den Fucik-Hallen einen Überblick über die ganze Breite des gegenwärtigen Schaffens unserer Künstler. Das gilt für die Besucher aller sozialer und Altersgruppen. Dies trifft auch für die Haupterwartung an die Kunstausstellung - sich an Kunstwerken erfreuen zu können - zu!

Deutliche Altersunterschiede bestehen bei der Erwartung nach Anregungen zur Gestaltung der 'eigenen vier Wände'. Das erwarten fast ausschließlich die Jugendlichen von diesem Ausstellungsteil - also jene, für die die Gestaltung einer eigenen Wohnung noch bevorsteht bzw. ^{die} schon jetzt in starkem Maße Produkte der angewandten Künste (z.B. Plakate) zum Ausschmücken ihres Zimmers verwenden. Das betrifft insbesondere die Lehrlinge. Sie erwarten auch mit 52 % (26 % davon sehr stark) die stärksten Anregungen in dieser Hinsicht.

In stärkerem Maße, als die Besucher des Albertinums, erwarten die der Fucik-Hallen Anregungen zur weiteren Beschäftigung mit den dort ausgestellten Kunstgattungen (15 % sehr stark, 17 % stark).

Diese Erwartung dürfte mehr praktischer Natur sein, indem bereits bei den Ansprüchen an die Führungen erwähnter Sinne.

Der Wunsch, in der IX. Kunstausstellung solche Themen unserer gesellschaftlichen Entwicklung gestaltet zu finden, die in den Massenmedien weniger diskutiert werden, ist auch bei der Hälfte der Besucher der Fucik-Hallen ausgeprägt (16 % davon sehr stark).

(Differenzierungen der Erwartungen nach Qualifikation und Alter siehe insgesamt Tabelle 13 Anhang).

Der Grad der Erwartungserfüllung ist unter den Besuchern der Fucik-Hallen hoch: 25 % waren vollkommen zufrieden, 67 % mit gewissen Einschränkungen. Vollkommen enttäuschte Besucher gab es nicht; 8 % sahen ihre Erwartungen jedoch nur in sehr beschränktem Maße erfüllt. Am höchsten fällt die Erwartungserfüllung bei den jugendlichen Besuchern der Fucik-Hallen aus.

Tabelle 15: Grad der Erwartungserfüllung der Besucher der Fucik-Hallen in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation und dem Alter (in %)

Die Erwartungen wurden erfüllt ...

<u>Qualifikation</u>	vollkommen	mit gewissen Einschrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
. noch Schüler	41!	52	6	1
. noch Student	28	64	8	-
. noch Lehrling	26	72	2	-
. Facharbeiter/ Meister	20	69	11!	-
. Fachschulabschluß	18	71	10!	1
. Hochschulabschluß/ Promotion	25	68	7	-
<u>Alter</u>				
. 14-16 Jahre	36!	58	5	1
. 17-19 Jahre	31	62	7	-
. 20-25 Jahre	22	67	11!	-
. 26-35 Jahre	26	64	10!	-
. 36-45 Jahre	16	76	7	1
. 46-59 Jahre	22	72	5	1
. 60 Jahre und älter	5	95	-	-
<u>Gesamt</u>	25	67	8	-

Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Erwartungserfüllung und dem Gefallensurteil über die IX. 99 % jener Besucher, die ihre Erwartungen vollkommen erfüllt sahen, hat die Ausstellung auch gefallen. Für Leute, deren Erwartungen durch die Ausstellung kaum erfüllt wurden, gilt dies nur zu 49 %.

Der Grad der Erwartungserfüllung ist dabei, ähnlich wie bei der Bewertung der Ausstellung, von der zur Besichtigung aufgewendeten Zeit abhängig. Dauerte die Besichtigung nur bis zu einer Stunde, sahen die entsprechenden Besucher ihre Erwartungen nur zu 20 % vollkommen und zu weiteren 69 % mit Einschränkungen erfüllt. Dauerte sie über drei Stunden, liegt dieser Prozentsatz bei 40 bzw. 57 %.

3.4. Kenntnisnahme der Medienberichterstattung

21 % der Besucher der Fucik-Hallen hatten vor ihrem Besuch ausführlich die Berichte in Funk, Fernsehen und Presse über die Ausstellung verfolgt. Weitere 60 % von ihnen taten dies nur oberflächlich; 19 % gar nicht. Am gründlichsten wurde die Medienberichterstattung von den Hoch- und Fachschulabsolventen verfolgt (33 bzw. 27 % ausführlich; 57 bzw. 58 % oberflächlich). Am wenigsten nutzen diese Möglichkeit der Vorinformation die Lehrlinge und Schüler (nur je 9 % ausführlich). 31 % der Lehrlinge verfolgten die entsprechende Berichterstattung in den Medien überhaupt nicht. Gleiches taten auch 28 % der Studenten!

Der Grad der Vorinformation steigt mit dem Alter der Besucher (33 % der 46 bis 59jährigen hatte sich ausführlich informiert, aber nur 8 % der 14-16jährigen).

Diejenigen Besucher, die im vergangenen halben Jahr mehr als 10 Ausstellungsbesuche zu verzeichnen hatten, informierten sich auch am intensivsten durch die Massenmedien über die IX. (29 % ausführlich). Bei denen, die keine Ausstellung besucht hatten, waren es nur 9 %. Ein Zusammenhang zwischen dem Gefallensurteil und der vorherigen Information durch die Massenmedien scheint nicht zu bestehen.

Über ein 'Zu-Wenig' an Medienberichterstattung wird auch hier nur selten reflektiert.

Ist der Anteil jener, die sich über die Medien vorinformierten unter den Besuchern der Fucik-Hallen generell etwas geringer, als unter den Besuchern des Albertinums, so kommt es hier doch häufiger zu positiven Überraschungen (17 %) bzw. seltener zu negativen (5 %), wenn das Urteil der Medien mit dem eigenen verglichen wurde (Albertinum je 12 %).

Die Mehrheit fand aber auch in den Fucik-Hallen den durch das Medienstudium entstandenen Eindruck in etwa bestätigt (71 % / 7 % vollkommen).

Positiv überrascht wurden auch hier in besonderem Maße die jüngeren Ausstellungsbesucher (22 % der 14-16 und 20 % der 17-19jährigen). Der Grad dieser positiven bzw. negativen Abweichung vom Medienurteil wird jedoch durch den eigenen zeitlichen Aufwand für die Ausstellungsbesichtigung vermittelt. Besucher, die sich zur

Besichtigung viel Zeit nahmen, sahen sich in stärkerem Maße positiv überrascht (bis 1h - 10 %/ bis 3h - 21 %/ mehr als 3h - 31 %). Dementsprechend waren unter den Besuchern, die die Ausstellung im 'Schnelldurchlauf' besichtigten, auch häufiger enttäuschte (bis 1h - 10 %).

3.5. Zur Plakatkunst auf der IX. Kunstausstellung

3.5.1. Ansprüche an Plakate

Plakate sind eine der Künste, mit denen wir nahezu täglich Kontakt haben. Sie begegnen uns als Informationsträger an Litfaßsäulen, Anschlagwänden, in Kultur- und Sporteinrichtungen etc. Zunehmend sind aber auch zum Bestandteil der individuellen Wohnumwelt vieler Bürger (insbesondere Jugendlicher) geworden.

Welche Erwartungen sich dabei an die Plakatkunst entwickelt haben, welche Plakate gesammelt werden und wie die Bewertung und der funktionale Gebrauch von ausgewählten Plakaten der IX. Kunstausstellung aussehen soll im Folgenden beschrieben werden.

Zwar dominiert in den Ansprüchen an die Plakatkunst nachwievor deren Funktion als Informationsträger (schnelle Erfassbarkeit der Aussage), doch erwarten viele bereits auch eine Befriedigung ihrer künstlerischen Ansprüche.

Tabelle 16: Bewertung ausgewählter Aussagen über Plakate (in %)

Plakate sollten ...	Das entspricht meiner Meinung			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen.	kaum	nicht
vom Inhalt der schnell erfassbar sein.	77	20	3	0
künstlerischen Ansprüchen genügen.	47	43	7	3
vor allem aktuell sein	44	42	11	3
vor allem dekorativ sein.	37	48	12	3

Die mit diesen Aussagen beschriebenen Erwartungen sind in den untersuchten Tätigkeitsgruppen z.T. sehr unterschiedlich ausgeprägt, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tabelle 17: Bewertung ausgewählter Aussagen über Plakate in
Abhängigkeit von der Qualifikation der Besucher (in %)

Antwortposition: vollkommene Zustimmung

	Aussagen (Kurzbezeichnung)			
	erfaßbar	Kunst	aktuell	dekorativ
Schüler	72	45	40	38
Studenten	63!	43	29!	32
Lehrlinge	72	35!	49	31
Arbeiter	75	42	44	31
Fachschulabschluß	87!	51	54	42
Hochschulabschluß	79	55!	42	33

Diese Ergebnisse machen in ihrer Widersprüchlichkeit (z.B. sehr stark ausgeprägte Erwartungen nach schneller Erfassbarkeit, künstlerischem Wert und Aktualität) u.E. deutlich, daß mit den formulierten Aussagen die Spezifik der Erwartungen an Plakate nur unzureichend erfaßt werden konnte. Deutlich wird aber in diesen Antworten die mögliche Doppelfunktion von Plakaten als Informationsmedium und als Kunstwerk.

3.5.2. Zum individuellen Besitz an Plakaten

68 % der Besucher der Fucik-Hallen haben in die Gestaltung ihrer Wohnumwelt Plakate und Poster mit einbezogen. Welcher Art sind die Plakate und Poster, mit denen sie sich umgeben? Es dominieren eindeutig Poster mit Tier-, Pflanzen- und Landschaftsmotiven, neben solchen mit Abbildungen von Rockgruppen, Schlagersängern und Filmschauspielern.

Tabelle 18: Individueller Besitz an Plakaten und Postern (in %)

	keine	bis fünf	bis 10	bis 20	über 20	durchschnittliche Anzahl (\bar{x})
Poster von Tieren, Pflanzen, Landschaft.	32	48	12	5	3	4
Poster von Rockgruppen, Schlagersängern, Filmschauspielern	57	23	9	5	5	3,4
Plakate von Kunstaussstellungen	58	35	4	2	1	1,9
Plakate von kulturellen Veranstaltungen	69	26	4	1	-	1,3
Theater- und Filmplakate	70	23	4	2	1	1,6
Plakate zu politischen Ereignissen	72	23	3	1	1	1,3

Die Ausstellungsbesucher besitzen damit im Durchschnitt 14 Plakate und Poster. Auch unter den Lieblingsplakaten (persönlich wertvollsten) dominieren die Landschaftsmotive. Bezogen auf die 52 % der Ausstellungsbesucher, die ein Lieblingsplakat nannten (also nicht alle Plakatbesitzer konnten oder wollten eins nennen!) entfielen auf

Landschaftsposter ¹⁾	37 %
Ausstellungsplakate/ Kunstposter	23 %
Starposter ¹⁾	13 %
Tierposter ¹⁾	6 %
Plakate zur Friedenstematik	6 %
Weitere politische Plakate	6 %
Sportplakate und -poster	4 %
sonstige Plakate	17 %.

Auffallend an dieser Reihenfolge ist, daß "Starposter" einen im Verhältnis zum umfangreichen Besitz relativ geringen Stellenwert in der Beliebtheitsreihenfolge besitzen.

Diese Feststellung muß allerdings relativiert werden, wenn das differenzierte Verhältnis der verschiedenen Besuchergruppen

1) Die Mehrzahl der hier genannten Poster und Plakate sind fotografische Arbeiten bzw. bedienen sich Fotografien!

(Alter-, Tätigkeits-, Qualifikation usw.) mit berücksichtigt wird:

1. Schüler und Lehrlinge verfügen über den umfangreichsten Besitz an Plakaten und Postern (im Durchschnitt 21 bzw. 18!). Fach- und Hochschulabsolventen besitzen hingegen im Durchschnitt "nur" 11 Plakate und Poster. Arbeiter nennen im Durchschnitt 14 und Studenten 15 Stück ihr eigen.

Im Besitz der Schüler und Lehrlinge sind vorrangig Star- und Naturposter (Schüler: 6 bzw. 5 / Lehrlinge : 8 bzw. 4)! Arbeiter besitzen je 4 Star- und Naturposter, während in den anderen Gruppen der Besitz an Naturpostern überwiegt. Bei den Besuchern (unter 20 Jahre) überwiegen die Starposter, während bei den über 20jährigen die Naturposter überwiegen. Besucher mit nur geringen Interessen am Plakat (sie besitzen aber dennoch im Durchschnitt 7!). Werden in erster Linie durch Naturposter und Ausstellungsplakate erreicht, während Besucher mit durchschnittlichen Plakatinteressen Natur- und Starposter favorisieren. Sehr stark an der Plakatkunst interessierte Besucher der Ausstellung nutzen stärker als andere die gesamte thematische Breite (von allen analysierten Arten besitzen sie im Durchschnitt mindestens zwei!). Aber auch sie favorisieren Star- und Naturposter!

2. In ähnlicher Weise zeigt sich auch die Nennung eines Lieblingsplakates als von verschiedenen Einflüssen abhängig.

Tabelle 19, Seite 75

Nur bei den Lehrlingen spielen Starposter und solche mit Natursujets in den persönlichen Vorlieben eine gleich wichtige Rolle, in allen anderen Gruppen werden die letztgenannten bevorzugt als Lieblingsplakate genannt. Auffallend ist dabei, daß von den Besuchergruppen mit relativ geringen Interessen an Plakaten und Postern besonders deutlich Naturposter auch als individuelle Lieblingsplakate favorisiert werden. Zu den bemerkenswerten Ergebnissen gehört zweifellos auch die hohe Wertschätzung, die insbesondere die jungen Besucher den Plakaten und Postern zu politischen Themen (vor allem zur Friedensthematik) entgegenbringen.

Die in Tabelle 19 angeführten Ergebnisse zeigen im Gesamtüberblick gesehen eine große Übereinstimmung mit den ermittelten Ergebnissen zum Besitz an Plakaten und Postern.

Tabelle 19: Nennung eines Lieblingsplakates in Abhängigkeit von ausgewählten Faktoren (in %)

Plakate (thematisch klassifiziert)						
<u>Qualifikation:</u>	Stars	Natur	Sport	Kunst	Politik/ Frieden	Sonstiges
Schüler (79%) ^{x)}	15	37!	6	16	12	15
Student (82%)	6	38	2	28!	13	12
Lehrling (86%!)	31!	32	2	9!	15!	9
Arbeiter (53%)	13	40	2	19	10	17
Fachschulab- schluß (41%)	5	46!	5	20	9	15
Hochschulab- schluß (50%)	4!	36	2	26	10	22
<u>Alter:</u>						
14 - 16 (74%)	17	38	7	15	9	13
17 - 19 (82%)	24!	32	2	13	15	12
20 - 25 (70%)	7	40	3	24	10	16
26 - 35 (52%)	2!	29!	2	35!	10	23
36 - 45 (42%)	5	50!	5	12	12	17
46 - 59 (29%!)	4	46	-	29	11	11
<u>Interesse an Plakaten</u>						
sehr stark (78%)	15!	32	5	18	15	14
stark (65 %)	11	35	3	23	11	17
mittel (50%)	8	44	2	22	6	18
gering (35%)	6	52!	3	20	9	11

Bei Schülern, Studenten und Arbeitern ist allerdings die Diskrepanz zwischen dem umfangreichen Besitz an Starpostern und deren persönlicher Bedeutsamkeit auffallend. Obwohl diese Poster bei Studenten 25 %, bei Schülern 29 % und bei Arbeitern 27 % des Gesamtbesitzes an Postern und Plakaten ausmachen, nennen nur 6 % der Studenten, 13 % der Arbeiter und 15 % der Schüler entsprechende Produkte als persönlich wertvoll!

Diese Tendenz ist bei Naturpostern gegenläufig: Ihr Anteil am Besitz ist geringer als der unter den Lieblingspostern! Sie machen 29 % des Besitzes aber 43 % der Lieblingsplakate aus! Es kann berechtigter Weise angenommen werden, daß vor allem die persönlich bedeutsamen Plakate zur Gestaltung der Wohnumwelt herangezogen werden.

x) Diese Prozentzahl benannt den Anteil der ein Plakat genannt habenden Besucher.

3.5.3. Zur Bewertung ausgewählter Werke der Plakatkunst auf der IX. Kunstausstellung

Den Besuchern wurden mit dem Fragebogen auch die Reproduktionen von 10 ausgewählten Plakaten¹⁾ übergeben, die sie nach ihrem Gefallen bewerten sollten, vorausgesetzt, sie haben sie in der Ausstellung im Original gesehen.

Tabelle 20: Bewertung ausgewählter Plakate der IX. Kunstausstellung durch die Besucher (in %)

		Das Plakat haben gesehen.	Das Plakat hat gefallen			
			sehr gut	gut	weniger gut	nicht gut
"Internationales Jahr der Behinderten"						
(Gerasch, Hans Georg)	97!	60!	31	7	2	
"Euroshima"						
(Kenkel, Wolfgang)	97!	54!	36	8	2	
"The last photo"						
(Dassing, Gerda)	86	55	17	16	12!	
"Antimperialistische Solidarität"						
(Voigt, Gerhard)	93	19	45	26	10	
"Energie verwenden, nicht verschwenden"						
(Bärmisch, Meinhard)	92	12	45	34	9	
"Winterferienfilmprogramm"						
(Müller, Rolf-Felix)	91	12	33	39	16	
"Gruppe Lift"						
(Haufe, Jürgen)	91	8	40	37	15	
"Kunstereignisse"						
(Fiedler, Joachim)	87	7	33	47	13	
"Serpico"						
(Grüttner, Erhard)	76!	5!	24	46	25!	
"Dantons Tod"						
(Pfuller, Volker)	86	5!	17	45	33	

Nur drei dieser zehn Plakate gefielen der Mehrheit der Besucher überwiegend sehr gut und nur fünf gefielen der Mehrheit zumindest gut. Bemerkenswert ist dabei, daß es sich bei diesen Plakaten ausnahmslos um solche zu politischen und sozialen Themen handelt! Im Gegensatz dazu konnten die ausgewählten Plakate, die auf Kunstereignisse hinweisen/aufmerksam machen wollen ("Serpico", "Dantons Tod" und auch "Kunstereignisse") nur bei relativ wenigen Besuchern Gefallen finden!

1) Auswahl wurde wie bei der Malerei auch durch den VBK und Vertreter des Ministeriums vorgenommen.

Sie wurden zudem von mehr als jedem zehnten Besucher übersehen.¹⁾ Es fällt auch auf, daß sich die vorrangig an bestimmte Zielgruppen richtende Plakate ("Lift"-Plakat und auch "Serpico" an junge Leute, wenn man die Resonanz beider Kulturangebote, für die sie "werben" in Rechnung stellt), von ihren Zielgruppen nicht besser bzw. anders bewertet werden als vom übrigen Ausstellungspublikum! Bemerkenswert sind die geringen Unterschiede im Gefallen in Abhängigkeit vom Alter, von der Qualifikation, von der Geschlechterposition. Beinahe drei Plakaten konnten wesentliche Differenzen nachgewiesen werden.

Tabelle 21: Bewertung von drei Plakaten in Abhängigkeit von ausgewählten Faktoren(in %)

(1) in der Ausstellung gesehen
(2) sehr gut gefallen

	<u>last photo</u>		<u>Euroshima</u>		<u>Winterferienfilm...</u>	
	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
<u>Qualifikation:</u>						
Schüler	96	76!	98	66	90	6
Student	94	64	99	55	91	8
Lehrling	96	70	100	76!	95	7
Arbeiter	84	49	96	53	90	9
Fachschulabschluß	78!	35!	97	49	91	21!
Hochschulabschluß	82	46	96	44!	91	16
<u>Alter:</u>						
14 - 16 Jahre	94	71	99	65	92	5!
17 - 19 Jahre	96	72	97	73	90	6
20 - 25 Jahre	92	61	99	53	93	8
26 - 35 Jahre	84	48	96	45	91	19
36 - 45 Jahre	71!	28!	97	41	87	20!
46 - 59 Jahre	79	33	96	36!	92	18
<u>Plakate/Poster in Wohnumwelt einbezogen:</u>						
ja	90	62	98	57	n.s.	
nein	79	35	96	46		

1) Hierbei ^{ist} jedoch zu berücksichtigen, daß die für die Plakate gewählten Ausstellungsvariante es vielen Besuchern erschwerte, sich einen Überblick über diese Gattung der angewandten Kunst zu verschaffen.

Außerdem waren die beiden Plakate "Euroshima?" und "The last photo" zwei Mal in der Ausstellung zu sehen (im entsprechenden Ausstellungsbereich und an der Friedensplakatwand am Ausgang)!

Bei den drei in der Tabelle aufgeführten Plakate überrascht die sehr große Altersabhängigkeit bei der Bewertung der beiden Friedensplakate. Beide Plakate gefielen mehr als doppelt so vielen Jugendlichen wie erwachsenen Besuchern!

Interessant ist auch, daß das für junge Kinobesucher geschaffene Plakat "Winterferienfilmprogramm" diesen weit weniger gefällt als den Älteren Besuchern!

3.5.4. Zum funktionalen Gebrauch der ausgewählten Plakate

Daraus, ob ein Plakat gefällt oder nicht, lassen sich allein noch keine Rückschlüsse über die ihm zugedachten Funktionen schließen. Sicher wird man ein Plakat, daß einem sehr gut gefällt auch eher besitzen wollen als eins, daß einem nicht gefällt; ob man ein Plakat aber auch an einer Litfaßsäule oder in einer Ausstellung sehen möchte, ist ganz sicher nicht nur vom Gefallen beeinflusst. Die Besucher waren im Fragebogen gebeten worden, die Plakate anzugeben, die sie gern persönlich besitzen und die sie an Litfaßsäulen und in Ausstellungen sehen möchten.

Mindestens ein Plakat, daß sie persönlich besitzen möchten, nannten 74 % der Besucher. (Im Durchschnitt wurden 1,9 genannt.); mindestens eins, daß sie an Litfaßsäulen sehen möchten, nannten 98 % der (im Durchschnitt wurden von ihnen 3,2 genannt;), und mindestens eins Plakat, daß sie in Museen sehen möchten, nannten 91 % (im Durchschnitt wurden von ihnen 3 genannt).

Erwartungsgemäß wurde bei der Frage nach dem persönlichen Besitz strenger ausgewählt als bei der nach einer Wiederbegegnung mit diesen Plakaten auf Litfaßsäulen oder in Ausstellungen. Wobei natürlich auch berücksichtigt werden muß, daß 26 % der Besucher der Fucik-Hallen, sich für kein Plakat entscheiden konnten oder wollten (allerdings nur 4 % der 17- bis 19jährigen und andererseits 31 % der 26- bis 35jährigen, 43 % der 36- bis 45jährigen und 51 % der 46- bis 59jährigen!)

Tabelle 22: Wunsch nach dem Besitz und nach der Wiederbegegnung mit den ausgewählten Plakaten in Ausstellungen und an Litfaßsäulen (in %)

Plakate: (1) Energie verwenden, nicht verschwenden; (2) The last photo; (3) Kunstereignisse; (4) Internationales Jahr der Behinderten; (5) Serpico; (6) Gruppe Lift; (7) "Euroshima?"; (8) Winterferienfilmprogramm; (9) Dantons Tod; (10) Antiimperialistische Solidarität.										
möchten ...	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
besitzen	9	56!	6	33	3	15	45!	12	4	8
an Litfaß- säulen sehen	62!	35	20	67!	7!	7!	64!	22	8	31
in Ausstel- lungen sehen	18	54!	22	61!	19	19	56!	13	18	23

Den Plakaten werden z.T. sehr unterschiedliche Funktionen zugebilligt:

- "The last photo", von der Bewertung her an dritter Stelle liegend, erreicht als einziges Plakat unter den Besuchern eine Mehrheit, die es persönlich besitzen möchte und es ist auch das einzige Plakat, das mehr Besucher persönlich besitzen als in Ausstellungen oder an Litfaßsäulen sehen wollen! Diese Ergebnisse signalisieren, daß in diesem Plakat offensichtlich am besten eine Synthese von politischer Botschaft, ästhetischer Attraktivität und emotionaler Wirkung aus der Sicht des Publikums gelungen ist!
- "Euroshima?" (ein Plakat mit einem vergleichbaren Sujet zu "The last photo") konnte diese individuelle Bedeutsamkeit nicht ganz erreichen, eine Wiederbegegnung mit diesem Plakat wurde aber von wesentlich mehr Besuchern in Ausstellungen und insbesondere an Litfaßsäulen gewünscht.
- Von den massenwirksamen Plakaten erwies sich das Plakat "Internationales Jahr der Behinderten" am unterschiedlichsten nach seiner persönlichen Bedeutsamkeit einerseits und der ihm zugebilligten öffentlichen Wirkung andererseits bewertet. Der Anteil der Besucher, die diesem Plakat in der Öffentlichkeit wiederbegegnen möchten ist in etwa doppelt so hoch, wie der, der es persönlich besitzen möchte!
- "Energieverwenden - nicht verschwenden" ist offensichtlich das Litfaßsäulenplakat! Der Anteil der dieses Plakat persönlich besitzen wollenden Besucher ist siebenmal geringer als der Anteil derjenigen, die es an Litfaßsäulen sehenwollen!

- Es bestätigt sich ein weiteres Mal die geringe Bedeutung der für konkrete andere Kunstereignisse "werbenden", Plakate ("Serpico", "Dantons Tod"). Besonders bedenkenswert ist dabei, daß nur 7 % bzw. 8 % diese beiden Plakate an Litfaßsäulen sehen möchten; diese Plakate ihre größte Wirkung in Ausstellungen haben könnten! ¹⁾ Gleiches gilt auch für die Plakate "Kunstereignisse" und "Gruppe Lift".

Die hier skizzierten Tendenzen in der Haltung der Besucher zu den verschiedenen Funktionen von Plakaten ist sicher auch dadurch beeinflußt, daß sie diesen Plakaten in einer Kunstausstellung und nicht in einer Alltagssituation begegnet sind.

In Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation und dem Alter zeigensich folgende Tendenzen:

1. In den untersuchten Gruppen ist ein differenziertes Funktionsverständnis in bezug auf Plakate entwickelt. Für die Schüler gibt es beispielsweise ein Plakat, daß sie lieber besitzen, als in der Öffentlichkeit sehen möchten ("The last photo"), für die Arbeiter und Fachschulabsolventen ebenfalls je eins ("The last photo" ^{u.} "Euroshima") für die Lehrlinge drei ("The last photo", "Gruppe Lift" und "Euroshima") und für die Studenten und Hochschulabsolventen kein Plakat! Der Umstand, daß Arbeiter sowie Fach- und Hochschulabsolventen jeweils mehr Plakate bevorzugt in Ausstellungen als an Litfaßsäulen sehen möchten macht deutlich, daß es insbesondere die Älteren Ausstellungsbesucher waren, die den Kunstwert der Plakate über den Informations-, Aussage- und Werbewert stellten. (vgl. Durchschnittsalter dieser Besuchergruppen Tabelle 2, Anhang).
2. Differenzierte Haltung zu den ausgewählten Plakaten in bezug auf die individuellen Besitzwünsche. So möchten "The last photo" 89 % der Lehrlinge und 73 % der Schüler (aber nur 38 % der Fachschulabsolventen besitzen). "Euroshima" möchten 71 % der Lehrlinge (etwa drei Viertel der Lehrlinge möchten also beide Friedensposter besitzen!) und 53 % der Schüler, aber nur 34 % der Fachschul- und 28 % der Hochschulabsolventen haben! Diese großen Differenzen verweisen auf beträchtliche Unterschiede

¹⁾ Wobei ja bei der Interpretation dieser Ergebnisse noch berücksichtigt werden muß, daß die Besucher der IX. Kunstausstellung in der Stärke ihrer Kino- und Theaterinteressen positiv vom Bevölkerungsdurchschnitt abweichen, die Wirkung dieser Plakate im kulturellen Alltag der Bevölkerung als noch geringer vermutet werden muß!

zwischen den Generationen in den Erwartungen an Plakate und Poster, die in die Wohnumwelt (eventuell auch Arbeitsumwelt) einbezogen werden. Von den 14- bis 19jährigen entschieden 70% für "the last photo", 63 % für "Euroshima" (gleiches tagen nur 27 % der 36-59jährigen)!

3. wird die Diskrepanz zwischen Kunstwert einerseits und dem Werbewert andererseits des Kinoplakats "Serpico" in allen untersuchten Gruppen gleichermaßen deutlich. (vgl. insgesamt Tabelle 14, Anhang)

Gleichzeitig muß bei der Bewertung der Ergebnisse zur möglichen öffentlichen Wirkung der Plakate an Litfaßsäulen und Plakatwänden berücksichtigt werden, daß die Aufmerksamkeit der Besucher dieser Kunstaussstellung gegenüber dieser Präsentationsform offensichtlich nicht sehr hoch ist. Nur 34 % konnten sich an ein Plakat deutlich erinnern, daß sie in der Woche vor der Untersuchung auf ihren Schul- oder Arbeitsweg gesehen hatten! Besucher, die selbst Plakate besitzen, achten etwas genauer auf Plakate in ihrer Umwelt: Von ihnen haben im Durchschnitt 10 % mehr Plakate in der Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen,

Abschließend zum Abschnitt "Plakatkunst auf der IX. Kunstaussstellung" sei noch einmal festgestellt, daß

- die Plakatkunst (einschließlich der Poster) im Bewußtsein der kunstinteressierten Öffentlichkeit eine wichtige Rolle spiele;
- sie zu einem wesentlichen Element der Gestaltung der Wohnumwelt (und sicher auch Arbeitsumwelt) geworden ist (nicht nur für junge Leute, wenn diese auch etwa 60 % des Privateigentums an Plakaten und Postern ihr eigen nennen);
- die ausgewählten Plakate aber nur teilweise den Erwartungen und dem Geschmack der Besucher entsprachen!

3.6. Zur Fotografie auf der IX. Kunstausstellung

Fotografieren ist eine massenhaft ausgeübte Freizeittätigkeit, ist eine Form der bildlichen Dokumentation familiärer und gesellschaftlicher Ereignisse und eine Möglichkeit der Entäußerung individueller Kunstansprüche und Wirklichkeitssichten. Inwieweit sich auch spezifische Umgangsformen mit Fotografien auf der Basis solcher individueller Erfahrungen entwickelt haben, ob der tägliche Gebrauch von Fotografien in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, in Fernsehsendungen usw. die Besucher auch für künstlerische Ansprüche sensibilisiert hat; diese Fragen sollen auf der Basis der vorliegenden Ergebnisse diskutiert und ansatzweise beantwortet werden.

3.6.1. Ansprüche an die Fotografie

Die Mehrheit der Besucher bringt eigene Erfahrungen mit dem Fotografieren in die Beurteilung dieses Ausstellungsteiles mit ein; 89 % von ihnen geben an, in der Freizeit zu fotografieren (20 % davon regelmäßig). Der Anteil von Amateurfotografen ist in allen Besuchergruppen ähnlich groß. Von den Amateurfotografen versuchen etwa drei Viertel (77 %) mehr oder weniger regelmäßig, in ihren fotografischen Arbeiten auch künstlerischen Ansprüchen gerecht zu werden (18 % davon versuchen das regelmäßig). Sehr stark an der künstlerischen Fotografie Interessierte achten zu 87 % (!) auch beim eigenen Fotografieren auf entsprechende Maßstäbe; von den nicht daran interessierten Besuchern tun das "nur" noch 50 %.

Erwartungsgemäß - wegen der unterschiedlichen Kosten - wird häufiger schwarz/weiß als in Farbe fotografiert (40 % fotografieren regelmäßig mit schwarz-weiß- und 17 % mit Bunt- bzw. DIA-Filmen), wobei jüngere Besucher deutlich regelmäßiger mit schwarz-weiß-Filmen arbeiten und ältere wiederum etwas häufiger mit Bunt- bzw. Dia-Filmen arbeiten. Insgesamt geben nur 6 % der Besucher an, regelmäßig bunt und schwarz-weiß zu arbeiten!

Inwieweit und in welcher Form schlagen sich diese Erfahrungen auch in den Ansprüchen der Besucher an die Fotografie allgemein nieder?

Tabelle 23: Bewertung ausgewählter Aussagen zur Fotografie (in %)

	Das entspricht meiner Meinung			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	nicht
Fotografien sollten ...				
Gefühle und Stimmungen bildhaft ausdrücken.	75!	23	2	0
mir die Wirklichkeit in einer Form zeigen, wie ich sie bisher noch nicht erlebt habe.	47!	38	12	3
dokumentarisch genau sein.	31	55	11	3
vor allem Probleme unserer Zeit aufwerfen.	31	53	13	3
auch Angenehmes zeigen, von Problemen oder dem Alltag ablenken.	24	47	18	11!
vor allem dekorativ sein.	19	52	24	5

Der bildhafte Ausdruck von Gefühlen und Stimmungen und eine ungewöhnliche Sicht auf die Wirklichkeit stehen im Zentrum der Erwartungen an die Fotografie. Daneben spielen aber auch die erwartete dokumentarische Genauigkeit und das Aufwerfen von Zeitproblemen eine wichtige Rolle, wenn auch hier die eingeschränkten Zustimmungen überwiegen. Im Gegensatz zu den Ansprüchen an die Plakatkunst spielt die dekorative Funktion von Fotos nur eine zweitrangige Rolle.

Die Ansprüche an die Fotografie sind in den verschiedenen Besuchergruppen nicht gleichermaßen ausgeprägt.

Tabelle 24: Bewertung von Aussagen zur Fotografie in Abhängigkeit von der Qualifikation (in %)

Antwortposition: vollkommene Zustimmungen

Qualifikation	Aussagen (Kurzbezeichnung)				
	dokumentar	Zeitpro- bleme	Gefühle	dekora- tiv	ablen- ken x)
Schüler	31	31	77	23	28
Student	28	28	73	11!	26
Lehrling	27!	45!	78	16	39!
Arbeiter	39	31	82!	26!	34
Fachschulabschluß	33	28	74	26!	19
Hochschulabschluß	28	27!	69!	12	12!

x) Die 6. Aussage (Wirklichkeit zu zeigen, wie bisher von den Besuchern noch nicht erlebt), erwies sich von den oben dargestellten Faktoren unbeeinflusst.

Es wird eine relativ große Übereinstimmung in den Ansprüchen der verschiedenen Besuchergruppen an die Fotografie deutlich. Bemerkenswert sind allerdings die relativ großen Unterschiede in den Erwartungen nach Ablenkung und angenehmen Erlebnissen zwischen Werktätigen (Arbeitern und Lehrlingen) einerseits und Angehörigen der Intelligenz andererseits. Offensichtlich in einem Zusammenhang damit stehend, erwarten die Werktätigen auch häufiger als die Angehörigen der Intelligenz einen bildhaften Ausdruck von Gefühlen und Stimmungen.

Die Intensität der und der Anspruch an die eigene fotografische Betätigung beeinflussen diese globalen Ansprüche ebenso unwesentlich wie das Interesse an der künstlerischen Fotografie überhaupt.

3.6.2. Zur Bewertung ausgewählter Fotografien

Ebenso wie bei den Plakaten wurde auch bei den Fotografien eine Auswahl von 10 Werken den Besuchern zur Bewertung vorgelegt. Auch hier erfolgte die Auswahl in Abstimmung mit dem Ministerium und dem VBK.

Tabelle 25: Bewertung ausgewählter Fotos (in %)

	Dieses Foto hat mir gefallen			
	sehr gut	gut	weniger gut	nicht gut
<u>"Palästinensisches Kind"</u> (Billhardt, Thomas)	57!	30	11	3
<u>"Alte Frau"</u> (Paris, Helga)	44!	34	13	9
<u>"Landschaft mit Metallzaun"</u> (Franke, Peter)	28	35	24	13
<u>"Akt"</u> (Rössler, Günter)	26	39	25	10
<u>"Das Geheimnis des Eckhauses"</u> (Lindner, Ulrich)	25	35	30	10
<u>"Mönchguter Landschaft"</u> (Herre, Volkmar)	24	33	31	12
<u>"Wochenende"</u> (Burchert, Ulrich)	19	38	33	10
<u>"Jugendgruppenbilder"</u> (Schäfer, Rudolf)	18	33	32	16
<u>"New York 78"</u> (Fischer, Arno)	14	36	34	16
<u>"Arbeiter"</u> (Bergemann, Sibylle)	13	43	33	11

Es ist zunächst bemerkenswert, daß alle ausgewählten Fotos zumindest 50 % der Besucher gut gefielen. Wiederum erweisen sich - wie bei den Plakaten auch - die politisch und sozial engagierten Werke als besonders hoch bewertet!

Die Bewertung dieser Fotografien erwiesen sich als besonders beeinflußt von den folgenden Faktoren:

1. Von der Qualifikation bzw. der Tätigkeit der Besucher: So gefallen z.B. fast dreimal soviel Lehrlingen wie Fachschulabsolventen die "Jugendgruppenbilder" von Rudolf Schäfer sehr gut (32 % zu 11 %)! Die Lehrlinge bewerteten aber die Bilder "Wochenende", "New York 78", "Die Geheimnisse des Eckhauses" und "Alte Frau" z.T. wesentlich kritischer als die anderen Besuchergruppen. 4 Bilder haben insgesamt den Hochschulabsolventen am besten gefallen ("Arbeiter!", "Wochenende", "Mönchguter Landschaft" und "Akt!") und 3 den Schülern ("New York 78", "Landschaft mit Metallzaun!" und "Die Geheimnisse des Eckhauses!"). Die Fotos "Palästinensisches Kind" und "Alte Frau" erhielten von den Studenten die beste Bewertung.
2. Vom Alter der Besucher: Die "Jugendgruppenbilder" gefielen nur 5 % der Älteren als 45jährigen aber 28 % der 17- bis 19jährigen sehr gut! Auch die "Landschaft mit Metallzaun" und das "Palästinensische Kind" gefielen den jungen Besuchern besser als den Älteren. Den Älteren Besuchern gefielen dagegen der "Arbeiter" und der "Akt" etwas besser als den Jugendlichen!
3. partiell auch von den Ansprüchen an die Fotografie:
 - Der "Akt" hat besonders jenen Besuchern gefallen, die von der Fotografie erwarten, daß die vor allem dekorativ ist und auch Angenehmes zeigt!
 - Die "Alte Frau" hat weniger jenen Besuchern gefallen, die vorrangig auf Fotografien Angenehmes sehen wollen (vollkommene Zustimmung: 39 % gefiel das Foto sehr gut, geringe Zustimmung: 51 %), aber es hat den Besuchern besser gefallen, die von Fotos eine für sie ungewöhnliche/ungewohnte Wirklichkeits-sicht erwarten (vollkommene Zustimmung: 52 % sehr gut gefallen, geringe Zustimmung: 30 %).
 - Das "Palästinensische Kind" gefiel besonders jenen Besuchern, die von der Fotografie auch das Aufwerfen von Zeitproblemen erwarten (vollkommene Zustimmung: 67 % gefiel das Foto sehr

gut, geringe Zustimmung: 40 %!), und den Besuchern, die eine ungewohnte Realitätssicht erwarten (vollkommene Zustimmung: 64 % sehr gut gefallen, geringe Zustimmung: 45 %).

3.6.3. Funktionaler Gebrauch der ausgewählten Fotografien

Ähnlich wie bei den Plakaten konnten auch bei den ausgewählten Fotos die Besucher angeben, welche sie gern besitzen, in Ausstellungen und in Büchern sehen möchten.

78 % der Besucher nannten mindestens ein Foto, das sie gern persönlich besitzen möchten. Im Durchschnitt wurden von ihnen zwei Fotos angeführt. In Büchern, Zeitschriften und Illustrierten wünschten 95 % mindestens ein Foto wiederzusehen, im Durchschnitt wurden 3,2 Fotos genannt! In Ausstellungen wollten 93 % der Besucher mindestens ein Foto wiedersehen, im Durchschnitt wurden 3,2 angeführt. Mindestens eins der ausgewählten Fotos möchten persönlich besitzen 68 % der Fachschulabsolventen, 72 % der Hochschulabsolventen, 82 % der Arbeiter, 88 % der Lehrlinge, 82 % der Studenten und 86 % der Schüler. Jüngere Ausstellungsbesucher nannten im Durchschnitt mehr Fotos, die sie persönlich besitzen möchten als ältere.

Tabelle 26: Wunsch nach dem Besitz und der Wiederbegegnung mit den ausgewählten Fotos in Printmedien und Ausstellungen (in %)

(1) "Arbeiter", (2) "Palästinensisches Kind", (3) "Wochenende", (4) "New York 78", (5) "Landschaft mit Metallzaun", (6) "Mönchsguter Landschaft", (7) "Die Geheimnisse des Eekhauses", (8) "Alte Frau", (9) "Akt", (10) "Jugendgruppenbilder"

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
Möchten besitzen	5	31!	9	22	34!	30!	28	11	30!	10
in Printmedien sehen	27!	68!	34!	25	31	20	18	48!	30	19
in Ausstellungen sehen	23	51	24	29!	46!	31	46!	32	25	9

Für die Besucher der IX. gab es offensichtlich kein herausragendes Foto, was den persönlichen Besitzwunsch betrifft. Jeweils etwa

30 % der Besucher bekundeten allerdings ihre persönlichen Vorlieben für 5 Fotos: "Palästinensisches Kind" (!), "Landschaft mit Metallzaun", "Mönchguter Landschaft", "Die Geheimnisse des Eckhauses" (!) und "Akt". Das in diesen Ergebnissen deutlich werdende persönliche Bekenntnis der Besucher zum politisch engagierten Foto ist ebenso bemerkenswert wie das zum ungewöhnlich gestalteten ("Die Geheimnisse des Eckhauses" und in gewissem Umfang auch die beiden Landschaftsfotografien). Immerhin wurden diese Fotos mit am häufigsten als Beispiele für Fotos genannt, die sich wegen ungewöhnlicher Bildgestaltung den Besuchern nicht ohne Weiteres erschlossen (vgl. hierzu S. 89).

Das "Palästinensische Kind" und die "Alte Frau" erfüllen am besten die Erwartungen der Besucher an Fotos in den Printmedien und an solche, denen sie in Ausstellungen wiederbegegnen wollen. Zu den bevorzugten Ausstellungsfotos gehört dann noch "Landschaft mit Metallzaun".

Die hier skizzierten Haltungen zu den verschiedenen Funktionen der ausgewählten Fotos differieren z. T. erheblich in Abhängigkeit von der Qualifikation/Tätigkeit:

1. zeigen sich teilweise bemerkenswert differenzierte Haltungen zu den drei untersuchten Funktionen der ausgewählten Fotos innerhalb der einzelnen Besuchergruppen.

So nimmt z. B. das Foto "Landschaft mit Metallzaun" in den Besitzwünschen der Schüler den 2. Rang ein, aber nur den 5. in der Wunschliste der Fotos, die sie in Printmedien wiederfinden möchten. Das Foto "Arbeiter" möchte keiner (!) von ihnen besitzen, in der Wunschliste "Printmedien" rangiert es bei ihnen aber an dritter und in der "Ausstellungen" immerhin noch an sechster Stelle!

Das Foto "Alte Frau" erweist sich als das Foto, das in allen Gruppen am differenziertesten nach seiner öffentlichen Wirkungsmöglichkeiten (vorrangig in den Printmedien, aber auch in Ausstellungen) einerseits und dem Wunsch nach persönlichem Besitz andererseits bewertet wird. Andererseits waren in der Auswahl zwei Fotos, die in keiner Besuchergruppen in der "Wunschliste" Printmedien auf den ersten 6 Rangplätzen auftauchten: "Mönchguter Landschaft" und "Die Geheimnisse des Eckhauses"! Das läßt darauf schließen, daß von den meisten Besuchern in den Printmedien relativ leicht überschau- und entschlüsselbare Fotos erwartet werden (vgl. hierzu die auf S. 89 angeführten

Ergebnisse zu den schwer erschließbaren Fotos!). Daß diese Erwartungen nicht mit solchen nach "bequemen" Fotos identifiziert werden können, wird deutlich, wenn man die Spitzenpositionen der Fotos "Palästinensisches Kind" und "Alte Frau" in der "Wunschliste" an die Printmedien berücksichtigt.

2. gibt es deutliche Unterschiede in den Haltungen zu diesen Fotos zwischen den verschiedenen Besuchergruppen.

- Der Wunsch die ausgewählten Fotos zu besitzen, ist bei den Schülern besonders stark und bei Hochschulabsolventen besonders gering entwickelt.

Für die Schüler gab es drei Fotos, die sie häufiger besitzen möchten ("Palästinensisches Kind", "New York 78" und "Die Geheimnisse des Eckhauses"). Für Hochschulabsolventen gab es dagegen nur ein Foto, das sie lieber als andere besitzen möchten ("Mönchguter Landschaft!"), aber drei, für die ihre Besitzwünsche am geringsten von allen untersuchten Gruppen ausgeprägt sind ("Landschaft mit Metallzaun", "Die Geheimnisse des Eckhauses" und "Jugendgruppenbilder").

Sicher muß bei diesen Ergebnissen berücksichtigt werden, daß die Schüler geringere Erfahrungen und Maßstäbe in die Bewertung einbringen können als die Hochschulabsolventen. Diese Ergebnisse verweisen aber auch (und trotzdem) auf Veränderungen in der Haltung zu Fotos als Möglichkeit zur Gestaltung der Wohnumwelt.

- Der Wunsch, die Fotografien in den Printmedien wiederzusehen, war bei den Studenten am stärksten und bei den Arbeitern am geringsten ausgeprägt. Zwei Fotos ("Landschaft mit Metallzaun" und "Alte Frau") möchten Studenten häufiger als andere in den Printmedien wiedersehen. Die vorliegenden Ergebnisse deuten ein etwas geringeres Interesse an künstlerischen Fotografien in den Printmedien bei Arbeitern (und auch bei Lehrlingen) an, sowohl im Vergleich mit anderen Besuchergruppen als auch mit anderen Präsentationsformen; nur Arbeiter und Lehrlinge möchten im Durchschnitt die ausgewählten Fotos etwas häufiger in Ausstellungen als in den Printmedien wiedersehen.
- Der Wunsch, die Fotografien in Ausstellungen wiederzusehen, war bei den Lehrlingen am ausgeprägtesten vorhanden. Fünf (!) Fotos möchten Lehrlinge häufiger als andere in Ausstellungen wiedersehen

wiedersehen ("Landschaft mit Metallzaun", "Mönchguter Landschaft", "Die Geheimnisse des Eckhauses", "Akt", "Jugendgruppenbilder").

Die hier skizzierten Tendenzen in der Haltung der verschiedenen Besuchergruppen zu den möglichen Gebrauchsformen der ausgewählten Fotos (vgl. insgesamt Tabelle 15, Anhang) erweisen sich z. T. als widersprüchlich. Sie machen u. E. deutlich, daß die Qualifikation bzw. die Tätigkeit der Besucher nur ein sehr grobes Raster für die Analyse der differenzierten Gebrauchsweisen der Fotografie darstellen, nicht immer können unterschiedliche Fotografier- und Fotografieerfahrungen, -ansprüche und -wertmaßstäbe eindeutig und allein auf sozialstrukturelle Faktoren zurückgeführt werden. Insofern haben die hier dargestellten Ergebnisse häufig "nur" eine Indikatorfunktion, sie verweisen auf dahinterliegende Problemfelder (und damit auch auf Themen künftiger Forschungen!), ohne sei bereits präzise erklären zu können.

Im Anhang befinden sich ausgewählte Beispiele zur Abhängigkeit des Besitzwunsches von ausgewählten Fotoerfahrungen, -ansprüchen und -wertmaßstäben, die zur Illustration des eben Geschriebenen dienen sollen (S. XVI). Sie belegen, daß sowohl die Gefallensbewertung als auch die geäußerten Haltungen zu den möglichen Funktionen der ausgewählten Fotos (und hierbei insbesondere die Haltung zum persönlichen Besitz!) das Resultat einer Synthese von sehr vielen, z. T. widersprüchlichen und sehr unterschiedlich motivierten Einzelbewertungen darstellt.

Zu diesen Einzelurteilen gehört auch die Haltungen der Besucher zu unkonventionellen Darstellungsweisen. Wenn 93 % der Befragten ihre Bereitschaft bekunden, sich mit für sie nicht gleich erschließbaren Fotos auseinanderzusetzen, dann dokumentiert das zunächst eine sehr aufgeschlossenen Haltung unkonventionellen Fotos gegenüber.

Auf die Frage, welches der ausgewählten Fotos für sie ungewöhnlich war, welches sich nicht (gleich) erschloß, nannten 71 % der Besucher mindestens ein Foto (nur 62 % der Hochschulabsolventen, aber 80 % der Schüler). Besucher, die selbst mit Kunstanspruch fotografieren, hatten weniger Schwierigkeiten als diejenigen, welche das nicht tun (63 zu 77 %).

Insgesamt wurden im Durchschnitt ca. zwei Fotos (1,2) als Beispiele genannt. Bezogen auf die einzelnen Fotografien sind das (in %):

"Die Geheimnisse des Eckhauses" von 44 % genannt,
 "New York 78" von 40 %,
 "Landschaft mit Metallzaun" von 25 %,
 "Mönchguter Landschaft" von 23 %,
 "Wochenende" von 11 %,
 "Jugendgruppenbilder" von 8 %,
 "Arbeiter", "Palästinensisches Kind" und "Alte Frau" von je 6 %
 und
 "Akt" von 4 %.

Es fällt auf, daß 3 dieser "ungewöhnlichen" Fotos ("Eckhaus", "Mönchgut" und "Landschaft") dennoch persönlich hoch geschätzt werden (vgl. S. 84 ff.).¹⁾

Hochschulabsolventen nennen am häufigsten das "Eckhaus" als Beispiel für ein ungewöhnliches Foto (59 %!), Arbeiter am seltensten (35 %). Für sie ist "New York 78" ungewöhnlicher (40 %). Wahrscheinlich ist das ein Ergebnis unterschiedlicher Rezeptionserfahrungen und -gewohnheiten. Die Klärung solcher Überlegungen muß aber tiefgründigeren Rezeptionsanalysen vorbehalten bleiben, die Notwendigkeit solcher Analysen dürfte bei der außerordentlich großen Bedeutung von Fotos im Alltagsleben außer Frage stehen!

3.6.4. Einschätzung der thematischen Zusammensetzung der Fotografie auf der IX.

Die bisher dargestellten Ergebnisse bezogen sich auf die Haltung der Besucher zu dem, was ihnen in der Ausstellung als künstlerische Fotografie präsentiert wurde. Aus diesen Ergebnissen allein kann aber nicht abgeleitet werden, ob diese Exposition auch absolut den thematischen Erwartungen der Besucher entsprach. Deshalb sollten sie angeben, welche Themen nach ihrer Ansicht im Ausstellungsbereich Fotografie zu kurz gekommen waren bzw. überhaupt fehlten.

92 % der Besucher äußerten sich hierzu (wobei 32 % von ihnen extra betonten, daß für sie kein Thema zu kurz gekommen sei)!

1) Es ist beim gegenwärtigen Auswertungsstand leider nicht möglich, festzustellen, ob die gleichen Besucher diese Fotos als ungewöhnlich benennen und auch besitzen wollen, oder ob dieses erstaunliche Ergebnis seine Ursachen in polaren Haltungen der Besucher hat (es also verschiedene sind).

Insgesamt ergab eine Klassifizierung der genannten thematischen Defizite folgendes Ergebnis:

- 26 % vermißten Fotografien zum Themenkomplex Familie/Kinder/Liebe;
- 22 % vermißten Fotografien zum Themenkomplex Landschaft/Blumen/Tiere;
Diese Fotos vermißten 30 % der Arbeiter und 17 % der Hochschulabsolventen, 26 % der jugendlichen Besucher und 20 % der erwachsenen! Besucher, die von der Fotografie vorrangig eine problembewußte Wirklichkeitsdarstellung erwarten, vermißten nur zu 16 % Fotos zu diesem Problemkreis, solche, die dies nicht erwarten, aber zu 30 %!
- 21 % vermißten Fotografien zu gesellschaftlich aktuellen Themen (Friedh., Umweltschutz usw.)
- 7 % vermißten Sportfotografien
- 5 % vermißten Aktfotografien und je
- 3 % vermißten Fotografien zu den Themen "Arbeitswelt" und "Jugend"
- 19 % der notierten Stichworte könnten nicht näher klassifiziert werden.

Insgesamt wurden also drei Themenkomplexe als besonders fehlend bzw. unzureichend vertreten genannt:

- zwischenmenschliche Beziehungen in kleinen Gruppen
- Natur
(die in der Exposition vertretenen Fotos zu diesem Komplex genügten offensichtlich nicht bzw. wurden nicht wahrgenommen; es sei hier auf die Fotos von FRANKE, HERRE, KARPINSKI, LIEBE, VOIGT, WINDOFFER und WOLF hingewiesen, die alle diesem Themenkomplex gewidmet waren)
- spezielle gesellschaftliche Themen
(auch hier gab es eine Reihe von Fotografien, die aber wahrscheinlich nicht als Beitrag zu dem Thema erkannt bzw. interpretiert wurden bzw. überhaupt nicht wahrgenommen wurden).

Insofern verweisen diese Ergebnisse auch auf Probleme der Wahrnehmung dieses Ausstellungsteiles. Die der Exposition angelasteten Defizite sind zum Teil Wahrnehmungsdefiziten der Besucher geschuldet. Ernstgenommen werden müssen diese Ergebnisse aber dennoch.

3.7. Kunstwerke aus den Fucik-Hallen, die den Besuchern besonders gefielen

Befragt nach jenem Werk der Fucik-Hallen, daß ihnen am besten gefallen hatte, nannten die Besucher dieses Ausstellungsteiles insgesamt 360 Exponate bzw. Exponatengruppen von 255 Künstlern bzw. -kollektiven.¹⁾ Im Durchschnitt nannte jeder der Besucher (88 % von ihnen gaben Nennungen ab) cirka 2 Kunstwerke/Exponate. Insgesamt liegen uns 1843 Nennungen vor.

Ein Großteil der Besucher bezog sich bei seinen Nennungen nicht auf Einzelwerke, sondern hob ganze Werkgruppen aus dem Gesamtkontext der Ausstellung hervor (z.B. das Holzspielzeug, das Gebrauchsglas etc.) Auch nannten sie relativ selten neben dem Werktitel (der häufig nur umschrieben wird) den Namen der Schöpfer mit. Eindeutig standen in den Fucik-Hallen die Werke selbst und nicht deren Schöpfer im Mittelpunkt der Rezeption!

Die Mehrzahl der Nennungen entfiel auf Werke der Formgestaltung (41 %) und des Kunsthandwerks (25 %). Auf die Ausstellungsbereiche Plakat und Fotografie, die im Mittelpunkt der Untersuchung standen, entfielen 8 bzw. 7 % der Nennungen. Sie erfolgten überwiegend durch Jugendliche!

Tabelle : 27 Kunstwerke des Ausstellungsbereiches angewandte Kunst, die den Besuchern am besten gefielen - nach Gattungs- bzw. Genrezugehörigkeit geordnet

Kunstwerk/ Exponat	Anteil an Gesamt- nennung (in %)	Anzahl der ge- nannten Werke	Anzahl der Künstler bzw. -kollektive
FORMGESTALTUNG			
Spielmittel	14 %	16	14
Glas/Porzellan	7	23	13
Möbel	5	13	7
Industrieformgest.	3	24	18
Rundfunk/Phono	3	10	7
Kfz-Gestaltung	3	6	5
Mode	3	13	5
Campingartikel	2	3	5
Rutschen im Freigelände	2	2	2
KUNSTHANDWERK			
Textilhandwerk	6	30	25
Holzgestaltung	6	11	8

Tab. weiter S. 93

1) Das sind 122 Werke mehr als in der I. Untersuchungsetappe genannt wurden. In ihr wurden 238 verschiedene Arbeiten positiv hervorgehoben.

Fortsetzung Tabelle 27:

Glasgestaltung	4	13	8
Keramik/Porzellan	4	23	11
Schmuck	3	14	11
Metallgestaltung	2	10	6
<u>PLAKATGESTALTUNG</u>	8	28	24
weitere			
<u>GEBRAUCHSGRAFIK</u>	5	31	18
<u>KARIKATUREN</u>	8	44	33
<u>FOTOGRAPHIE</u>	7	23	19
ARCHITEKTURBEZOGE			
<u>KUNST</u>	6	33	16

Ungeachtet des großen Interesses, daß die meisten Besucher der Fucik-Hallen der Formgestaltung und dem Kunsthandwerk entgegenbringen, sind zwei Plakate, die am häufigsten genannten Einzelkunstwerke dieses Ausstellungsteiles. Dies ist umso bemerkenswerter, als es sich dabei um zwei politische Plakate handelt! Gerda Dassing und Wolfgang Kenkel prangern in ihren Arbeiten "The last photo" und "Euroshima?" die Bedrohung der Existenz der ganzen Menschheit durch die imperialistische Hochrüstung an.

Diese beiden Plakate wurden zudem nahezu ausschließlich von jugendlichen Besuchern genannt, auf deren große Affinität zur Plakatkunst bereits im entsprechenden Abschnitt dieses Berichtes hingewiesen worden ist (vgl. 3,5.). Aus früheren Untersuchungen wissen wir, daß Plakate und Poster, die die Jugendlichen in starkem Maße in die Gestaltung ihres Wohnraumes mit einbeziehen, für die Mehrzahl von ihnen nicht nur ein zeitgemäßer Schmuck, sondern vor allem auch Ausdruck ihres Denkens und Fühlens sind. Das jetzt in solch starkem Maße politische Plakate darunter sind (82 % aller Nennungen zum Plakatbereich der IX. entfallen auf Arbeiten zum Thema Friedensbedrohung!) sagt sehr viel über die Wichtigkeit dieses Themenbereiches und seiner künstlerischen Gestaltung für Jugendliche (aber nicht nur für diese).

Unter den zwanzig Kunstwerken bzw. Exponaten, die mehr als 15 Nennungen auf sich vereinigen konnten, befinden sich (neben den beiden Plakaten) weiterhin sieben Arbeiten aus dem Spielmittelbereich im weitesten Sinne (!), sowie je ein Exponat der Möbelgestaltung und der architekturbezogenen Kunst, die ebenfalls für Kinder bestimmt sind (Merker/Schmidt).

Damit wird der hohe Stellenwert, welchen die Spielmittelgestaltung unter den meistgenannten Werken der Fucik-Hallen einnimmt, nachdrücklich unterstrichen!

Je weitere zwei dieser zwanzig Arbeiten sind Fotoserien bzw. Exponate der KPZ-Gestaltung. Mit je einem Werk sind unter ihnen vertreten: die Kunsthandwerkliche Glas-, Textil- und Holzgestaltung, die Karikatur, sowie die formgestalterische Arbeit für den Freizeitbereich.

Die <u>zwanzig meistgenannten Arbeiten</u> waren im Einzelnen:	<u>Nennungen</u>
Dassing "The last photo"	63
Kenkel "Euroshima?"	46
Merker Gittermontagesystem für Kindermöbel (Stubenwagen)	42
Schumann Holztierzoo	39
Wolfram Drei Wagen mit Steckbausteinen	39
Paris, H. Fotoserie "Altersheim"	33
Kull Röhrenrutsche	29
Hohmuth/Lipkowsky/Miene Spielkiste	24
Müller Puppenstubenbaukasten	21
Kranke/Meinel Fahrzeug für Behinderte	21
Dietel/Rudolph Mokick S 51 ES 51 C	20
Kumpfe Rutsche "Fabeltier Nessy"	19
Moese Plastikkarikaturen ("Trjanisches Pferd" u.a.)	19
Schäfer Fotoserie "Totenbilder"	18
Rösel "Sack und Pack" (Rucksackkombination)	18
Witteborn "Konstruktive Aufgabe" (Glassegmente, verschraubt)	17
Schmidt "Heitere Tierwelt" (Wandgestaltung für Sprachheilschule Leipzig)	17
Götze "Wasser" (Wandbehang - Applikation aus Seide u.a. Materialien)	16
Gardzella Spielelemente für körperbehinderte Kinder	16
Baier Holzstelen (Robinie und Padouk)	15

Die Begründungen für die Auswahl dieser (und der anderen genannten) Exponate aus dem Gesamtangebot der Fucik-Hallen sind sehr vielfältig und schließen meist mehrere Aspekte in sich ein. Im Mittelpunkt steht dabei eindeutig die Formschönheit und Zweckmäßigkeit der genannten Exponate (vor allem bei der Formgestaltung, insbesondere dem Spielmittelangebot). Aber auch die Materialverar-

beitung und weitere Besonderheiten der künstlerischen Gestaltung spielen eine wichtige Rolle (so bei der kunsthandwerklichen Textil- Glas- und Holzgestaltung etc.). Bezogen auf die Plakatkunst, die Fotografie und z.T. auch die Karikatur wird vor allem ihre hohe Aussagekraft und ihr aktueller politischer Bezug hervorgehoben.

5. Schlußbetrachtung

Die vorliegende Studie ist die erste umfassende Untersuchung über das Verhältnis einer großen Gruppe von Ausstellungsbesuchern zur bildenden und angewandten Kunst in unserem Land. Ihre Aussagen beziehen sich auf das Publikum der IX. Kunstausstellung! Dennoch halten wir die hier ermittelten Ergebnisse in bestimmten Maßen auch darüber hinaus als aussagefähig. Sie benennen die spezifischen Ansprüche und Erwartung des kunstinteressierten Teiles unserer Bevölkerung an diesen Kunstbereichen, insbesondere dem Gegenwartsschaffen.

Sie sind in ihrer Gesamtheit ein beeindruckender Beleg über das erreichte enge Verhältnis breiter Besucherkreise zur Gegenwartskunst unseres Landes, zur bildenden und angewandten Kunst überhaupt.

Beeindruckend deshalb, weil ...

1. die Intensität dieses Verhältnisses weitaus größer ist, als bisher angenommen wurde (hier sei nur, an die Kontinuität des hohen Rezeptionsniveaus der Besucher über die gesamte Laufzeit der Ausstellung hin, erinnert) und
2. sich dieses intensive Verhältnis zur bildenden Kunst in allen sozialen Schichten und Altersgruppen des Publikums der IX. nachweisen läßt.

Es kann davon ausgegangen werden, daß parallel zur Entwicklung der bildenden und angewandten Kunst in unserem Land und in enger Wechselbeziehung, mit ihr, sich ein relativ breiter Kreis von ständigen Rezipienten und damit Kennern herausgebildet hat, die dieser Entwicklung angäbigt und kritisch begleiten. Dieser Kreis der Interessenten ist - auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse und unter der Berücksichtigung der Tatsache, daß es nicht allen wirklich interessierten Bürgern (aus sehr unterschiedlichen Gründen heraus) möglich war, die IX. in Dresden auch zu beichtigen -

auf cirka 650 000 bis 750 000 zu beziffern. Damit verfügt cirka jeder 12- - 14. Bürger, der altersmäßig dafür in Frage kommt, über ein starkes Interesse an der bildenden Kunst, daß er auch relativ regelmäßig realisiert (siehe hohen Durchschnittswert der Ausstellungsbesuche).

Diese Kunstinteressen sind - wie im vorliegenden Bericht versucht wurde aufzuzeigen - sehr vielfältig strukturiert. Sie entsprechen der Vielgestaltigkeit unseres künstlerischen Gegenwartsschaffens, (wie der des aneigenbaren Erbes), haben sich daran entwickelt. Es ist also nicht zuletzt ein Ausweis für die Qualität der Malerei, Grafik, Plastik und der angewandten Bereiche in unserem Land, wenn es ihr in den zurückliegenden Jahren gelungen ist, ein solch zahlreiches Publikum für sich zu interessieren und das einmal geweckte Interesse am Leben zu erhalten. Diesem Verhältnis auch weiterhin Kontinuität zu geben, ist als eine vordringliche Aufgabe der kulturpolitischen Leitungsebene, aber auch der künstlerischen Produktion selbst, zusehen! Die Künstler unseres Landes sind dem zahlreichen Publikum, wie auch dessen Ansprüchen, die sie selbst durch ihr Schaffen geweckt und/gefördert haben, verpflichtet. Diese Verpflichtung zu mißachten, hieße, das bestehende enge Verhältnis zu gefährden bzw. auch, den nachwachsenden Generationen den Zugang zur bildenden Kunst zu erschweren. (Aus Untersuchungen in anderen Kunstbereichen insbesondere dem Film wissen wir um die besonders kritkfähige Einstellung der Mehrzahl der Rezipienten zur Kunstproduktion des eigenen Landes, Ihr wird in weitaus geringerem Maße das nicht oder nur ungenügende Berücksichtigen vorhandener Bedürfnisse und Ansprüche anachgewehen, als zum Beispiel ausländischen Produktionen). Die - vor allem im vergangenen Jahrzehnt entstandene - enge Wechselbeziehung zwischen Kunstproduzenten und -rezipienten der bildenden Künste ist also stets neu herzustellen, unterliegtkeinem Automatismus.

Die obenbenannte Größenordnung der Interessenten dürfte jedoch auch ein gewisses Maximum darstellen (vgl. relative Konstanz der Besucherzahlen in Kunstausstellungen in den letzten Jahren/Statistisches Jahrbuch 1982).

Wichtig wäre es nun, dieser Befragung der Besucher der IX. Kunstausstellung (als dem besonders interessierten Teil der Bevölkerung) eine Untersuchung unter jenen Werktätigen und Jugendlichen

folgen zu lassen, die nur selten oder kaum Kunstausstellungen besuchen, nur ein begrenztes Interesse an der bildenden und angewandten Kunst haben. Denn auch sie werden täglich mit den Produkten dieser Künste - vor allem über die angewandten Bereiche und die architekturbezogene Kunst - konfrontiert und setzen sich zu ihnen (bewußt oder unbewußt) ins Verhältnis, bestimmen das 'öffentliche Klima' für das künstlerische Gegenwartsschaffen mit. Auch sie sind die Adressaten dieses Kunstschaffens! Deshalb ist von großer Bedeutung auch ihre Erwartungen und Ansprüche zu erfahren! So wichtig die Ergebnisse der vorliegenden Studie für die weitere Gestaltung der Kunstentwicklung auch sind, so bilden sie doch nur einen Teilbereich des gesellschaftlichen Wirkungsspektrums der bildenden Künste ab, bedürfen dringend der Ergänzung. Insofern ist die vorliegenden Studie als ein erster Schritt bei der soziologischen Erforschung der Wirkung von bildender Kunst in unserer Gesellschaft zu betrachten! Weitere Untersuchungen dieser Art sind aber nur in enger Wechselwirkung mit der Kunstwissenschaftlichen Forschung denkbar und möglich.

Tabelle 1: Ausgegebene und zurückgesendete Fragebögen der I. und II. Stufe der Besucherbefragung auf der IX. Kunstausstellung differenziert nach Geschlecht und Alter

		(1) ausgegebene,				(2) zurückgesendete Fragebögen									
		<u>Anzahl der Frage-</u> <u>bögen</u>				<u>Geschlecht (%)</u>				<u>Alter (%)</u>					
						<u>männl.</u>		<u>weibl.</u>		<u>bis 25</u>		<u>bis 45</u>		<u>über 45</u>	
<u>I. Etappe:</u>		(1)		(2)		(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
		N	%	N	%										
Albertinum		829	100	368	44	51	51	49	49	38	42	40	40	22	18
Fucik-Hallen		848	100	454	54	49	48	51	52	35	47	41	40	24	13
<u>II. Etappe:</u>															
Albertinum		1078	100	534	48	53	56	54	44	29	36	41	45	30	19
Fucik-															
Hallen		1081	100	632	60	49	51	51	49	39	55	40	37	21	8

Tabelle 2: Altersdurchschnitt der Besucher der IX. Kunstausstellung in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation

<u>Qualifikation</u>	<u>Albertinum</u>	<u>Fucik-Hallen</u>
noch Schüler	16,3!	15,7
noch Student	20,6	21,0
noch Lehrling	17,9	17,4
Facharbeiter/ Meister	34,5	28,9!
Fachschulab- schluß	39,8	36,7
Hochschulab- schluß/Promotion	39,3	37,9

Tabelle 3: Zusammensetzung des Publikums der IX. Kunstausstellung
in Abhängigkeit vom Herkunftsbezirk der Besucher

	noch Schüler	noch Student	noch Lehrling
<u>Albertinum</u>			
Dresden	11	10	3
Karl-Marx- Stadt	8	8	5
Cottbus	15	12	6
Berlin	8	11	6
Leipzig/Halle	18!	15	11
Erfurt/Gera/ Suhl	12	13	4
Potsdam/Magde- burg	12	26!	11
Schwerin/Neu- brandenburg/ Rostock	8	8	4
Frankfurt	3!	20	7
<u>Fucik-Hallen</u>			
Dresden	14	10	10
Karl-Marx- Stadt	11	11	12
Cottbus	11	2	11
Berlin	8	13	3!
Leipzig/Halle	13	18	11
Erfurt/Gera/ Suhl	12	16	4
Potsdam/Magde- burg	10	17	9
Schwerin/Neu- brandenburg/ Rostock	6	19	2!
Frankfurt	14	21!	3!

ausstellung nach der beruflichen Qualifikation
 cher (in %)

Facharbeiter/ Teilfacharbei- ter/ohne Beruf	Fachschul- abschluß	Hochschulabschluß/ Promotion
---	------------------------	---------------------------------

25!	22	29
10	27!	41
12	12	43
16	4	55!
15	15	36
9	21	41
14	12	35
9	11	60!
17	27!	26
23	20	23
21	14	31
24	28!	24
18	18	38
19	14	25
9!	24	35
19	24	35
21.	13	39
27	-	35

Tabelle 4: Zusammensetzung des Publikums der IX. Kunstausstellung nach Tätigkeitsbereichen in Abhängigkeit vom Herkunftsbezirk der Besucher (in %)

	Tätig in ...								
	VEB	LPG/GPG/ VEG/FFG	Dienst- leistung/	Handel/ Gastro- nomie	Volks- bil- dung	Medizin/ Soziales	Universität/ Hoch- oder Fachschule	Forschung/ Akademien	Parteien/ Massenorga- nisationen/ Staatsapparat
<u>Albertinum</u>									
Dresden	26!	2	2	3	17	5	16	6	5
Karl-Marx-Stadt	14	-	4	2	25	11!	13	4	3
Cottbus	13	3	-	7	24	10!	7	3	3
Berlin	19	1	1	-	6!	6	18	17!	7!
Leipzig/Halle	18	5	1	2	12	8	33!	3	5
Erfurt/Gera/ Suhl	16	4	-	2	32!	3	23	2	5
Potsdam/Magde- burg	12	-	3	4	27	2	29!	5	2
Schwerin/Neu- brandenburg/ Rostock	14	2	2	-	26	8	8	2	6
Frankfurt	7	-	-	3	20	10!	20	3	-
<u>Fucik-Hallen</u>									
Dresden	29	2	4	5	12	7	14	6	3
Karl-Marx-Stadt	26	1	4	3	15	5	17	2	8
Cottbus	36!	-	3	-	20!	3	3!	5	8
Berlin	15	1	2	4	9!	9	17	9!	9
Leipzig/Halle	16	6	4	5	18	5	23	5	4
Erfurt/Gera/ Suhl	17	4	2	2	17	8	28!	3	5
Potsdam/Magde- burg	19	-	2	2	15	4	21	1	7
Schwerin/Neu- brandenburg/ Rostock	22	-	4	2	13	11!	19	-	4
Frankfurt	32!	8!	-	-	8!	4	24	-	4

Fortsetzung von Tabelle 4, Seite III

kulturelle/künstlerische Einrichtung

Albertinum

Dresden	3
Karl-Marx-Stadt	4
Cottbus	7
Berlin	6
Leipzig/Halle	5
Erfurt/Gera/Suhl	3
Potsdam/Magdeburg	4
Schwerin/Neubrandenburg/Rostock	10!
Frankfurt	7

Fucik-Hallen

Dresden	1
Karl-Marx-Stadt	1
Cottbus	5
Berlin	5
Leipzig/Halle	2
Erfurt/Gera/Suhl	3
Potsdam/Magdeburg	5
Schwerin/Neubrandenburg/Rostock	4
Frankfurt	4

bewaffnete Organe	Handwerker/ Künstler	Hausfrau	eine andere Tätigkeit
----------------------	-------------------------	----------	--------------------------

5	1	4	5
11	-	-	7
13	-	3	7
11	2	2	4
6	-	-	2
3	-	-	7
5	1	2	4
16!	-	-	6
24!	-	3	3
5	2	1	9
5	1	3	9
8	-	-	9
11!	1	-	7
3	-	2	7
2	4	2	3
9	2	2	11
11!	2	-	4
4	-	4	8

Tabelle 5: Durchschnittliche Besuchsrare von Kunstaussstellungen innerhalb von 6 Monaten in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation, dem Tätigkeitsbereich, dem Alter und dem Geschlecht

<u>Qualifikation</u>	<u>Albertinum</u>	<u>Fucik-Hallen</u>
noch Schüler	3,2	4,21
noch Student	4,9!	4,51
noch Lehrling	2,7	3,2
Facharbeiter/Meister/ Teilfacharbeiter/ohne Berufsausbildung	3,7	3,3
Fachschulabschluß	2,9	3,8
Hochschulabschluß/ Promotion	3,9	3,4
<u>Tätigkeitsbereich</u>		
VEB	3,1	3,3
LPG/VEG etc. x)	2,2	4,1
Dienstleistung/PGH x)	3,1	4,3
Handel/Gastronomie x)	4,9	2,7
Volksbildung	3,5	3,7
Medizin/Soziales	3,9	4,2
Universität/Hoch- und Fachschulen	4,81	4,7
Forschung/Akademien	3,5	3,2
Parteien/Massenorganisa- tionen/Staatsapparat	2,7	2,6
kulturelle/künstlerische Einrichtungen	5,7!	6,2
bewaffnete Organe	2,3	2,3
freischaffende Handwerker/ Künstler	10,3	4,7
eine andere Tätigkeit	3,4	3,8
<u>Alter</u>		
14-16 Jahre	2,9	3,8
17-19 "	4,01	4,01
20-25 "	4,7!	4,11
26-35 "	3,2	3,6
36-45 "	3,6	3,3
46-59 "	3,4	3,2
60 Jahre und älter	3,3	3,0
<u>Geschlecht</u>		
männlich	3,9	3,8
weiblich	3,4	3,6

x) Werkstätige dieser Tätigkeitsbereiche sind in nur einem solch geringen Umfang in der vorliegenden Population vertreten, daß die für sie vorliegenden Angaben nur bedingt für diese Gruppen aussagefähig sind

Tabelle 6:

Besuch der VII. und VIII. Kunstausstellung in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation (in %)

(1) Ausstellung besucht, und kann sich gut daran erinnern

(2) Ausstellung besucht, kann sich aber kaum noch daran erinnern

(3) Ausstellung nicht besucht

VII. Kunstausstellung

	<u>Albertinum</u>			<u>Fucik-Hallen</u>		
	(1)	(2)	(3)	(1)	(2)	(3)
noch Schüler	-	1	99	-	4	96
noch Student	3	8	89	2	4	94
noch Lehrling	3	3	94	1	4	95
Facharbeiter/Meister	15	17	68	5	10	85
Fachschulabschluß	21	16	65	13	21	66
Hochschulabschluß/ Promotion	30	25	45	21	24	55

VIII. Kunstausstellung

noch Schüler	16	15	69	9	17	74
noch Student	29	17	54	21	18	61
noch Lehrling	9	12	79	13	16	71
Facharbeiter/Meister	47	12	42	29	19	52
Fachschulabschluß	57	8	35	59	14	27
Hochschulabschluß/ Promotion	70	10	20	66	10	24

Tabelle 7: Ausprägung des Interesses an ausgewählten Gattungen der bildenden Kunst in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation und dem Alter; nur auf die Besucher des Albertinums bezogen (in %)

Dafür interessiere ich mich ...

- (1) sehr stark
(2) stark

	Malerei		Grafik		Plastik	
	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
<u>Qualifikation</u>						
Schüler	55	35	24	36	14	24
Student	63!	28	24	38	9	24
Lehrling	30	55	12	49	12	18
Facharbeiter/ Meister	44	42	20	34	15	25
Fachschul- abschluß	52	40	23	28	18	28
Hochschul- abschluß/ Promotion	65!	30	28!	26	21!	28
<u>Alter</u>						
14-16 Jahre	48	34	20	43!	17	20
17-19 "	54	37	20	38!	9	27
20-25 "	55	37	28	32	14	20
26-35 "	53	36	25	26	8	24
36-45 "	59	36	26	30	23	27
46-59 "	66!	29	26	24	30!	31
60 Jahre und älter	62	35	18	38	18	52

Tabelle 8: Ausprägung des Interesses an ausgewählten Gattungen der angewandten Kunst in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation, dem Alter und dem Geschlecht; nur auf die Besucher der Fucik-Hallen bezogen (in %)

Dafür interessiere ich mich ...

(1) sehr stark

(2) stark

	Plakate		Fotografie		Kunsthandwerk		industrielle Formgestaltung	
	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
<u>Qualifikation</u>								
Schüler	53!	31	34	35	39	25	32	28
Student	34	40	49!	34	36	31	41	25
Lehrling	56!	26	43!	35	30	43	39	27
Facharbeiter/ Meister	21	35	39	33	43	35	42!	27
Fachschul- abschluß	12	29	24	41	55!	27	46!	26
Hochschul- abschluß	16	28	33	36	42	31	36	34
<u>Alter</u>								
14-16 Jahre	51!	33	36	34	39	23	32	28
17-19 "	49!	30	44!	32	36	37	36	30
20-25 "	26	45	45!	36	41	32	45!	22
26-35 "	19	33	36	33	46	30	45!	32
36-45 "	10!	22	22	44	44	34	37	31
46-59 "	9!	22	28	37	50!	26	31	27
60 Jahre und älter	5!	16	32	42	47	32	26	53
<u>Geschlecht</u>								
männlich	27	31	45!	34	31	33	42	28
weiblich	26	31	26	38	55!	29	35	30

ÜBERSICHT über die Hauptkritikpunkte an den Führungskräften:

1. Auftreten der Führungskraft: Es wird vor allem ein zu autoritäres, der Führungsgruppen zu wenig Freiraum lassendes Verhalten der Führungskraft kritisiert.
 - "Vom betreffenden Führer wurde ein Urteil über das Kunstwerk aufdiktiert." (w/29/Hochsch.)
 - "Zu wenig Spielraum für Diskussion." (m/32/Hochsch.)
 - "Zu absolute Meinung des Führers" (m/22/Facharb.)
 - "Ungenügendes Eingehen auf gestellte Fragen." (w/38/Hochsch.)
 - "Fragen zu anderen Bildern, die nicht im Rundgang waren, wurden ungenügend beantwortet." (m/37/Hochsch.)
2. Interpretationsansätze der Führungskraft: Die Kritikansätze sind hier besonders unterschiedliche, zum Teil sogar gegensätzlich.
 - "Führer müßte sich bei einigen Werken mehr in die Lage der Künstler versetzen." (w/15/Schüler)
 - "Unkritische Wiedergabe und Hineininterpretieren von 'Absichten' der Künstler, die weder aus dem Inhalt noch der Form (ohne Kommentar) erfaßbar sind." (m/47/Promotion)
 - "Offenbar vordergründige 'Deutungsversuche'." (m/45/Fachsch.)
 - "In alle Werke wurde der sozialistische Realismus hineininterpretiert, auch wenn es unsinnig war." (w/20/Student)
 - "Intoleranz des Führenden Neuem gegenüber." (w/29/Hochsch.)
3. Führungsorganisation und inhaltliche Ausrichtung der Führung:
 - "Zu einseitige Auswahl der diskutierten Beispiele." (m/27/Meister)
 - "Zu spezielle Erläuterungen über Technik und Stil, so daß der Inhalt zu kurz kam." (m/20/Facharb.)
 - "Es wurde leider nur erklärt, was man auf dem Bild sieht, kein Inhalt, kein Anliegen." (w/21/Facharb.)
4. Sachkenntnis der Führungskraft und Vortragsweise:
 - "Keine Sachkenntnis, keine tiefgreifende Diskussion möglich." (m/16/Schüler)
 - "Geringe Kenntnis der Führer, fehlender Mut zur Wertung." (m/46/Hochsch.)
 - "War nicht souverän, teilweise klischeehaft." (m/58/Hochsch.)

Tabelle 9: Erwartungen der Besucher des Albertinums an die IX. Kunstausstellung in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation und dem Alter (in %)

Was erwarte ich ...

(1) sehr stark

(2) stark

	sich an Kunst- werken erfreuen zu können		Anregung für ein Gespräch über das Ge- sehene		einen Überblick über die Breite der Gegenwarts- kunst der DDR		Darstellung von Themen unserer gesellschaftl. Entwicklung, die von Medien wenig diskutiert werden		Anregungen für Beschäf- tigung mit Malerei, Plastik		Anregungen für persönliche Lebensgestal- tung	
	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
<u>Qualifikation</u>												
noch Schüler	37	30	48!	23	44	37	16	33	11	17	13!	21!
noch Student	44	34	53!	32	34	41	26!	30	9	11	8	20
noch Lehrling	36	21	43	27	15!	45	21	45!	3!	12	3	18
Facharbeiter/ Meister	38	33	34	33	39	38	16	27	7	8	6	13
Fachschul- abschluß	43	37	41	34	37	46	12	22	8	7	7	14
Hochschul- abschluß/ Promotion	50!	29	37	42!	40	42	14	22	6	15	10	15
<u>Alter</u>												
14-16 Jahre	38	31	42	24	46	32	14	36!	10	17	7	20
17-19 "	40	26	51!	27	36	39	22!	33!	12	16	12	18
20-25 "	42	38	43	34	37	42	22!	26	9	11	10	20
26-35 "	45	31	37	40	36	41	13	23	6	10	9	13
36-45 "	44	34	38	36	40	46!	11	22	4	13	7	11
46-55 "	48	26	35	39	41	39	13	25	9	11	9	16
60 Jahre und älter	57!	28	33	52!	24!	49!	13	25	-!	6	-!	21
<u>GESAMT:</u>	44	32	40	35	38	41	16	26	8	12	8	16

Tabelle 10: Erwartungen an die IX. Kunstausstellung in Abhängigkeit von den Anforderungen an die Malerei der Gegenwart (in %)

Antwortposition: das erwarte ich sehr stark

Das entspricht voll- kommen meiner Meinung, daß Werke der Malerei unserer Zeit ...	Von der IX. Kunstausstellung erwarte ich sehr stark ... einen Überblick über Schaffen d. DDR-Künstler Anregung für Beschäfti- gung mit bil- dender Kunst Themen unserer gesellschaftl. Entwicklung, die von Medien wenig diskutiert werden Anregung mich an Kunst erfreuen zu können Anregung für pers- önliche Lebens- gestaltg.
---	--

möglichst von vielen verstanden werden können	38	8	14	43	46	8
Gegenstände naturgetreu darstellen sollen	27	4	10	30	48	2
vor allem Probleme auf- werfen sollen	39	8	22!	51!	43	11!
mit neuen Darstellungs- möglichkeiten der Kunst experimentieren sollen	42	15!	20!	53!	50!	11!
die Wirklichkeit in einer Form zeigen sollen, wie sie bisher noch nicht gesehen wurde	41	11	23!	48	45	11!

Tabelle 11: Nutzung der Berichterstattung der Massenmedien über die IX. Kunstausstellung in Abhängigkeit vom Heimatbezirk der Besucher (in %)

	Verfolgten die Massenmedien dazu ...		
	sehr genau	nur oberflächlich	nicht
Dresden	38!	53	9!
Karl-Marx-Stadt	35	47	18
Cottbus	31	33	16
Berlin	21!	61	18
Leipzig/Halle	31	57	12
Erfurt/Gera/Suhl	32	59	9!
Potsdam/Magdeburg	27	57	16
Frankfurt	24	55	21!
Schwerin/Neubrandenburg/Rostock	17!	58	25

Tabelle 12: Anforderungen an Werke der Malerei der Gegenwart in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation, dem Alter und der Möglichkeit, am Wohnort ständig Ausstellungen zu besuchen (in %)

Das entspricht meiner Meinung ...

(1) vollkommen, (2) mit Einschränkungen, (3) kaum, überhaupt nicht

Werke der Malerei unserer Zeit sollten ...

	von vielen ver- standen werden			Probleme auf- werfen			Wirklichkeit experi- neu erschlie- ßen helfen			mentieren			von Problemen ablenken			Gegenstände naturgetreu darstellen		
	(1)	(2)	(3)	(1)	(2)	(3)	(1)	(2)	(3)	(1)	(2)	(3)	(1)	(2)	(3)	(1)	(2)	(3)
Qualifikation																		
noch Schüler	72!	26	4	54!	42	4	45	40	15	25	59	16	36!	41	23	12	58	30
noch Student	58!	37	5	45	43	12	46	43	11	21	67	12	30	42	28	8	51	40
noch Lehrling	76	24	-	40	51	9	47	42	12	32!	59	9	36!	43	21	30!	49	21
Facharbeiter/ Meister	71	25	4	33	49	18	27!	50	23!	25	49	26!	29	41	30	30!	51	19
Fachschulab- schluß	73	24	3	31	54	15	29!	46	28!	13	63	24!	25	46	29	19	60	21
Hochschulab- schluß/ Promotion	53!	37	10!	41	47	12	46	38	16	24	58	18	17	44	39!	6	48	46!
Alter																		
14-16 Jahre	78!	17	5	58!	37	5	36	46	18	27	55	18	44!	39	17	22!	56	22
17-19 "	67	30	3	49!	45	6	51!	39	10	26	61	13	33	43	21	14	56	30
20-25 "	59	36	5	45!	43	12	39	45	16	24	60	16	27	38	35	11	49	40!
26-35 "	56	37	7	33	55	12	38	41	21	25	57	19	16	39	45!	10	54	36
36-45 "	63	30	7	31	52	17	33	44	23!	15	63	22	20	50	30	14	50	36
46-59 "	64	27	9	39	46	15	44	41	15	22	59	19	23	49	27	16	52	32
60 Jahre und älter	73!	18	9	25	41	34!	32	41	27!	15	42	43!	33	40	27	30!	46	24
ständig Kunst- ausstellungen am Wohnort																		
ja	59	32	9	39	47	14	40	43	13	25!	56	19	23	43	34	13	49	38!
nein	70	27	3	42	47	11	38	44	18	18	65	17	30!	43	27	16	60!	24

Tabelle 13: Erwartungen der Besucher der Fucik-Hallen an die IX. Kunstausstellung, in Abhängigkeit von der beruflichen Qualifikation und dem Alter (in %)

Das erwarte ich ...

(1) sehr stark

(2) stark

Überblick über Breite des ge- genwärtigen Schaffens der DDR-Künstler	Anregungen für Beschäf- tigung mit Formgest., Kunsthandw. u.a. Bereich en	Darstellung von Themen unserer gesellschaftl. Entwicklg., die in Medien wenig diskutiert wer- den	Anregung für ein Gespräch über das Ge- sehene	mich an Kunst- werken erfreuen zu können	Anregungen für die Ge- staltung m. Wohnung/m. Zimmers
--	---	---	--	--	---

(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)	(1)	(2)
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Qualifikation

noch Schüler	31	44	17	17	23	21	32	32	46	31	16	24
noch Student	30	41	15	13	21	31	34	38	40	38	16	19
noch Lehrlg.	24	47	20	16	17	31	23	40	33	40	26	26
Facharbeiter/ Meister	27	42	14	21	15	29	28	38	41	39	14	13
Fachschul- abschluß	31	43	16	19	12	27	32	40	49	35	11	17
Hochschul- abschluß/ Promotion	35	42	14	17	13	28	36	36	45	39	7	14

Alter

10-13 Jahre	22	45	25	36	13	13	13	74	50	25	-	13
14-16 "	31	44	18	17	21	25	30	30	45	37	20	23
17-19 "	30	41	19	17	21	29	34	35	41	34	20	23
20-25 "	32	39	16	17	19	29	32	39	38	38	17	19
26-35 "	35	43	16	19	14	29	29	41	41	43	10	14
36-45 "	25	50	7	19	8	28	30	39	47	34	6	14
46-59 "	30	45	12	13	12	30	39	35	53	37	6	10
60 Jahre und älter	32	26	17	11	17	17	37	26	42	42	5	5

<u>Gesamt</u>	30	43	15	17	16	28	32	38	42	38	13	17
---------------	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Tabelle 14: Wunsch nach dem Besitz und nach der Wiederbegegnung mit den ausgewählten Plakaten in Ausstellungen und an Litfaßsäulen, in Abhängigkeit von der Qualifikation der Besucher (in %)

Plakate: (1) Energie verwenden ...; (2) The last photo; (3) Kunstereignisse; (4) Jahr der Behinderten; (5) Serpico; (6) Lift; (7) "Euroshima?"; (8) Winterfilm; (9) Dantons Tod; (10) Antimperialistische Solidarität

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
<u>Schüler</u> wollen ...										
besitzen	8	73	3	39	3	22	53	3	5	3
an Litfaßsäulen										
sehen	73	42	24	66	8	6	62	17	13	28
in Ausstellungen										
sehen	15	60	29	62	22	24	54	6	14	26
<u>Studenten</u> möchten										
besitzen	7	66	6	43	2	10	49	6	3	4
an Litfaßsäulen										
sehen	55	42	25	74	7	7	61	17	16	26
in Ausstellungen										
sehen	9	69	17	69	18	20	55	12	19	20
<u>Lehrlinge</u> möchten ...										
besitzen	12	89	8	30	11	25	71	3	4	6
an Litfaßsäulen										
sehen	68	39	36	48	9	5	60	19	12	35
in Ausstellungen										
sehen	26	62	27	48	24	17	61	9	17	26
<u>Arbeiter</u> möchten ...										
besitzen	10	51	5	33	3	14	52	7	2	7
an Litfaßsäulen										
sehen	59	31	17	70	4	6	69	20	5	25
in Ausstellungen										
sehen	24	49	22	67	13	17	65	10	16	26
<u>Fachschulabsolventen</u> möchten ...										
besitzen	13	38	6	33	6	13	34	28	2	11
an Litfaßsäulen										
sehen	60	27	17	74	10	16	68	21	37	34
in Ausstellungen										
sehen	20	39	21	53	19	20	52	17	16	26
<u>Hochschulabsolventen</u> möchten ...										
besitzen	10	49	4	21	5	9	28	18	6	13
an Litfaßsäulen										
sehen	55	39	17	66	7	8	61	27	8	33
in Ausstellungen										
sehen	17	52	20	57	23	19	44	21	26	18

Tabelle 15: Wunsch nach dem Besitz und der Wiederbegegnung mit den ausgewählten Fotos in Printmedien und Ausstellungen in Abhängigkeit von ausgewählten Faktoren (in %)

Fotografien: (1) Arbeiter; (2) Palästinensisches Kind; (3) Wochenende; (4) New York 78; (5) Landschaft mit Metallzaun; (6) Mönchguter Landschaft; (7) Die Geheimnisse des Eckhauses; (8) Alte Frau; (9) Akt; (10) Jugendgruppenbilder

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10)

Qualifikation

Schüler möchten ...

besitzen	-!	45!	10	33!	42	27	35	11	20!	10
in Printmedien sehen	30	81!	30	22	29	23	18	57!	24	23
in Ausstellungen sehen	24	53	23	32	48	37	42	24!	18!	10

Studenten möchten ...

besitzen	1	43	6!	24	36	23	30	10	30	6
in Printmedien sehen	24	75	34	28	38!	18	15!	57	31	24
in Ausstellungen sehen	27	57!	25	32	42	32	44	32	23	9

Lehrlinge möchten ...

besitzen	3	30	6!	33!	44!	29	24	9	30	20!
in Printmedien sehen	24	72	34	16!	24!	16	15	48	33	32!
in Ausstellungen sehen	24	42!	20	27	51	43!	46	33	31!	15

Arbeiter möchten ...

besitzen	4!	26	13!	25	34	22!	31	10	37!	3
in Printmedien sehen	18!	69	27!	27	29	16	16	52	30	16
in Ausstellungen sehen	20	50	25	25	42	26!	39	44!	26	10

Fachschulabsolventen möchten ...

besitzen	10!	21!	13!	11!	30	32	28	15	33	2
in Printmedien sehen	30	61!	38	19	31	22	25!	43	27	18
in Ausstellungen sehen	26	46	19	28	46	27	37	30	27	9

Hochschulabsolventen möchten ...

besitzen	7	32	9	15	26!	44!	23!	9	24	1
in Printmedien sehen	35!	67	39!	29!	34	24	19	41!	25	10
in Ausstellungen sehen	24	50	27	33	48	34	44	27	25	7

Beispiele für die Abhängigkeit des Besitzwunsches von bestimmten Fotoeindrücken, -ansprüchen und -wertmaßstäben:

Beispiel 1:

Nur zwei der Fotos erweisen sich vom Interesse der Besucher an der Fotografie überhaupt beeinflusst: "New York 78" möchten 26 % der sehr stark und 14 % der nur sehr gering an der Fotografie interessierten Besucher besitzen! Da das Interesse an der Fotografie sehr stark von der eigenen fotografischen Tätigkeit beeinflusst ist und nicht allein auf die künstlerische Berufsfotografie orientiert ist, spielt das formal ungewöhnlich gestaltete Foto "Bücherguter Landschaft" für die stark an der Fotografie interessierten als persönlicher Maßstab eine geringere Rolle als das ebenfalls ungewöhnliche - allerdings inhaltlich, weil dem Medienklischee von New York widersprechende - Foto "New York 78"!

Beispiel 2:

Vom Kunstanspruch an das eigene Fotografieren werden die "Landschaft mit Metallzaun" und "Bücherguter Landschaft" beeinflusst. Beide Fotografien möchten jene Besucher, die in ihrer eigenen fotografischen Tätigkeit regelmäßig Kunstansprüchen genügen wollen, häufiger besitzen als jene für die solche Ansprüche beim Fotografieren keine Rolle spielen; Kunstanspruch wird regelmäßig beachtet: 46 % möchten "Bücherguter Landschaft" und 40 % "Landschaft mit Metallzaun" besitzen, solche Kunstansprüche werden nicht beachtet: 31 % möchten "Bücherguter Landschaft" und 26 % "Landschaft mit Metallzaun" besitzen.

Beispiel 3:

Nur drei Fotografien zeigten sich in eindeutiger Weise von den Ansprüchen (Erwartungen) an die Fotografie beeinflusst:

- "Palästinensisches Kind":

Besucher, die von Fotos eine problembewusste Zeitdarstellung und eine ungewohnte (formal) Wirklichkeitsansicht möchten es häufiger besitzen als jene, für die das keine Rolle spielt (problem-bewusste Zeitdarstellung wird nicht erwartet = 19 %!; in Abhängigkeit von der Erwartung nach formal ungewohnter Wirklichkeitsansicht lauten diese Werte für den Besitzwunsch 37 % und 22 %).

Interessanterweise wird der Wunsch, dieses Foto in der Öffentlichkeit zu sehen (Printmedien und Ausstellungen) nur von den Erwartungen nach problembewusster Zeitdarstellung beeinflusst: mit der Stärke der Erwartungen wächst auch der Wunsch, es öffentlich zu sehen.

- "Unruhruer Landschaft":

Besucher, die eine problembewußter Zeitdarstellung erwarten, sind in geringerem Maße am Besitz des Fotos interessiert, ebenso wie jene, die auf Fotos Angenehmes sehen wollen! (problembewußte Zeitdarstellung erwarten vollkommen = 25 % möchten dieses Foto besitzen; problembewußte Zeitdarstellung wird nicht erwartet = 43 %!; in Abhängigkeit von den Erwartungen nach "angenehmen" Fotos lauten diese Werte 23 % und 38 %!

Dieses Foto unterliegt damit sehr widersprüchlichen Bewertungen, ist offensichtlich sehr vielfältig interpretierbar, wie die unterschiedliche Beeinflussung durch die vier ausgewählten Faktoren zeigt.

- "Akt":

Besucher, die "angenehme" Fotos erwarten, möchten es wesentlich häufiger besitzen (und auch in der Öffentlichkeit sehen!) als jene, die dies nicht erwarten: vollkommene Erwartung = 37 % möchten es besitzen, geringe Erwartung = 18 %!

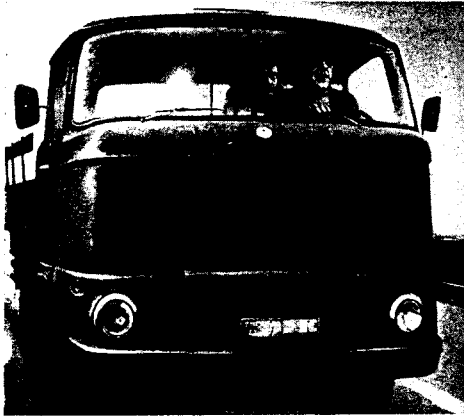
Wer allerdings eine formal ungewohnte Wirklichkeitssicht erwartet, zeigte kaum Interesse am Besitz dieses Fotos: 18 % möchten es besitzen. Besucher, die dies nicht erwarten, entschieden sich aber zu 41 % (!) für dieses Aktfoto. Es zeigt sich also, daß die Kombination von Erwartungen nach konventioneller Darstellung u n d nach angenehmen Bildinhalten den Erfolg dieses Fotos ausmacht.



a.) Burger, Dietrich; »Schwestern«



b.) Effendi, Franziskus; »Das Konzert«



c.) Gehse, Albrecht; »Unterwegs«



d.) Giebe, Hubertus; »Die Bedrohung...« (nach Brecht)



e.) Grimming, Hans-Hendrick; »Schuld der Mitte«



f.) Händler, Rolf; »Atelierinterieur«



g.) Heisig, Bernhard; »Ende des Abendprogramms«

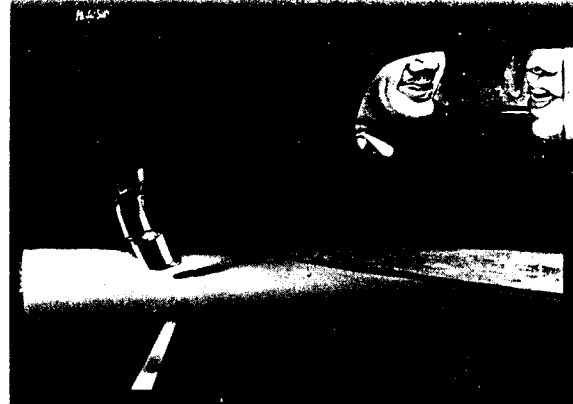


h.) Juza, Werner; »Ornithologe Dr. B.«





l.) Metzkes, Harald; »Der Steinmetz«



m.) Pfeifer, Uwe; »Asphalt«



n.) Peuker, Wolfgang; »Wände«



o.) Quevedo, Nuria; »Erinnerung«



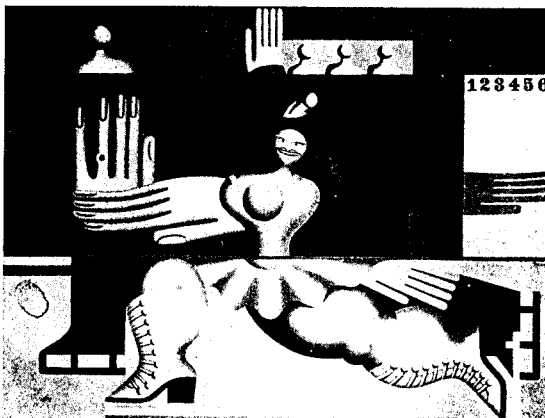
p.) Rosenhauer, Theodor; »Alttrachau«



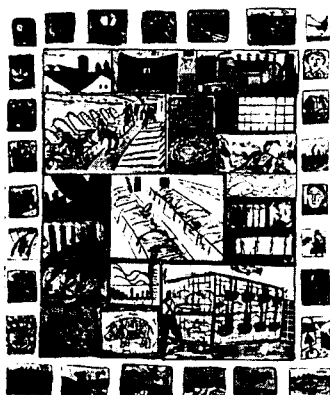
q.) Stelzmann, Volker; »Picta«



r.) Tessmer, Heinrich; »Der Geher«



s.) Ticha, Hans; »Eiskunstlauf«

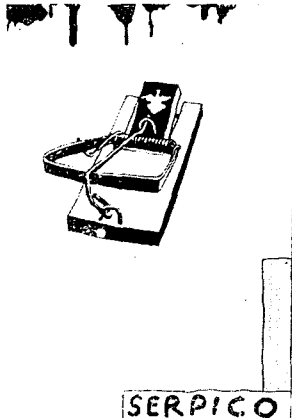




Bärmich, Meinhard; »Energie verwenden – nicht verschwenden«



Fiedler, Joachim; »Kunstereignisse«



Grüttner, Erhard; »Serpico«



Kenkel, Wolfgang; »Euroshima«



b.) Dassing, Gerda; »The last photo«



d.) Gerasch, Hans Georg; »Internationales Jahr der Behinderten«



f.) Haufe, Jürgen; »Gruppe Lift«



h.) Müller, Rolf-Felix; »Winterferienfilmprogramm«

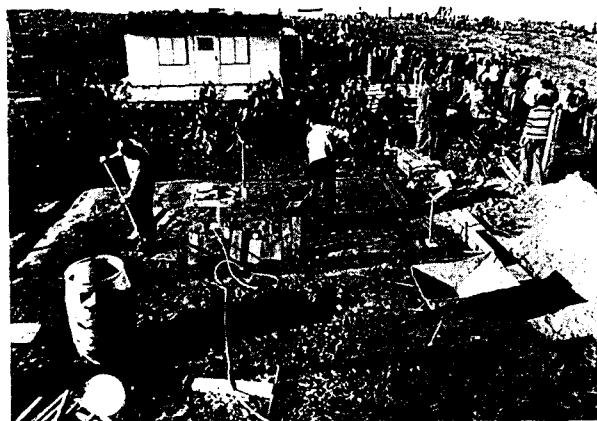




a.) Bergemann, Sibylle; »Arbeiter« (Porträt)



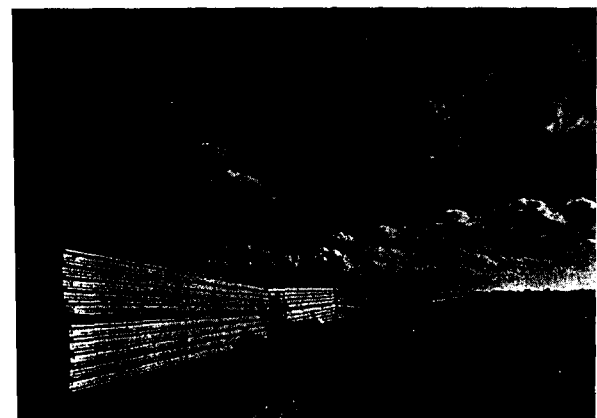
b.) Billhardt, Thomas; »Palästinensisches Kind«



c.) Burchert, Ulrich; »Wochenende«



d.) Fischer, Arno; »New York 78«



e.) Franke, Peter; »Landschaft mit Metallzaun«



f.) Herre, Volkmar; »Mönchguter Landschaft«



g.) Lindner, Ulrich; »Hommage a Christo oder Die Geheimnisse des Eckhauses«



h.) Paris, Helga; »Alte Frau« (Serie Altersheim)

